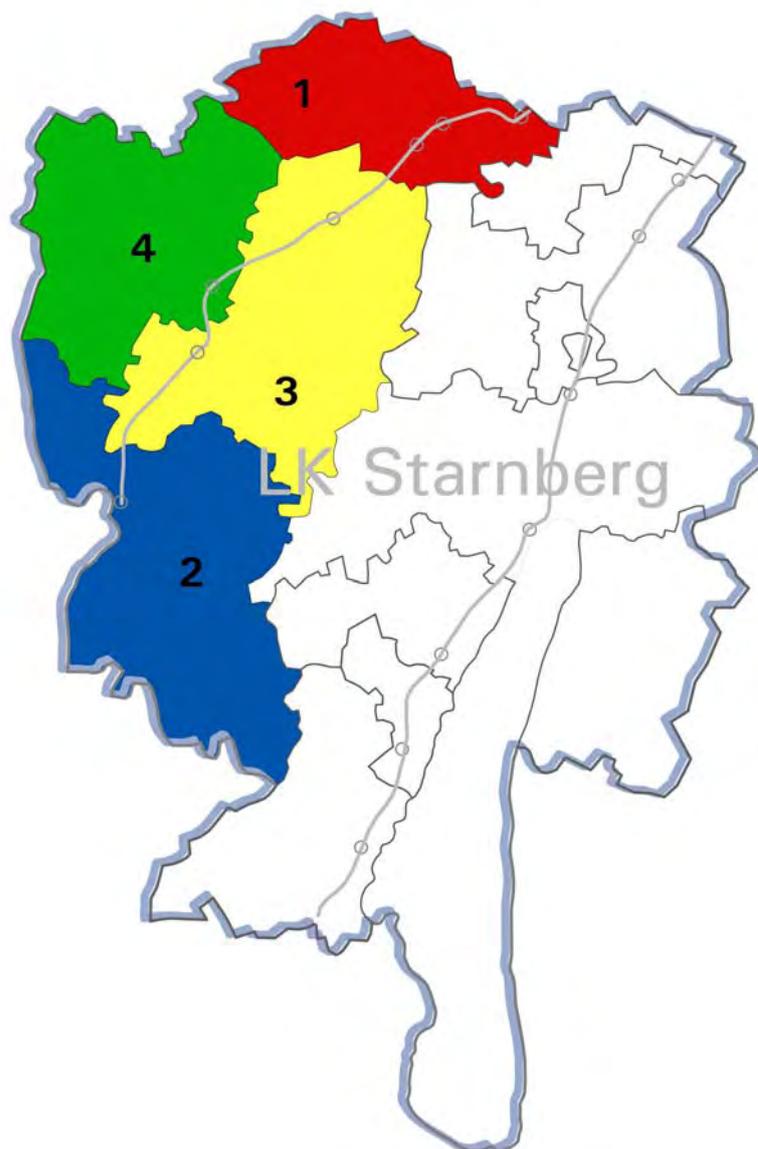


Zweckverband für weiterführende Schulen im westlichen Teil des Landkreises Starnberg

Einwohner- und Schülerprognose bis 2025 mit Bedarfsabschätzung 2. Gymnasium



Büro für
Räumliche
Entwicklung

München, 22.06.2010

Zweckverband für weiterführende Schulen im westlichen Teil des Landkreises Starnberg

Einwohner- und Schülerprognose bis 2025
mit Bedarfsabschätzung 2. Gymnasium

PV - Planungsverband Äußerer
Wirtschaftsraum München
Uhlandstr. 5
80336 München
www.pv-muenchen.de

Bearbeitung:
Carola Seis, Dipl. Geogr. Stadtplanerin
089.53980261
c.seis@pv-muenchen.de

BRE - Büro für Räumliche Entwicklung
Landwehrstr. 39
80336 München
www.bre-muenchen.de

Bearbeitung:
Birgit Wilczek, Dipl. Geogr.
089.76701491
bw@bre-muenchen.de

Petra Aschenbrenner, Dipl. Geogr.
089.76701491
pa@bre-muenchen.de

München, 22.06.2010

Inhaltsverzeichnis

0	Kurzfassung	6
1.	Bevölkerungsentwicklung im Zweckverband bis 2025 – prognostische Ergebnisse	7
2.	Schülerentwicklung im Zweckverband bis 2025	8
3.	Kurzgefasste Ergebnisdarstellung – 2. Gymnasium in Herrsching	9
I.	Anlass und Ausgangssituation	12
II.	Projekttablauf, Vorgehen und Teilraumbildung	13
III.	Siedlungs- und Einwohnerentwicklung – Analyse und Prognose	16
1.	Bisherige Siedlungsentwicklung und Zuzugsverhalten	16
1.1.	Grundlegende Aspekte	16
1.2.	Zu- und Fortzüge	16
1.3.	Zu- und Fortzüge im Verhältnis zum Wohnungsbau	17
2.	Prognoseannahmen zur zukünftigen Siedlungsentwicklung auf Basis der kommunalen Entwicklungsziele	20
2.1.	Gemäßigtes Entwicklungspotenzial	20
2.2.	Reduzierte Wachstumsannahmen	20
3.	Bisherige Entwicklung der Einwohner: Altersaufbau, generatives Verhalten und Altersstruktur der Wanderungen im Zweckverband	26
3.1	Soll-Ist-Vergleich zur vormaligen Prognose	26
3.2	Bisherige Einwohnerentwicklung	29
3.3	Altersaufbau	32
3.3	Fruchtbarkeitsrate	34
3.4	Altersstruktur der Wanderungen	35
4.	Prognose der Einwohnerentwicklung	37
4.1	Prognosemethodik	37
4.2	Prognose der Einflussfaktoren Geburten, Sterbefälle sowie Zuwanderungen	38
4.3	Prognose der Gesamtbevölkerung	40
4.4	Einwohnerentwicklung in den Teilräumen	42
4.5	Entwicklung der Kinderzahlen im Gymnasialalter im Zweckverband und den Teilräumen	43
4.6	Zusammenfassung	45
5.	Vergleich mit anderen Prognosen und Verflechtung mit den „Nachbarn“	46
5.1	Unterschiedliche Herangehensweisen bei der Vorausberechnung der zukünftigen Einwohnerzahlen	46
5.2	Kinderentwicklung im östlichen Landkreis im Vergleich zum westlichen Teilbereich des Landkreises Starnberg	47
5.3	Vergleich der verschiedenen Kindervorausberechnungen für das Zweckverbandsgebiet	52
5.4	Kinderentwicklung in den angrenzenden Landkreisen	53
IV	Analyse und Aktualisierung der Prognose der Schülerentwicklung Gymnasien	56
1.	Soll-Ist-Vergleich Schülerzahlen Gymnasium	56
2.	Analyse	58
2.1	Schulstatistik im Vergleich	58
2.2	Schulbestand, Schülerströme und -verflechtung und Entwicklung des Gymnasiums im Zweckverband	59
2.3	Schulbestand und Schülerströme im östlichen Landkreis Starnberg	62
3.	Datengrundlagen für die Schülerprognose	64
3.1	Schülerquoten	65
3.2	Übertrittsquoten	66
3.3	Verteilungsquoten	68
3.4	Anzahl der auswärtigen Schülerinnen und Schüler (Einpendler)	69
3.5	Wanderungsquoten	70

3.6	Diskussion um einen zusätzlichen Standort in Herrsching	71
4.	Prognose	74
4.1.	Annahmen und Probleme der Schülerprognose	74
4.2.	Entwicklung der Schülerzahl am Christoph-Probst-Gymnasium bis 2025	75
4.3.	Entwicklung der Auspendlerzahlen bis 2025	75
V	Ergebnisse und Empfehlungen	77
1.	Ergebnisse OHNE-Fall	77
2.	Simulation eines zusätzlichen gymnasialen Standortes in Herrsching, MIT-Fall	80
2.1	Szenario I: Verschieben der Schülerströme innerhalb des ZV-Gebietes	80
2.2	Szenario II: Reduzierung ggü. Szenario I plus Binnenpendler aus dem übrigen Lkr. Starnberg	82
2.3	Ergebnisse MIT-Fall	85
3.	Zusammenfassung und weitere Überlegungen	88
VI	Entwurfsdiskussion am 22.06.2010	91
Anhang	92

Tabellenverzeichnis

Tabelle II-1:	Teilraumbildung zur Schülerprognose im Zweckverband	14
Tabelle III-1:	Gemeindeindividuelle Wohn- und Zuzugsdaten 1998-2008	18
Tabelle III-2:	Wohnungsbau, Einwohner und Nettozuzug in Zahlen; Prognoseannahme 2009 – 2025	22
Tabelle III-3:	Einwohner nach Haupt- und Nebenwohnsitzen im Zweckverband 2008	29
Tabelle III-4:	Einflussfaktoren der Einwohnerentwicklung im Zweckverband 1991-2008 (nur Hauptwohnsitze)	30
Tabelle III-5:	Billetter-Maße in den Teilräumen	33
Tabelle III-6:	Totale Fruchtbarkeitsrate (TFR) in den Teilräumen	34
Tabelle III-7:	Einwohnerentwicklung (Geburten, Sterbefälle und Zuwanderungen) im Zweckverband bis 2025	39
Tabelle III-8:	Entwicklung der Zahl der Jugendlichen bis 2025	44
Tabelle III-9:	Kinderentwicklung 0-17 Jahre gemäß Vorausberechnung des Stat. Landesamtes	49
Tabelle III-10:	Vergleich der Prognose PV&BRE mit der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Stat. Landesamtes	52
Tabelle IV-1:	Soll-Ist-Vergleich	57
Tabelle IV-2:	Eckdaten der Schulstatistik im Verflechtungsbereich Landkreis Starnberg	59
Tabelle IV-3:	Gymnasiasten aus dem Zweckverband 2008/09 und 2003/04	60
Tabelle IV-4:	Herkunft der Gymnasiasten, Schuljahr 2008/09	62
Tabelle IV-5:	Gymnasien LK STA Ost	63
Tabelle IV-6:	Gymnasiasten aus dem LK STA Ost	63
Tabelle IV-7:	Ein- und Auspendler aus dem LK STA Ost	64
Tabelle IV-8:	Festlegung der Schülerquoten	65
Tabelle IV-9:	Festlegung der Übertrittsquoten an das Gymnasium für die Entwicklungsvarianten EV-M3, EV-Max und EV-Max 2013	67
Tabelle IV-10:	Verteilungsquoten Gymnasien	68
Tabelle IV-11:	Festsetzung der Wanderungsquoten	70
Tabelle V-1:	Entwicklung der gymnasialen Schülerzahl im Zweckverband bis 2025	78
Tabelle V-2:	Annahmen zur Verteilung in die gymnasialen Eingangsklassen mit neuem Standort Herrsching	81
Tabelle V-3:	Schülerzahlen im Vergleich mit und ohne Gymnasialstandort Herrsching	86
Tabelle V-4:	Szenario I und II mit einem Gymnasium Herrsching	89

Darstellungsverzeichnis

Darstellung II-1:	Projektablauf Aktualisierung Schülerprognose	13
Darstellung II-2:	Teilraumbildung im Zweckverband	15
Darstellung III-1:	Wanderungssaldo Region München 1988 - 2008	17
Darstellung III-2:	Wanderungssaldo Landkreis Starnberg 1998 – 2008	17
Darstellung III-3:	Wohnbaubedingter Nettozuzug in das Zweckverbandsgebiet 1998 bis 2008 p.a.	19
Darstellung III-4:	Wohnungsfertigstellungspotential bis 2025 nach Teilräumen	20
Darstellung III-5:	Bevölkerungspotential gem. gemeindlichen Entwicklungszielen 2009- 2025 nach Teilräumen	21
Darstellung III-6:	Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume 2009-2025	22
Darstellung III-7:	Wohnungsbau, Einwohner und Nettozuzug im Verhältnis; Prognoseannahme 2009 – 2025	23
Darstellung III-8:	Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume – Prognoseannahme 2009 – 2025 in Personen p.a.	24
Darstellung III-9:	Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume – Prognoseannahme 2009 – 2025 relativ	25
Darstellung III-10:	Vergleich zwischen Einwohnerbestand (Ist) und Prognose nach Einzelaltersjahrgängen für den Zweckverband	27
Darstellung III-11:	Geburten-Sterbefallentwicklung im Zweckverband 1991-2009	31
Darstellung III-12:	Altersaufbau der heutigen Bevölkerung im Zweckverband u. in Bayern	32
Darstellung III-13:	Altersstruktur der Wanderungen im Zweckverband	35
Darstellung III-14:	Altersstruktur der Wanderungen in den Teilräumen	36
Darstellung III-15:	Geburtenentwicklung 1995 bis 2008 und Prognose bis 2020	38
Darstellung III-16:	Einwohnerentwicklung im Zweckverband 1991-2025	40
Darstellung III-17:	Altersbaum im Zweckverband 2008 und 2025	41
Darstellung III-18:	Einwohnerentwicklung in den Teilräumen 2005-2025	42
Darstellung III-19:	Der „Schülerberg“ im Zweckverband 2000-2025	43
Darstellung III-20:	Zweckverbandsgebiet und östlicher Landkreis Starnberg	47
Darstellung III-21:	Erwartete prozentuale Veränderung gemäß Vorausberechnung des Stat. Landesamtes	50
Darstellung III-22:	Jugendliche 10-17 Jahre 2008 und 2028; Berechnung gemäß Angaben aus der Vorausberechnung des Stat. Landesamtes	51
Darstellung III-23:	Kinderentwicklung in den Nachbar-Landkreisen 1988-2028	53
Darstellung III-24:	Vorausberechnung der Kinderentwicklung in den Nachbar-Landkreisen 2005-2025	54
Darstellung IV-1:	Schülerverflechtung, Schuljahr 2008/09	61
Darstellung IV-2:	Verteilung der Gymnasiasten aus dem Zweckverband (Durchschnitt aus drei Schuljahren)	69
Darstellung IV-3:	Einzugsbereiche der Gymnasien im Lkr. Starnberg	73
Darstellung IV-4:	Entwicklung der gymnasialen Schülerzahl im Zweckverband bis 2025	76
Darstellung V-1:	Verschiebung der Schülerströme in der 5. Jgst. mit einem 2. Gymnasium am Standort Herrsching	84
Darstellung V-2:	Entwicklung der Schülerzahlen am Standort Herrsching	85

0 Kurzfassung

Im Jahr 2004 wurde ein erstes Gutachten zur Entwicklung der Schülerzahlen im gymnasialen Bereich erstellt. Das damalige Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass ein Schulneubau langfristig sowohl an einem sog. Standort „Zweckverband Mitte“ als auch in Herrsching langfristig tragfähig sein könnte.

Eine Überprüfung nach sechs Jahren zeigte, dass die Schülerprognose von 2004 insgesamt in der obersten Variante am nächsten an der Wirklichkeit liegt.

Der Zweckverband weist derzeit ein Potenzial an rund 2.230 Gymnasiasten auf. Davon werden rund 1.490 Schüler im Christoph-Probst-Gymnasium unterrichtet, rund 500 pendeln in den Landkreis Fürstfeldbruck und rund 60 nach München aus. Etwa 180 Gymnasiasten nehmen schwerpunktmäßig die Gymnasien in Tutzing und Starnberg auf. Wird die Zahl der Gastschüler hinzugerechnet ergibt sich eine Gesamtzahl an Gymnasiasten von 2.250 Schüler/innen.

Dem gegenüber steht im Zweckverband ein Angebot von etwa maximal 1.600 Schulplätzen (Angabe Schulleitung) im Christoph-Probst-Gymnasium. Daraus folgt, dass der Zweckverband derzeit für die eigenen Schüler nicht ausreichend Schulplätze vorhält. Eine hohe Zahl an Schüler/innen muss sich an den Gymnasien im übrigen Landkreis Starnberg oder im Landkreis Fürstfeldbruck bewerben, um ein Gymnasium besuchen zu können. In den Zielgymnasien ist jedoch die Raumkapazität zum Teil erschöpft und es gibt Kriterien, die eine Aufnahme der Gastschüler/innen regelt bzw. begrenzt.

Diese Situation führt gegenwärtig dazu, dass die Forderung nach einem zusätzlichen Gymnasium im Zweckverband laut wird. Eine Elterninitiative hat zur Gründung eines Fördervereins für ein 2. Gymnasium im westlichen Landkreis STA e.V. geführt. Deren Hauptargumentation, es würden zu wenig Schulplätze im Zweckverband für das Schüleraufkommen vorgehalten, wird im Wesentlichen von der Analyse bestätigt.

Im östlichen Landkreis Starnberg hat jedes der 3 Gymnasien für sich einen deutlich kleineren Einzugsbereich zu versorgen als das Gymnasium Gilching. Rechnerisch entfallen auf 6.640 Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren 0,60 Gymnasialplätze, ohne Gastschüler 0,52 Plätze pro Jugendlichen.

Im westlichen Landkreis Starnberg entfallen rechnerisch derzeit deutlich weniger Plätze im Gymnasium auf einen Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren, nämlich derzeit 0,34 Plätze.

1. Bevölkerungsentwicklung im Zweckverband bis 2025 – prognostische Ergebnisse

Den größten Einfluss auf die zu erwartende (Schul)Kinderzahl hat der heute bereits ablesbare innere Altersaufbau der Bevölkerung. Im Zweckverband ist die Bevölkerung insgesamt etwas älter strukturiert als in Bayern (vgl. Tabelle III-5).

Sowohl die gemeindespezifischen Fruchtbarkeitsraten als auch die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter führen im Zweckverbandsgebiet – ebenso wie fast überall in Bayern – einen Rückgang der Neugeborenenzahlen (vgl. Darstellung III-15). Ursächlich sind die überall in Deutschland seit den 1970er-Jahren niedrigen Geburtenraten pro Frau und der daraus folgende kontinuierliche Rückgang an Frauen (und Männer) zwischen 15 und 45 Jahren.

Der westliche Landkreis Starnberg ist attraktiv für Familien. Das zeigte die Analyse der vergangenen Jahre. Kontinuierlich zogen Eltern (zwischen 30 und 40 Jahre) mit Kindern im Vorschulalter, aber auch mit Kinder bis 14 Jahre zu. Ohne diesen Wanderungsgewinn würden die Geburtenzahlen noch deutlicher sinken. Für den gesamten Prognosezeitraum wird auch weiterhin ein moderater Wanderungsgewinn erwartet. Dadurch steigt die Einwohnerzahl bis etwa 2015 um etwa 400 Personen an. Anschließend sinkt die Einwohnerzahl aufgrund des Sterbefall-Überschusses und wird im Jahr 2025 voraussichtlich um 520 Personen niedriger sein als 2008. Die gerechnete Prognosevariante, die der Schülerentwicklung unterlegt wird, ergibt für 2025 eine Gesamteinwohnerschaft im Zweckverband von rund 55.600 Einwohnern (Darstellung III-16) und liegt dann nur etwa 1 % unter dem heutigen Bevölkerungsstand.

Demografisch bedingt hat der Zweckverband – wie die angrenzenden Landkreise – derzeit einen sogenannten „Schülerberg“ in den weiterführenden Schulen zu bewältigen. Die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge der 1990er Jahre und die schulpflichtigen Kindern der zwischenzeitlich zugezogenen Familien sind nun im Alter zwischen 10 und 17 Jahre und besuchen die weiterführenden Schulen.

In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren im Zweckverband stark angestiegen. Die Kinderprognose zeigt, dass ihre Zahl in den nächsten Jahren bis 2014 auch weiterhin auf dem derzeitigen Niveau liegen wird (siehe Darstellung III-21).

Anschließend kommt es zu einem kontinuierlichen Rückgang der Kinderzahlen bis zum Ende des Prognosezeitraums (s. auch Tabelle III-7). Das entspricht einem Rückgang um 14,7 % (= -680 Kinder) gegenüber dem Basisjahr 2008. Zu beachten ist dabei jedoch, dass voraussichtlich erst im Jahr 2025 die Kinderzahl im Gymnasialalter zwischen 10 und 17 Jahren wieder unter dem Niveau des Jahres 2000 liegt.

Neben den demografischen Einflussfaktoren stiegen auch die Übertrittsquoten von der Grundschule ans Gymnasium in den letzten Jahren kontinuierlich an. Die Bewältigung des „Schülerberges“ wird daher insbesondere in den Gymnasien noch länger andauern.

2. Schülerentwicklung im Zweckverband bis 2025

Die vorliegende Schülerabschätzung zeigt, wie sich die Schülerzahlen im Zweckverband langfristig entwickeln könnten.

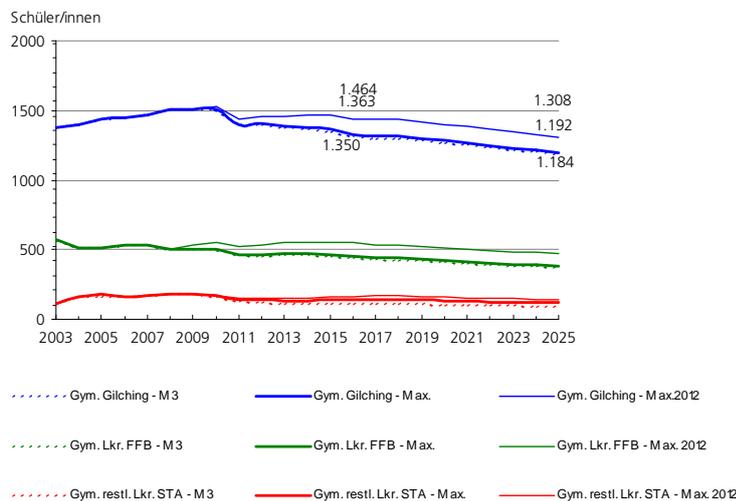
Demografisch und G8 bedingt wird in den nächsten Jahren die Zahl der Gymnasiasten aus dem Zweckverband absinken. Gleichzeitig wird mit einem weiteren Anstieg der Übertrittsquote gerechnet. Die Schülerabschätzung zeigt die Entwicklung deshalb in drei Varianten auf, eine durchschnittliche Entwicklung der Übertritte und dann ein leichter und ein deutlicher Anstieg der Übertrittsquoten anhand der Schätzungen der Schulleitungen der Grundschulen.

Die Zahl der Gymnasiasten sinkt ggü. 2008 (inkl. Gastschüler) um 280 bis 550 Schüler/innen ab. Die Gesamtzahl liegt dann bei 1.695 bis 1.970 Schülern.

Das Christoph-Probst-Gymnasium erreicht dann 2025 eine Schülerzahl von 1.185 und 1.310 Schülern. Die Zahl der Aus- und Binnenpendler beträgt 510 bzw. 660 Schüler/innen.

In der unteren Variante könnte (M3) theoretisch das Christoph-Probst-Gymnasium fast alle Schüler aufnehmen, wenn alle Schüler/innen das Christoph-Probst-Gymnasium besuchen wollten, was derzeit nicht der Fall ist.

Entwickeln sich die Übertrittszahlen wie von den Grundschulen angenommen, dann reicht die Zahl der Schulplätze langfristig nicht aus. Die Schüler/innen sind weiterhin auf Schulplätze außerhalb des Zweckverbandes angewiesen.



Die hohe Zahl an Auspendlern und die angespannte Situation in den aufnehmenden Gymnasien in den angrenzenden Landkreisen und der Stadt München **rechtfertigen weitere Überlegungen** hinsichtlich **eines zusätzlichen gymnasialen Standortes** im Zweckverband. Die Nachfrage nach gymnasialen Angeboten kann im Zweckverband derzeit nur mit den Angeboten im Landkreis Fürstfeldbruck und übrigen Landkreis Starnberg abgedeckt werden.

Aus Sicht der Gutachter sollte aber auch die Versorgung des gesamten Landkreises Starnberg mit im Blick sein.

3. Kurzgefasste Ergebnisdarstellung – 2. Gymnasium in Herrsching

Das Szenario I zeigt einen Einzugsbereich des neuen Gymnasiums in Herrsching, der sich auf das ZV-Gebiet beschränkt.

Das Szenario II weitet den Einzugsbereich südöstlich in Richtung Starnberg und Tutzing und könnte damit auch diese beiden Gymnasien entlasten.

Szenario I

Das Haupteinzugsgebiet eines Gymnasiums Herrsching wäre Herrsching selbst mit Andechs, Seefeld und Inning. Die Schüler aus Andechs hätten eindeutig kürzere Fahrzeiten, auch die Schüler aus Seefeld sind nur eine S-Bahn Station von Herrsching entfernt. Die Schüler aus Inning a. Ammersee haben mit dem Bus 957 in knapp 20 Minuten eine direkte Verbindung nach Herrsching.

Um den Einzugsbereich des Gymnasium Gilching bei einer tragfähigen Größe zu erhalten wird Wörthsee nur untergeordnet bei der Berechnung der Schülerzahlen am Standort Herrsching herangezogen. Weßling liegt hingegen ohnehin günstiger zu Gilching als zu Herrsching und wird deshalb nicht zum Einzugsbereich der neuen Schule hinzugerechnet.

Ein möglicher gymnasialer Standort in Herrsching deckt den südlichen Bereich des Zweckverbandes ab und würde im Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von etwa 555 bis 710 Schüler/innen erreichen und könnte drei- bis vierzügig geführt werden. Im Jahr 2018 hätte das neue Gymnasium die höchste Schülerzahl mit 655 bis 835 Schüler/innen.

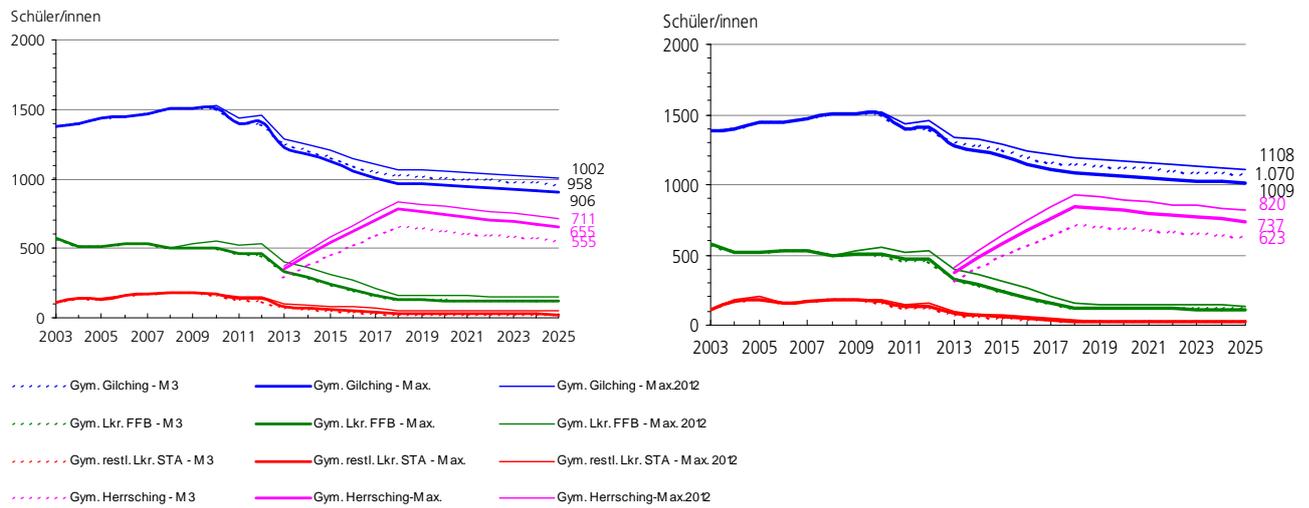
Szenario II

Das Szenario II geht von der Annahme aus, dass der Einzugsbereich eines Gymnasiums Herrsching bis in den Westen Starnbergs und nach Traubing (Gde. Tutzing) reichen könnte. Dafür verbleiben mehr Schüler aus den Teilräumen Seefeld/Weßling und Inning/Wörthsee im Christoph-Probst-Gymnasium.

Ein möglicher gymnasialer Standort in Herrsching deckt den südlichen Bereich des Zweckverbandes ab und reicht zusätzlich in den übrigen Landkreis Starnberg hinein. Dadurch wird

im Vergleich zum Szenario I eine höhere Entlastung der Gymnasien in Starnberg und Tutzing erreicht.

Das Gymnasium in Herrsching könnte im Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von etwa 625 bis 820 Schüler/innen erreichen und vierzünftig geführt werden. Im Jahr 2018 hätte das neue Gymnasium die höchste Schülerzahl mit 710 bis 930 Schüler/innen.



Die Simulation zeigt, dass unter den dargestellten Voraussetzungen ein Standort in Herrsching tragfähig ist. Das gymnasiale Angebot an Schulplätzen im Zweckverband erhöht sich mit einem Gymnasium in Herrsching in erforderlichem Maß.

Das Christoph-Probst-Gymnasium wird nicht gefährdet, müsste aber deutlich Schüler an die neue Schule abgeben. Dem kann mit einem erweiterten Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten entgegengewirkt werden. Das Angebot an Fachrichtungen erfährt dadurch im gesamten Landkreis Starnberg eine weitere Verbesserung.

Der übrige Landkreis Starnberg profitiert zudem von einem Gymnasium im Zweckverband insofern, weil dadurch die Gastschüler in den Gymnasien Tutzing und Starnberg abnehmen und ggf. Schüler aus Tutzing oder dem Westen Starnbergs in der neuen Schule in Herrsching Platz finden.

Gastschüler von außerhalb des Landkreises wurden in beiden Szenarien nicht hinzugerechnet. Aber ein Gymnasium in Herrsching ist für Schüler aus dem südlich gelegenen Pähl und Raisting (Lkr. Weilheim-Schongau) und dem nördlich gelegenen Eching a.A. (Lkr. Landsberg a.L.) interessant und kann dazu beitragen, die Gymnasien in Weilheim und Landsberg zu entlasten.

	Mit-Fall Szenario I ZV Herrsching	Szenario II ZV und LK Herrsching
Schülerzahl gesamt	555 bis 710	625 bis 820
Schülerzahl ohne Schüler aus d. übrigen Lkr.	wie Zeile 1	450 bis 645
Schülerzahl ohne Gastschüler	wie Zeile 1	wie Zeile 1
Gastschülerpotential	Pähl, Eching a. Ammersee	Pähl, Eching a. Ammersee
Schüler aus dem übrigen Lkr. STA	--	175 bis 185
Entlastung bestehender Gymnasien (2025) in Schüler		
Gilching	ca.225 bis 310	ca. 115 bis 200
Germering/Unterpfaffenh.	ca.255 bis 325	260 bis 335
Übriger Landkreis STA	ca. 65 bis 90	65 bis 115
zzgl.		175 bis 185
München	0	0
Gefährdung eines vorh. Gymnasiums	nein	nein
Schulgröße	3- bis 4-zügig	3- bis 4-zügig

I. Anlass und Ausgangssituation

Im Jahr 2004 wurde ein erstes Gutachten zur Entwicklung der Schülerzahlen im gymnasialen Bereich erstellt. Das damalige Gutachten zeigte auf, wie sich die Schülerzahlen entwickeln könnten und kam zu dem Ergebnis, dass ein Schulneubau langfristig sowohl an einem sog. Standort „Zweckverband Mitte“ als auch in Herrsching langfristig tragfähig sein könnte.

Zum Schuljahr 2008/09 wurde das Christoph-Probst-Gymnasium um 12 Klassenräume erweitert und heute stehen den 1.507 Schülerinnen und Schülern für den Unterricht 47 Klassenräume, 4 Mehrzweckräume und 8 Gruppenräume zur Verfügung.

Die anhaltende Diskussion im Zweckverband um einen Schulneubau im gymnasialen Bereich hat den Zweckverband bewogen, eine Aktualisierung des Schülergutachtens für das Christoph-Probst-Gymnasium in Auftrag zu geben, um einerseits die Prognosedaten von 2004 zu evaluieren und andererseits eine fachliche Beratung zu erhalten in der Frage, mit welchen Schülerkontingenten in den nächsten Jahren bis 2025 im Zweckverband zu rechnen sein wird. Die Notwendigkeit einer solchen Untersuchung ist auch damit zu begründen, dass in Deutschland zukünftig mit abnehmenden Bevölkerungszahlen zu rechnen ist. In der Region München und damit in einzelnen Landkreisen der Region ist hingegen derzeit vor allem zuzugsbedingt eine Zunahme der Bevölkerung zu verzeichnen.

Das vorliegende Gutachten über die Entwicklung der künftigen Schülerzahlen soll zur fachlichen Diskussion beitragen und letztlich helfen, die für den Zweckverband geeigneten Maßnahmen zur weiteren Schulraumentwicklung zu finden.

Das Christoph-Probst-Gymnasium im Zweckverband ist derzeit mit 1.509 Schüler/innen ausgelastet.

Der Auspendleranteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Gymnasium außerhalb des Zweckverbandes besuchen, ist relativ hoch. Er liegt bei 740 Gymnasiasten im Schuljahr 2008/09.

II. Projektablauf, Vorgehen und Teilraumbildung

In nachstehender Grafik ist das systematische Vorgehen bei der Ermittlung der prognostischen Schülerzahlen für die weiterführenden Schulen im Zweckverband im westlichen Teil des Landkreis Starnberg dargestellt.

Die zur Prognose notwendigen Einwohner- und Schülerdaten (aus Bestand und Analyse) sind dabei die wichtigsten Eingangsparameter zur Berechnung der künftigen Schülerzahlen. Die Datenerhebung zum Einwohnerbestand, zu den null- bis einjährigen Kindern sowie weitere Daten sind aus der amtlichen Einwohnerstatistik sowie den Statistiken der Meldeämter der Gemeinden entnommen worden, wobei hier zum Teil Abgleich- und Stimmigkeitsarbeiten erforderlich waren, um zu einem verlässlichen Eingangszahlenwerk zu kommen. Die Abschätzung der Einwohnerpotentiale aus Zuzügen sind mit den Bürgermeister/innen der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes abgestimmt.

In Besprechungen mit dem Vorsitzenden des Zweckverbandes und der Schulleitung des Christoph-Probst-Gymnasiums wurden die Beurteilungsparameter (z.B. Übertrittsquoten, Wanderungsquoten und andere mehr) diskutiert und gemeinsam festgelegt. Die mit diesem Bericht vorgelegte Schülerprognose baut auf diesen Parametern auf, die allerdings im Vergleich mit anderen bayernweiten Zahlenwerten weiter erhärtet sind.

Darstellung II-1: Projektablauf Aktualisierung Schülerprognose



Teilraumbildung

Die Zuordnung der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes in vier Teilräume (Darstellung II-2) erfolgt nach Kriterien der Siedlungsstruktur, der Gemeinde-Größenklasse und der räumlichen Lage im Zweckverband. Für die Prognose-Rechnungen ist die Bildung von räumlichen Clustern notwendig, um zu Einheiten zu kommen, die von den Einwohnerzahlen her eine einigermaßen vergleichbare und rechnerische Größenordnung ergeben. Die räumliche Lage im Zweckverband und notwendige statistische Mindestgrößen sind dabei ausschlaggebend.

Bei der früheren Prognoserechnung aus dem Jahr 2004 erwies sich die gleiche Teilraumbildung als sinnvoll. Der Vorsitzende und die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes haben der vorliegenden Zuteilung erneut zugestimmt. Im weiteren Verlauf des Gutachtens wird auf diese Einteilung in allen Rechenschritten Bezug genommen.

Tabelle II-1: Teilraumbildung zur Schülerprognose im Zweckverband

Teilraum	Gemeinde	Einwohner 2008 *)	Stadttypen **)	Siedlungsstruktur	Raumstruktur
I	Gilching	18.327	5.000 - 20.000 EW	Städtisch geprägt	Siedlungsschwerpunkt
II	Herrsching a.Ammersee	10.304	5.000 - 20.000 EW	im Übergang	Unterzentrum
II	Andechs	3.496	2.000 - 5.000 EW	ländlich	--
III	Seefeld	8.496	5.000 - 20.000 EW	im Übergang	Kleinzentrum
III	Weßling	5.640	5.000 - 20.000 EW	ländlich	Kleinzentrum
IV	Wörthsee	5.191	5.000 - 20.000 EW	ländlich	--
IV	Inning a.Ammersee	4.670	2.000 - 5.000 EW	ländlich	Kleinzentrum
	Zweckverband gesamt	56.124			

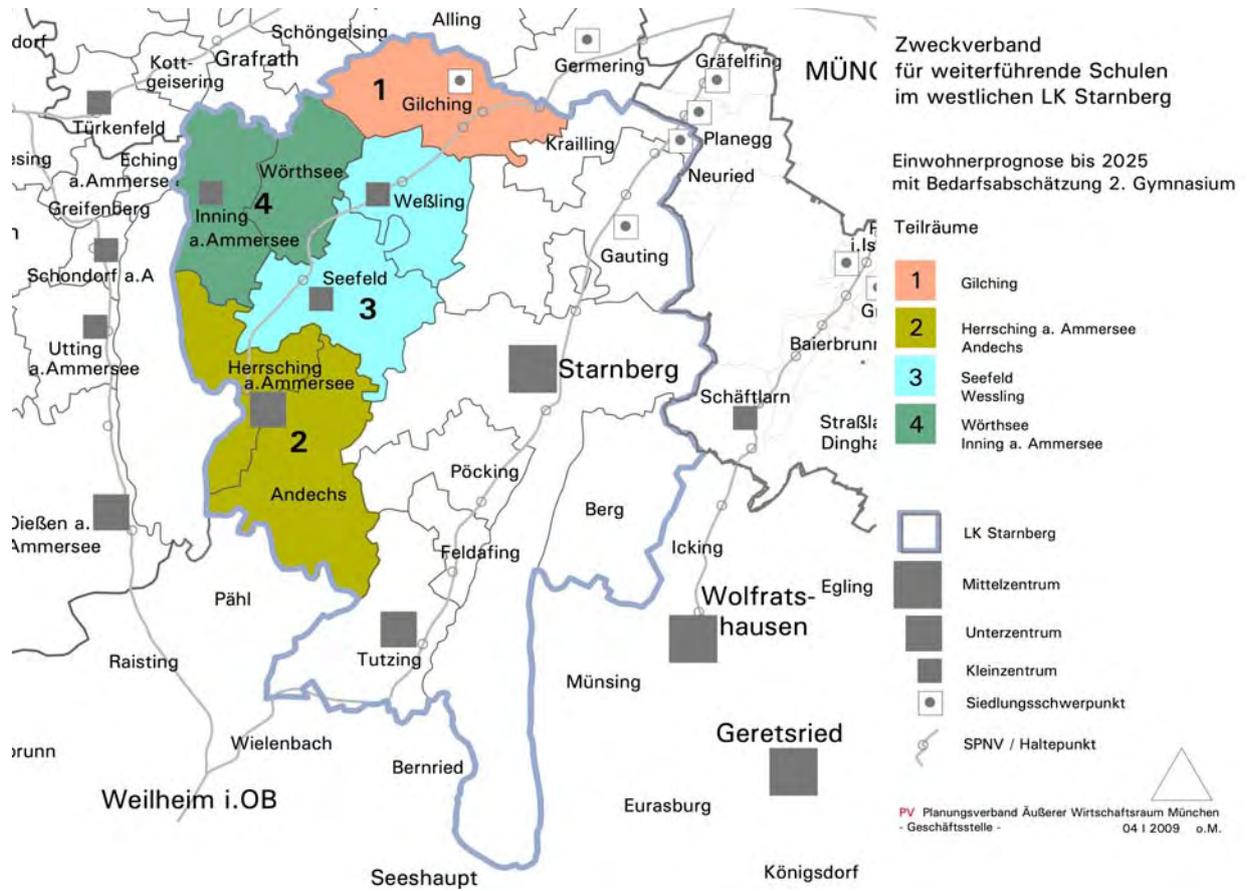
*) Quelle: Meldeämter der Mitgliedsgemeinden

**) Stadtgrößenklassen oder Stadttypen (nach Heineberg)

Landstadt: 2.000 - 5.000 EW

Kleinstadt: 5.000 - 20.000 EW

Darstellung II-2: Teilraumbildung im Zweckverband



Darstellung: PV München

III. Siedlungs- und Einwohnerentwicklung – Analyse und Prognose

1. Bisherige Siedlungsentwicklung und Zuzugsverhalten

1.1. Grundlegende Aspekte

Das Kapitel zur Siedlungsentwicklung beschäftigt sich mit der Frage, wie die teilsräumliche demografische Situation unter dem Aspekt der Zuwanderung in den westlichen Landkreis Starnberg künftig einzuschätzen ist. Um künftige Zuzugsannahmen für die Einwohnerprognose zu generieren, muss der Blick zunächst auf das Zuzugsverhalten der Vergangenheit gerichtet werden.

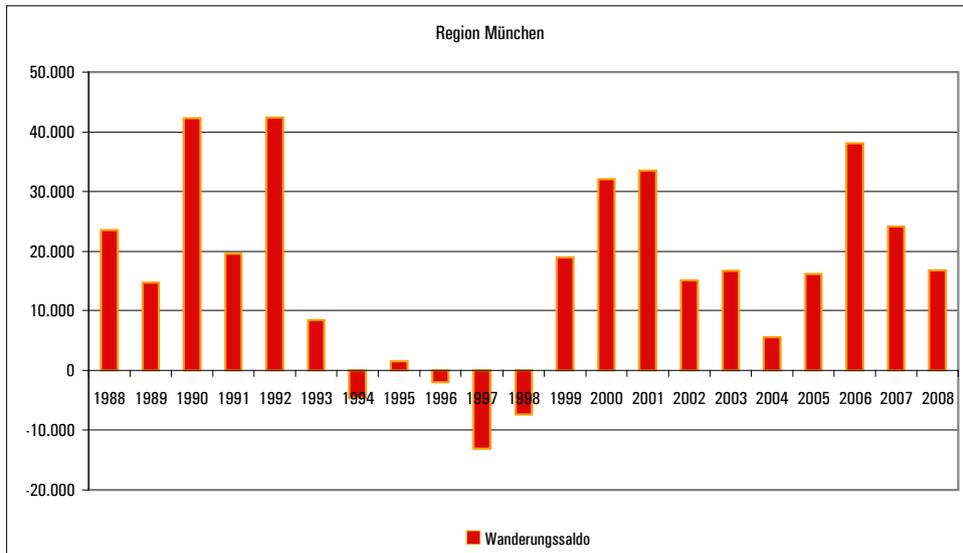
1.2. Zu- und Fortzüge

Die Entwicklung des Zweckverbandsgebietes ist von nicht immer gleich starkem Zuzug geprägt.

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen die Entwicklung des Wanderungssaldos (Zuzüge – Fortzüge) in die Region München und den Landkreis Starnberg in den letzten 20 bzw. 10 Jahren. Bei insgesamt durchschnittlich hohen Zuwanderungen zeigen sich auch starke konjunkturelle Einflüsse bzw. andere Sondereffekte.

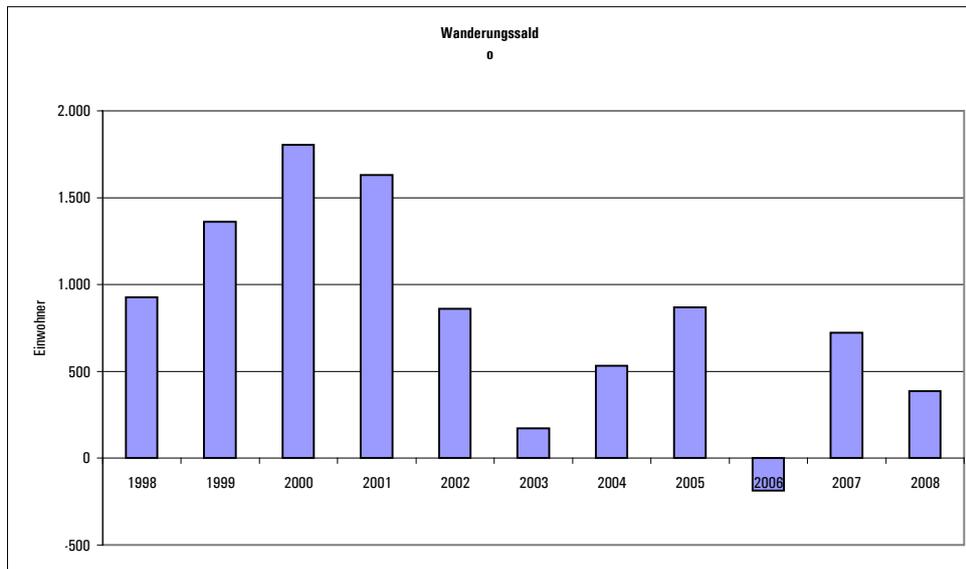
Während im Landkreisdurchschnitt in den vergangenen zehn Jahren bis auf das Jahr 2006 stets mehr Zu- als Fortzüge zu beobachten waren, zogen im Regionsdurchschnitt in der Mitte der Neunziger Jahre mehr Personen weg als in die Region hinein. Sowohl die `Boomjahre´ um das Jahr 2000 wie auch die anschließende wirtschaftlich schwierigere Lage um das Jahr 2003, zeichnen sich im Wanderungssaldo ab. Entsprechend der wirtschaftlich günstigen Entwicklung in den letzten Jahren stiegen die Zuwanderungen in den Landkreis Starnberg zwar wieder an, konnten aber bis heute nicht mehr an das Niveau der Zuzüge um die Jahrtausendwende anknüpfen. Im Hinblick auf die derzeitige, schlechte wirtschaftliche Lage ist in den kommenden Jahren wiederum mit einem (wie lang auch immer anhaltenden) niedrigeren Wanderungssaldo zu rechnen. (Wanderungssaldi auf Gemeindeebene: Siehe Anhang A1).

Darstellung III-1: Wanderungssaldo Region München 1988 - 2008



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung;
Darstellung: PV München

Darstellung III-2: Wanderungssaldo Landkreis Starnberg 1998 – 2008



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung;
Darstellung: PV München

1.3. Zu- und Fortzüge im Verhältnis zum Wohnungsbau

Eine Analyse des Verhältnisses der Zu- und Abwanderungen der Jahre 2003-2007 mit der Wohnbautätigkeit im selben Zeitraum zeigt, dass diese beiden Bevölkerungsmengen - zum einen die per Saldo zu beobachtenden Wanderungen laut Statistik und zum anderen das rechnerische Zuzugsvolumen in neu gebaute Wohnungen - Rückschlüsse auf das wahrscheinlich zu erwartende künftige Szenario zulassen. Grundsätzlich kann jedoch kein linea-

rer Zusammenhang zwischen Wohnbautätigkeit und Zuzug per Saldo (Zu- minus Fortzüge) festgestellt werden. So bringen Wohnungsfertigstellungen oft nicht den erhofften bzw. erwarteten Zuzug von außen in eine Gemeinde.

Im Durchschnitt zogen in den letzten 10 Jahren rechnerisch 1,1 Personen pro fertig gestellter Wohnung in eine Gemeinde im Zweckverbandsgebiet von außen zu. Dieser Durchschnittswert setzt sich zusammen aus einer Spannweite von Abwanderungen trotz reger Wohnbautätigkeit bis hin zu überdurchschnittlich viel mehr Personen, die pro Wohnungsfertigstellung in eine Gemeinde zogen.

Tabelle III-1: Gemeindeindividuelle Wohn- und Zuzugsdaten 1998-2008

Gemeinde im Zweckverbandsgebiet	Zuzug von außen je Wohnungsfertigstellung in Personen	durchschnittl. Wohnfläche je Einwohner in qm	durchschnittl. Wohnungsbelegung in Personen
Andechs	0,33	41,90	2,61
Gilching	1,12	38,75	2,37
Herrsching	1,79	45,10	2,06
Inning a. Ammersee	1,76	48,75	2,23
Seefeld	0,89	44,50	2,37
Wessling	1,48	41,50	2,56
Wörthsee	0,34	48,55	2,19
Zweckverband	1,10	44,15	2,34
Landkreis Starnberg	1,20	44,00	2,25

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Darstellung und Berechnung: PV München

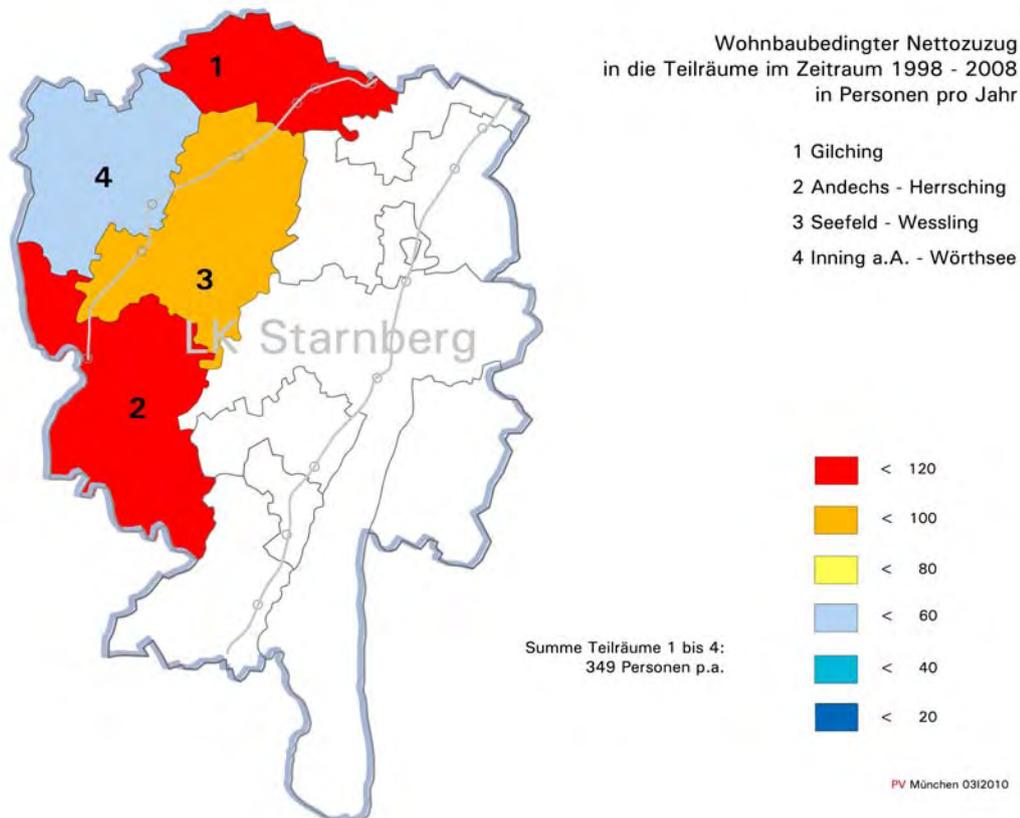
Zur Berechnung der Zuzugsannahmen für den Prognosezeitraum bis 2025 werden diese Werte berücksichtigt und lesen sich wie folgt: Der neubaubedingte Zuzug, d.h. der rechnerisch feststellbare Zuzug von außerhalb in eine Gemeinde des Zweckverbandsgebietes im Verhältnis zur Wohnbautätigkeit liegt bei 47%. Das heißt, dass rechnerisch von 2,34 Personen, die durchschnittlich eine neu gebaute Wohnung belegen, 1,1 Personen von außerhalb der Gemeinde in diese zugezogen sind. Damit repräsentiert das Zweckverbandsgebiet grob den Landkreisdurchschnitt (Landkreis Starnberg: 2,25 Einwohner/ Wohneinheit und 44 qm/ Einwohner; 53% der Personen in neu gebauten Wohnungen sind rechnerisch `Neubürger´). Die methodische Vorgehensweise zur Berechnung des Nettozuzugs ist im Anhang A4 abgebildet.

Diese Werte dienen zunächst als Anhaltspunkt. Mit Blick auf die Auswertung der künftig angestrebten kommunalen Baulandpolitik im Zweckverbandsgebiet mit der Bereitstellung familienfreundlichen Wohnraums wird der Prognoserechnung das individuelle Zuzugsmuster und auch die durchschnittlich zur Verfügung stehende Wohnfläche pro Einwohner, ermittelt aus den letzten 10 Jahren, jeder einzelnen Zweckverbandsgemeinde zugrunde gelegt.

Betrachtet man dieses Zuzugsmuster unter räumlichen Gesichtspunkten, so hatten in den letzten zehn Jahren die stärksten neubaubedingten Nettozuzüge der Siedlungsschwerpunkt Gilching (TR 1), gefolgt von Herrsching/Andechs (TR 2) zu verbuchen. In Gilching konzentrierte sich etwa ein Drittel der Zuzüge in das gesamte Zweckverbandsgebiet.

Betrachtet man die individuellen Belegungsziffern (Einwohner pro Wohnung) so lässt sich feststellen, dass im selben Zeitraum etwas weniger als die Hälfte der neu gebauten Wohnungen im westlichen Landkreis Starnberg rechnerisch von 'echten Neubürgern' belegt wurden.

Darstellung III-3: Wohnbaubedingter Nettozuzug in das Zweckverbandsgebiet 1998 bis 2008 p.a.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung;
Darstellung und Berechnung: PV München

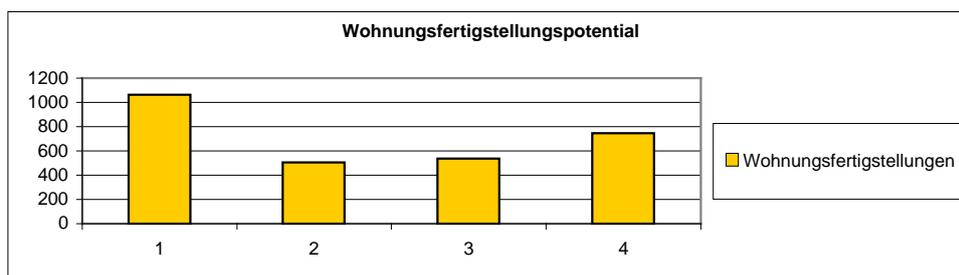
2. Prognoseannahmen zur zukünftigen Siedlungsentwicklung auf Basis der kommunalen Entwicklungsziele

In diesem Kapitel soll der Frage nachgegangen werden, welche Annahmen zur künftigen teilräumlichen Zuzugsentwicklung der Einwohner- und Schülerprognose zugrunde gelegt werden. Dazu werden Annahmen zur Summe aller zu erwartenden Zuzüge getroffen. Wie hoch das tatsächliche Zuzugsvolumen künftig ausfällt kann nicht mit eindeutiger Sicherheit gesagt werden, sondern muss geschätzt werden und als Annahme in die Prognose einfließen. Diese Einschätzung erfolgt auf Basis der geplanten kommunalen Wohnsiedlungsentwicklung als einschlägigem 'Wachstumsgenerator'. Zu beachten gilt jedoch bei dieser Annahmesetzung, dass der Prognosezeitraum bis 2025 sehr groß ist und in der Einschätzung künftiger Zuzüge die größte Unwägbarkeit im Rahmen der Prognosearbeiten liegt. Trotz sorgfältiger Auflistung und Mitwirkung der Bauämter bei der zeitlichen Staffelung künftiger Wohnbaupotenziale sind Verschiebungen im Sinne einer zeitlich vorgezogenen Umsetzung von Entwicklungspotenzialen oder eine Verstärkung des Wachstums, etwa durch Siedlungsvorhaben die gegenwärtig noch nicht vorhersehbar sind, teilräumlich nicht auszuschließen. Diese würden sich entsprechend begünstigend auf das Einwohnerwachstum auswirken.

2.1. Gemäßigtes Entwicklungspotenzial

Die Auswertung der Gemeinde-Fragebögen ergab in der Summe die geplante Umsetzung von Wohnbaupotenzialen aus rechtswirksamen Flächennutzungsplänen sowie Nachverdichtungspotenzialen im Zweckverbandsgebiet von umgerechnet rund 2.850 Wohnungen (unter o.g. Annahmen) bis 2025.

Darstellung III-4: Wohnungsfertigstellungspotential bis 2025 nach Teilräumen



Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

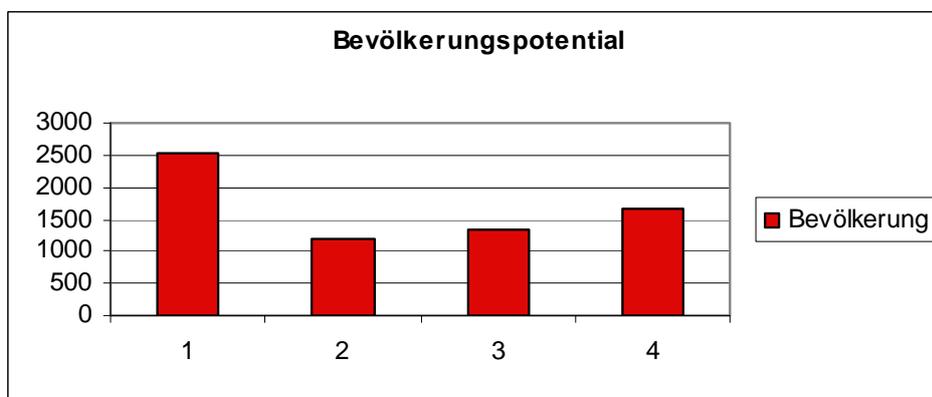
2.2. Reduzierte Wachstumsannahmen

Vergleicht man die bisherige Wohnbautätigkeit im Zweckverbandsgebiet mit den kommunalen Annahmen für die Zukunft, so entspricht dies jährlich etwa der Hälfte (51%) des vergangenen Zehnjahreszeitraumes (1998-2008: 82 Wohnungen, 2009-2025: 42 Wohnungen in den Teilräumen 1-4 durchschnittlich p.a.). Diese reduzierten Wachstumsannahmen de-

cken sich mit Blick auf die konjunkturellen Bedingungen und den deutschland- und europa- weit einsetzenden demografischen Wandel insgesamt auch mit der fachgutachterlichen Einschätzung. Dabei wird der Siedlungsschwerpunkt Gilching (TR 1) künftig wie auch bis- her die stärksten Wohnbauraten verbuchen (Darstellung III-4). Zu berücksichtigen ist, dass die im Teilraum 2 (Andechs/Herrsching) geplante Siedlungstätigkeit sich zu fast 80% allein auf das Unterzentrum Herrsching konzentrieren wird.¹

Wie nachfolgende Darstellung zeigt, werden diese Potentiale Wohnraum für rund 6.700 Einwohner bieten (unter der Annahme der o.g. Belegungsziffern).

Darstellung III-5: Bevölkerungspotential gem. gemeindlichen Entwicklungszielen 2009-2025 nach Teilräumen



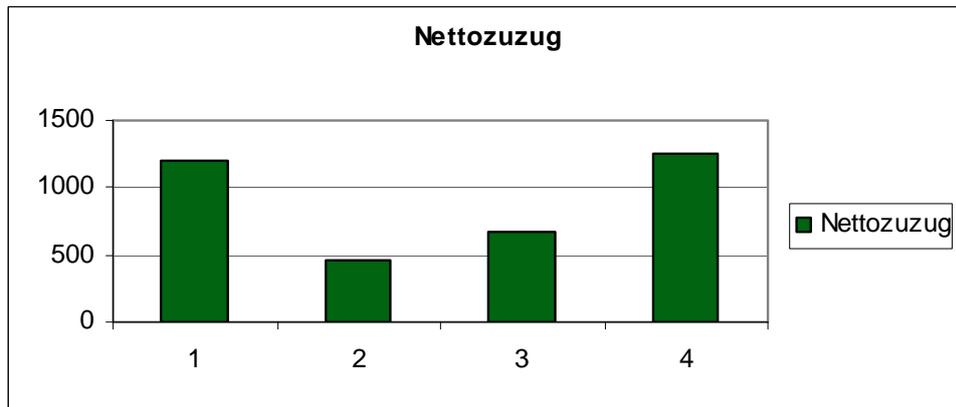
Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

Nach der Auswertung der kommunalen Entwicklungsziele ergibt sich in Bezug auf die Zu- wanderung künftig ein differenzierteres Bild im Vergleich zur jüngeren Vergangenheit: Zo- gen im vergangenen Zehnjahreszeitraum noch etwa 350 Personen pro Jahr wohnbaube- dingt in das Zweckverbandsgebiet, so werden es künftig 210 Neubürger pro Jahr sein. Dies entspricht 60 % des Zuzugsvolumens der letzten zehn Jahre. Der Zuzug aufgrund der Umsetzung von Wohnbauland wird damit bis 2025 mit insgesamt rund 3.500 Personen in die Zweckverbandsgemeinden zu veranschlagen sein.

Unter Zugrundelegung des gemeindeindividuellen Zuzugsfaktors stellt sich dies wie folgt dar:

¹ Die Gemeinde Herrsching stellte in der Diskussion der künftigen Siedlungsentwicklung klar, dass der Zuzug aus Sicht der Gemeinde insgesamt noch stärker eingeschätzt wird im Teilraum 2.

Darstellung III-6: Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume 2009-2025



Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

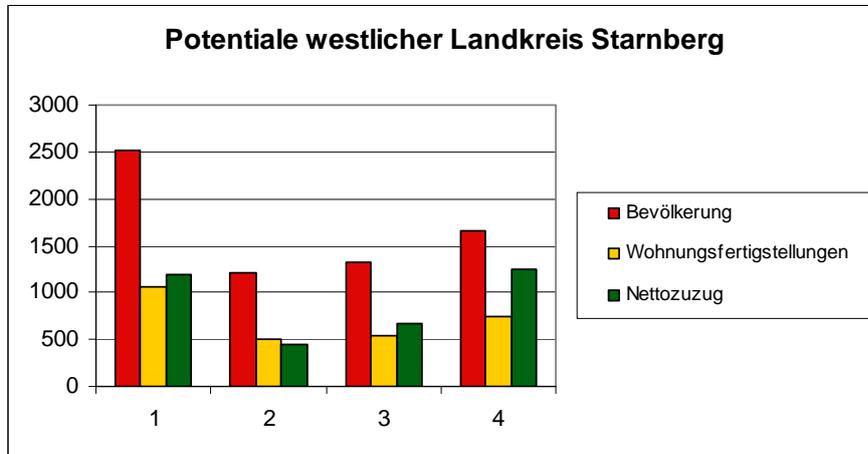
Tabelle III-2: Wohnungsbau, Einwohner und Nettozuzug in Zahlen; Prognoseannahme 2009 – 2025

Teilraum	mögliche Einwohner gem. Wohnungsbau 2009-2025	Wohnungsfertigstellungen 2009-2025	Nettozuzüge gesamt 2009-2025	Nettozuzüge 2009-2025 p.a.	Nettozuzüge 1998-2008 p.a.
Gilching (1)	2.521	1.064	1.192	70	112
Andechs /Herrsching a.Ammersee (2)	1.205	502	450	26	105
Seefeld / Weßling (3)	1.327	532	676	40	81
Inning/ Wörthsee (4)	1.665	749	1.245	73	51
Summe	6.718	2.848	3.563	209	349

Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

Etwa je ein Drittel an `Neubürgern´ verteilt sich auf die beiden Teilräume 1 (Gilching) und 4 (Inning a. Ammersee/ Wörthsee). Die Teilräume 2 und 3 werden aufgrund reduzierter Wachstumsannahmen im Wohnungsbau auch die vergleichsweise geringsten wohnbaubedingten Zuzüge verbuchen. (Eine Zusammenstellung des Karten- und Erhebungsmaterials zur Auswertung der kommunalen Entwicklungsziele befindet sich im Anhang A2 und A3.

Darstellung III-7: Wohnungsbau, Einwohner und Nettozuzug im Verhältnis; Prognoseannahme 2009 – 2025

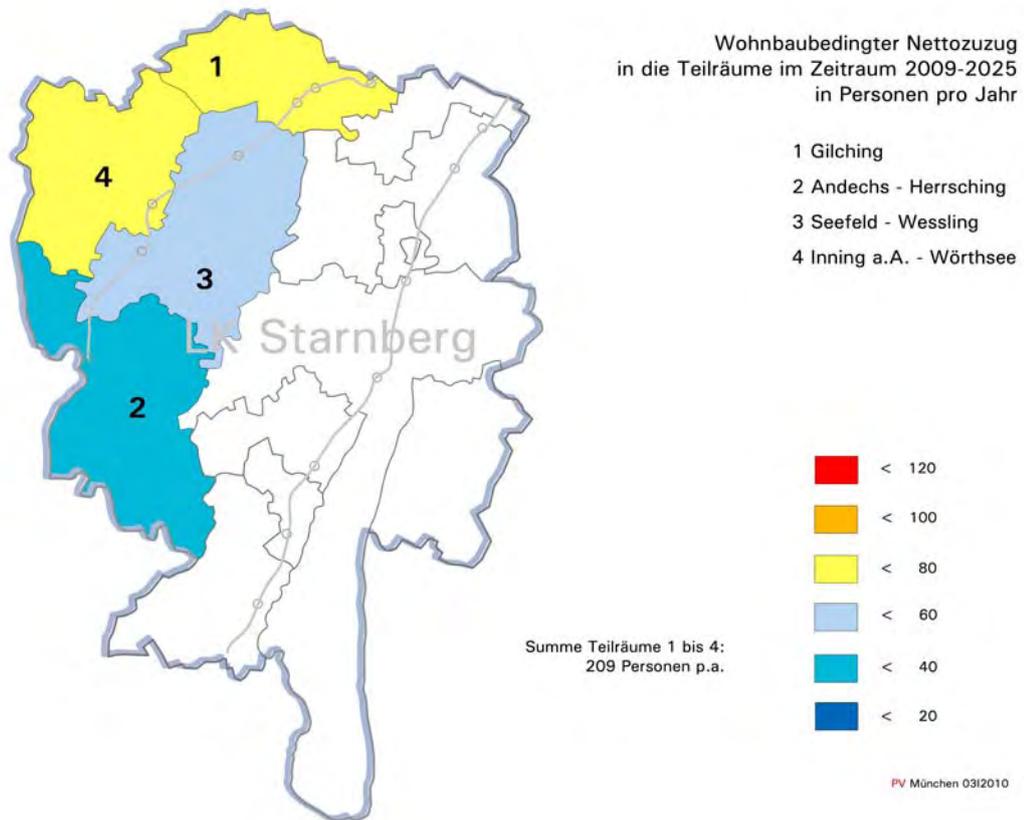


Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

Im Zuge dieser Berechnungen ist eine Überprüfung der getroffenen Annahmen im Zwei-Jahres-Turnus jedenfalls zu empfehlen. So ist denkbar, dass der fortschreitende demografische Wandel die Gemeinden schon kurz- bis mittelfristig vor die Herausforderung stellt, die Siedlungsentwicklung mit Nachdruck zu gestalten, um dem nahezu überall einsetzenden Rückgang der Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen aktiv entgegen zu wirken. (vgl. hierzu Kap. 3 und 4)

Darstellung III-8 zeigt die räumliche Verteilung des künftigen Zuzugsvolumens in den Untersuchungsraum.

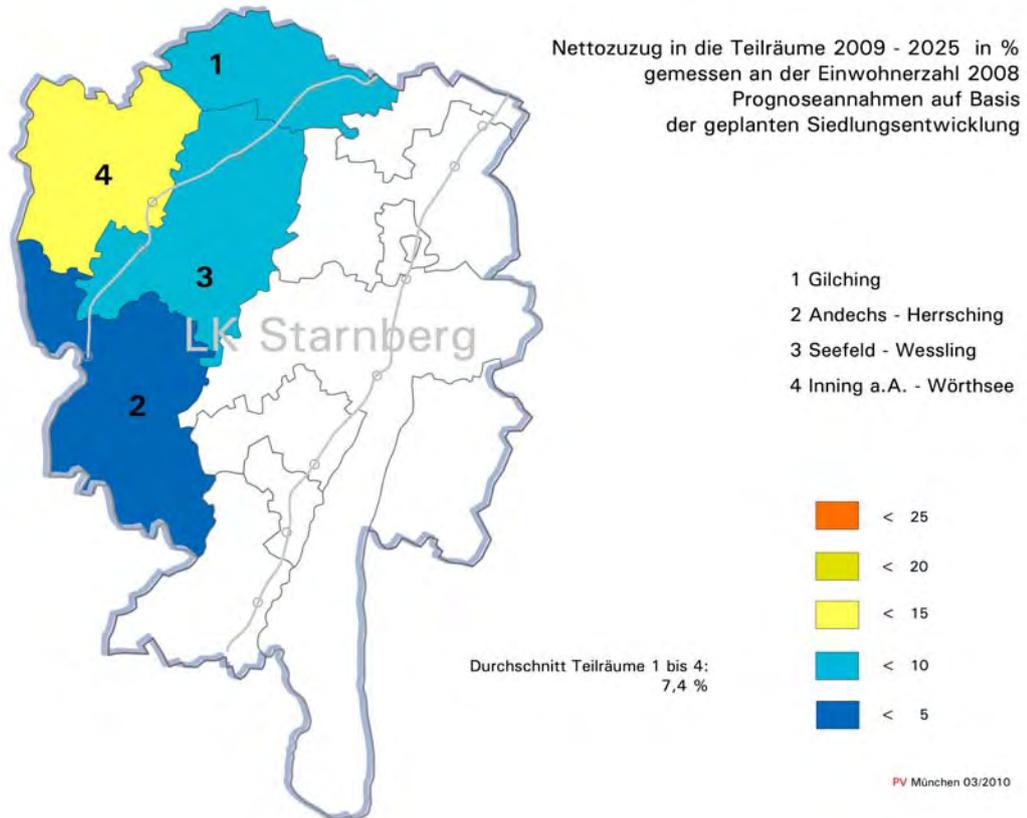
Darstellung III-8: Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume – Prognoseannahme 2009 – 2025 in Personen p.a.



Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

Gemessen an der aktuellen Einwohnerzahl (2008) der Teilräume zeigt sich, dass auf die Gemeinden Inning a. Ammersee und Wörthsee (Teilraum 4) mit derzeit rund 9.000 Einwohnern prozentual die größten einwohnerbedingten Veränderungen zu kommen. Hier ist allein aus der Umsetzung geplanter Wohnbaupotenziale mit etwa 14% Neubürgern zu rechnen. Der Durchschnitt im Zweckverbandsgebiet liegt bei 7,4%.

Darstellung III-9: Wohnbaubedingter Nettozuzug in die Teilräume – Prognoseannahme 2009 – 2025 relativ



Quelle: Angaben der Gemeinden gem. Fragebogen PV München
Darstellung und Berechnung: PV München

3. Bisherige Entwicklung der Einwohner: Altersaufbau, generatives Verhalten und Altersstruktur der Wanderungen im Zweckverband

Nach einem Soll-Ist-Vergleich werden die Einflussfaktoren auf die Einwohnerentwicklung in den einzelnen Teilräumen analysiert und die demografischen Annahmen für die Prognoserechnung dargestellt.

3.1 Soll-Ist-Vergleich zur vormaligen Prognose

Nachfolgend wird der aktuelle Einwohnerbestand („Ist“) mit den Ergebnissen der Prognose („Soll“) zum 31.12.2008 einem kurzen Soll-Ist-Vergleich unterzogen. Die Abweichungen sind nachfolgend dargestellt.

Einwohnersumme

Grundlage des hier vorgelegten Soll-Ist-Vergleichs ist die Gegenüberstellung der Einwohnerprognose aus dem Jahr 2004 mit der tatsächlichen Entwicklung. Hier gilt der 31.12.2008 als Referenzzeitpunkt.

Um einen ersten Überblick zu erhalten, wurden die Einwohner in Summe und nach Einzelaltersjahrgängen zum 31.12.2008 mit den in der Prognose errechneten Werten verglichen.

Die vormalige Prognose aus dem Jahr 2004 basiert auf den Einwohnerdaten für den Zweckverband zum 31.12.2002. Überprüft wird das sechste Prognosejahr.

Im Zweckverband waren zum 31.12.2008 tatsächlich rund 56.124 Einwohner gemeldet. Für diesen Zeitpunkt wurde prognostisch eine Einwohnersumme von rund 59.000 Einwohnern erwartet, also ca. 2.880 Personen mehr. Damit hat die Prognose die Entwicklung im Zweckverband etwas überschätzt, die Abweichung liegt mit 5,1 % nicht mehr im statistisch vertretbaren Toleranzbereich von +/- 5%.

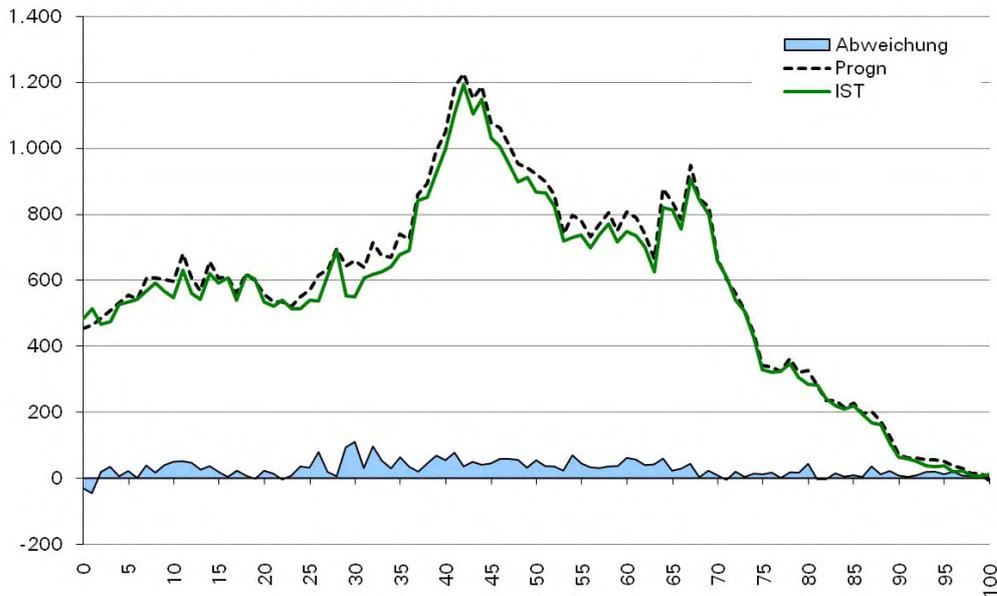
Die Abweichungen sind in den einzelnen Teilräumen unterschiedlich groß.

In allen Teilräumen wurden die Einwohnerzuwächse überschätzt, im Teilraum 1 Gilching um 6,4 %, im Teilraum 2 Herrsching-Andechs um 4,8 %. Am stärksten war die Überschätzung im Teilraum Wörthsee-Inning (8,8 %), am geringsten im Teilraum 3 Seefeld-Weßling (1,2 %)

Die Einwohnersumme allein reicht als verlässlicher Indikator nicht aus, um die Zahl der jetzigen und zukünftigen Schulkinder zu bestimmen. Daher wird im folgenden auch die Kinderprognose überprüft.

Darstellung III-10 Vergleich zwischen Einwohnerbestand (Ist) und Prognose nach Einzelaltersjahrgängen für den Zweckverband

ZV westlicher Landkreis STA 31.12.2008



Quelle: Eigene Berechnungen. BRB 2010.

IST: Kommunale Melderegister: Meldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes per 31.12.2008

PROGNOSE: Prognostische Abschätzung der Schülerentwicklung der weiterführenden Schulen bis 2015 im Gebiet des Zweckverbandes im westlichen Teil des Landkreises Starnberg als Grundlage eines Gutachtens für ein evtl. weiteres Gymnasium im Verbandsgebiet. ARGE PV & BRE. 2004.

Soll-Ist-Vergleich der Jugendlichenzahlen im Gymnasialalter (10-17 Jahre) nach Teilräumen

Im Zweckverband waren zum 31.12.2008 etwa 4.630 Kinder und Jugendliche im Gymnasialalter zwischen 10 und 17 Jahren gemeldet.

Prognostiziert wurden für diesen Zeitpunkt rund 4.890 Kinder und Jugendliche in dieser Altersgruppe, also ca. 260 Personen mehr. Damit hat die Prognose die Kinderentwicklung im Landkreis überschätzt, die Abweichung liegt mit +5,6 % nicht mehr im statistisch vertretbaren Toleranzbereich von +/- 5%.

Am stärksten waren die Überschätzungen im Teilraum Wörthsee-Inning (+14,9 %) und im Teilraum 1 Gilching (+9,3 %). Recht gering war die Abweichung im Teilraum 2 Herrsching-Andechs (+1,5 %) und im Teilraum 3 Seefeld-Weßling (-1,1 %).

Um die Zahl der Eingangsschüler in die weiterführenden Schulen abschätzen zu können, muss v.a. die Zahl der 10-Jährigen im Zweckverband betrachtet werden.

Gemeldet waren Ende 2008 etwa 550 Kinder im Alter von 10 Jahren. Die Prognose weicht davon ab, erwartet wurden 600 Kinder. Damit liegt sie um etwa 50 Kinder höher, die Abweichung beträgt im sechsten Prognosejahr 9,2 %.

Der Soll-Ist-Vergleich zeigt, dass die Einwohnerprognose aus dem Jahr 2004 die tatsächliche Entwicklung insgesamt überschätzt hat, insbesondere in den Teilräumen Gilching und Wörthsee-Inning. Folglich wurde die Entwicklung der Kinderzahlen in diesen Teilräumen überschätzt. Die Abweichungen liegen nicht mehr im statistisch vertretbaren Toleranzbereich von +/- 5 %.

Bei der Abschätzung des künftigen Bedarfes an schulischer Infrastruktur ist die Kinderprognose eine wichtige Eingangsgröße. Daher wurden die zukünftigen Wanderungsannahmen überarbeitet und zeitlich neu gestaffelt, die Prognose neu gerechnet und der Prognosezeitraum verlängert um fünf Jahre bis 2025.

3.2 Bisherige Einwohnerentwicklung

Zum Einwohnerbegriff:

Die Gesamtzahl der Einwohner des Zweckverbandes wird in der amtlichen Statistik lediglich als Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz geführt. Für die Prognose der Kinderzahlen und damit der zu erwartenden Schüler/innen wird jedoch die Summe der in den kommunalen Melderegistern registrierten Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz verwendet. Diese Zahl ist im Zweckverband um ca. 4.460 Einwohner höher als erstere. Für die Analyse und Prognose der Geburtenzahlen spielt dieser Unterschied keine Rolle, da sowohl bei der Analyse als auch bei der Prognose auf dieselbe Basis Bezug genommen wird. Lediglich in der Darstellung ist im Sinn der Vergleichbarkeit der Gesamtzahlen dieser Unterschied zu bedenken.

Tabelle III-3: Einwohner nach Haupt- und Nebenwohnsitzen im Zweckverband 2008

Teil- raum- Nr.	Gemeinden	Einwohner 31.12.2008 laut	
		amtlicher Statistik (nur HWS)	kommunalen Melderegistern (HWS + NWS)
I	Gilching	17.161	18.327
II	Andechs	3.300	3.496
II	Herrsching	9.996	10.304
III	Seefeld	7.073	8.496
III	Weßling	5.168	5.640
IV	Inning	4.269	4.670
IV	Wörthsee	4.695	5.191
	Summe Zweckverband	51.662	56.124

Quelle: Eigene Berechnungen

Amtliche Statistik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009

Kommunale Melderegister: Einwohnermeldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes 2009

Die Einwohnerentwicklung des Zweckverbandes im Überblick:

Der Zweckverband hatte in den letzten 18 Jahren eine dynamische Entwicklung.

Die Gesamtbevölkerung wuchs in diesem Zeitraum um 18,2 % von rund 43.730 (1991) auf 51.660 (dies ist die offizielle statistische Einwohnerzahl; gemeldet sind in den Registern der Gemeinden tatsächlich mehr Personen: am 31.12.2008 sind es 56.120). Die aktuelle Zahl zum 31.12.2009 lag zum Bearbeitungszeitpunkt noch nicht vor.

Dabei ist die wellenförmige Entwicklung bemerkenswert. Das jährliche Wachstum erreichte mit jeweils über 800 Neubürgern seine Höhepunkte Anfang der 90er-Jahre und um das Jahr 2000. Dazwischen und danach war das jährliche Wachstum deutlich geringer. Die niedrigsten Werte sind in den Jahren 2006 und 2008 zu beobachten.

Im Durchschnitt dieser 18 Jahre betrug das jährliche Wachstum rund 480 Einwohner. Davon waren durchschnittlich rund 400 Personen p.a. als Wanderungsgewinn zu verzeichnen und etwa 80 Personen als Geburtenüberschuss (siehe Tabelle III-4).

Die in den zurückliegenden 18 Jahren zu beobachtende Entwicklung ist – differenziert nach den vorgenannten Parametern – in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle III-4: Einflussfaktoren der Einwohnerentwicklung im Zweckverband 1991-2008 (nur Hauptwohnsitze)

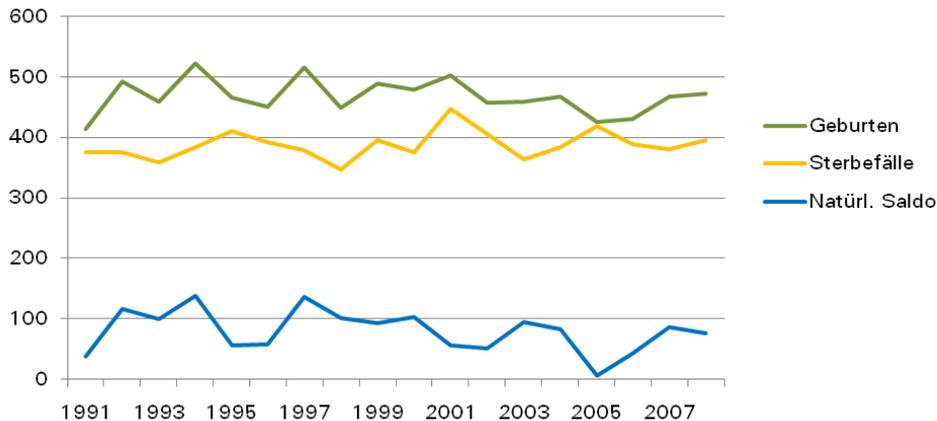
Jahr	Einwohner	Geburten	Sterbefälle	Natürl. Saldo	Zuzüge	Wegzüge	Wander.-saldo	Jährl. Wachstum
1991	43.725	413	375	38	3.645	2.937	708	746
1992	44.593	493	376	117	4.261	3.510	751	868
1993	45.442	459	359	100	4.569	3.820	749	849
1994	45.642	522	384	138	3.856	3.794	62	200
1995	46.161	466	410	56	4.007	3.544	463	519
1996	46.794	450	392	58	3.758	3.183	575	633
1997	47.245	516	379	137	3.733	3.419	314	451
1998	47.869	448	347	101	3.997	3.474	523	624
1999	48.653	489	396	93	4.335	3.644	691	784
2000	49.495	479	376	103	4.502	3.763	739	842
2001	50.271	503	447	56	4.460	3.740	720	776
2002	50.657	457	406	51	4.280	3.945	335	386
2003	50.789	458	364	94	3.968	3.930	38	132
2004	51.055	467	384	83	3.844	3.659	185	268
2005	51.236	425	419	6	4.022	3.843	179	185
2006	51.321	431	389	42	3.966	3.918	48	90
2007	51.584	467	380	87	3.862	3.689	173	260
2008	51.662	472	396	76	3.788	3.784	4	80
Mittelwert		468	388	80	4.047	3.644	403	483

Quelle: Eigene Berechnungen

Amtliche Statistik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009

Positive Werte erreichte der Geburten-Sterbefallsaldo, auch natürlicher Saldo genannt. Der Geburtenüberschuss war zwar in den letzten Jahren stark schwankend (2005: +6; 2007: +87), jedoch für den etwas älter strukturierten Bevölkerungsaufbau vergleichsweise hoch.

Darstellung III-11: Geburten-Sterbefallentwicklung im Zweckverband 1991-2009



Quelle: Eigene Berechnungen

Amtliche Statistik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009

In Bayern und in Deutschland ist seit Anfang der Neunziger Jahre ein deutlicher Geburtenrückgang zu beobachten. Anders im Zweckverbandsgebiet. Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Zahl der Geburten seit 1991 insgesamt kaum gesunken ist, sondern vielmehr auf hohem Niveau schwankte. Die Werte lagen Anfang der Neunziger Jahre im Mittel bei etwa 470 Geburten, in den letzten 5 Jahren im Mittel bei etwa 450 Geburten pro Jahr.

Die Zahl der Sterbefälle schwankte in den letzten Jahren zwischen etwa 350 (1998) und 450 (2001). Im Mittel dieser Jahre wurden etwa 388 Sterbefälle registriert.

In Zukunft wird das jährliche Wachstum kontinuierlich abnehmen, so dass sich die per Saldo zunächst noch positive Einwohnerentwicklung in den nächsten Jahren nur noch aus Wanderungen speisen wird. Altersstrukturell bedingt werden im Zweckverband die Sterbefälle in den nächsten Jahren deutlich stärker ansteigen, während die Geburtenzahlen zurückgehen. Bereits im Jahr 2010 wird der Saldo aus Geburten und Sterbefällen vom bisher noch positiven in den negativen Bereich sinken.

Die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen sowie der Zu- und Wegzüge und des daraus resultierenden Wanderungssaldos beeinflussen neben der Alterung den inneren Aufbau der Bevölkerung im Zweckverband.

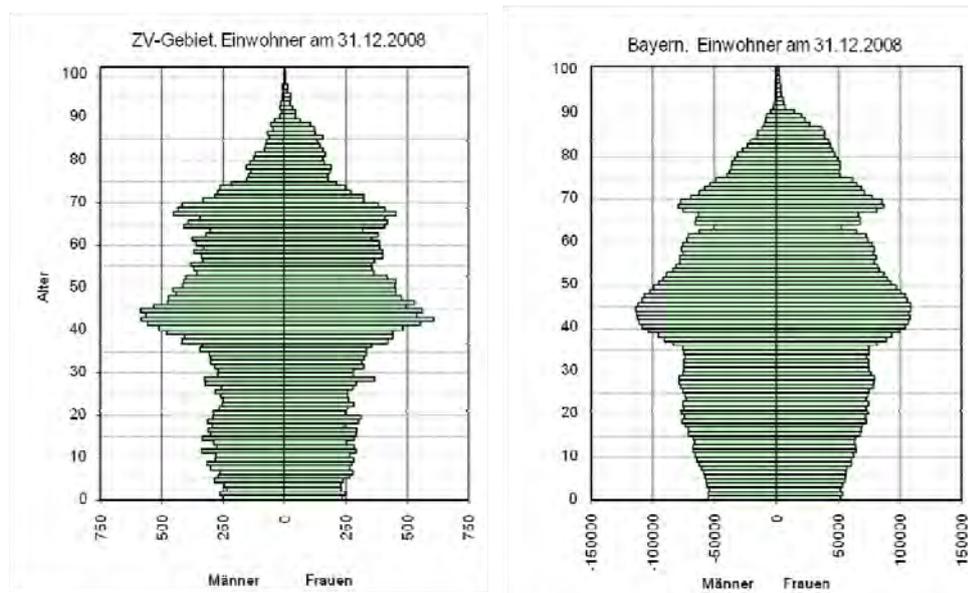
3.3 Altersaufbau

Das in den nächsten Jahren zu erwartende Zuzugsvolumen beeinflusst auch die künftig zu erwartende Zahl der (Schul)Kinder. Großes Gewicht wird jedoch der heute bereits ablesbare innere Aufbau der Bevölkerung im Zweckverband haben.

Der Altersbaum des Zweckverbandes hat drei bedeutsame Ausbuchtungen. Diese Charakteristika des Altersaufbaus werden sich in den nächsten Jahren auf die natürliche Entwicklung der Bevölkerung auswirken:

- Die Bevölkerungsgruppe der Besiedlungsperiode der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts, die heute zwischen etwa 65 und 75 Jahre alt ist, wird in den nächsten Jahren zu einer steigenden Zahl an Hochbetagten und einer steigenden absoluten Sterbezahlführen. Diese Altersgruppe ist im Landkreis etwas weniger stark ausgeprägt als im restlichen Bayern.
- Der zweite „ausladende Ast“, die Kinder der Nachkriegsgeneration und die in den letzten Jahren zugewanderten Bevölkerungsteile, die heute zwischen 35 und 50 Jahre alt sind, stellen die stärkste Altersgruppe.
- Während sich in Bayern der Geburtenrückgang der letzten Jahre im Altersbaum mit einer deutlichen Einbuchtung bei den Null- bis Zehnjährigen zeigt, bildet die heutige Schulkindergeneration im Zweckverband einen eher stabilen Sockel. Ein Rückgang der Geburten war hier nur in geringem Umfang zu beobachten und wurde darüber hinaus durch den Zuzug von Familien mit Kindern kompensiert.

Darstellung III-12: Altersaufbau der heutigen Bevölkerung im Zweckverband u. in Bayern



Quelle: Eigene Darstellung. BRE 2010.

Zweckverband: Kommunale Melderegister: Meldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes 2009 (Haupt- und Nebenwohnsitz)

Bayern: Amtliche Statistik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009 (nur HWS)

Billeter-Maß

Das Billeter-Maß ist ein rechnerischer Maßstab zur demografischen Beurteilung, ob eine Gesellschaft, eine Gruppierung oder auch eine Gemeinde als „überaltert“ oder als „weniger alt“ eingestuft werden kann. Zur Berechnung werden die Altersklassen nach Generationen zusammengefasst (Kinder bis 14 Jahre, Eltern, Großeltern ab 50 Jahre) und zueinander in Beziehung gesetzt. Treffen eine stärkere Großelterngeneration und ein zahlenmäßig geringerer Familiennachwuchs zusammen, spricht man von einer demografisch gesehen „gealterten“ Einwohnerstruktur. Die Differenz dieser beiden Altersgruppen wird in Beziehung gesetzt zur Stärke der Elterngeneration. Je weiter das Billeter-Maß im negativen Bereich liegt, desto älter ist die Gruppierung, hier die Gemeinde.

Das Billeter-Maß für Bayern soll als Vergleichszahl dienen. Dieser Wert liegt bei -0,490. Im Vergleich dazu sind die Einwohner im Zweckverband vom Billeter-Maß her deutlich älter (-0,542 lt. Melderegister bzw. -0,538 lt. Stat. Landesamt).

Im Vergleich zu Bayern ist Gilching (-0,465) demnach der einzige der vier Teilräume mit der geringeren Alterung. In den Teilräume 2 bis 4 ist die demografische Alterung bereits weiter fortgeschritten. Die Billeter-Maße liegen zwischen -0,552 und -0,620 und sind nach dieser Berechnungsart – ebenso wie der Gesamt-Landkreis Starnberg – im Vergleich zum bayerischen Wert überdurchschnittlich älter strukturiert.

Tabelle III-5: Billeter-Maße in den Teilräumen

	Billeter-Maß 2008 Komm. Melderegister	Billeter-Maß 2008 Stat. Landesamt
TR 1 Gilching	-0,465	-0,487
TR 2 Herrsching - Andechs	-0,620	-0,641
TR 3 Seefeld - Weißling	-0,552	-0,510
TR 4 Wörthsee - Inning	-0,577	-0,533
ZV westl.LK STA	-0,542	-0,538
Zum Vergleich		
Gesamter LK STA		-0,578
Bayern		-0,490

Quelle: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Kommunale Melderegister: Einwohnermeldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes 2009
 Amtliche Statistik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009

3.3 Fruchtbarkeitsrate

Die Totale Fruchtbarkeitsrate (TFR) liegt im Zweckverbandsgebiet im Mittel der Jahre 2005-2008 bei 1,29, wobei die einzelnen Gemeinden Unterschiede aufweisen. So zeigt der Teilraum 4 Wörthsee-Inning mit 1,42 den höchsten Wert. Die Teilräume 2 Herrsching-Andechs und 3 Seefeld-Weßling weisen beide eine Quote von 1,29 auf, gefolgt vom Teilraum 1 Gilching mit 1,26.

In Bayern insgesamt ist die Quote mit einem Wert von knapp 1,4 etwas höher. Um den Bestand der Bevölkerung ohne weitere Zuwanderung stabil zu halten, müsste – statistisch gesehen – jede Frau im gebärfähigen Alter (bei gleichbleibender Lebenserwartung) mindestens 2,1 Kinder zur Welt bringen – ein Wert, der in Deutschland nirgends erreicht wird.

Tabelle III-6: Totale Fruchtbarkeitsrate (TFR) in den Teilräumen

TFR (Mittelwert der Jahre 2005-2008)

TR 1	Gilching	1,26
TR 2	Herrsching - Andechs	1,29
TR 3	Seefeld - Weßling	1,29
TR 4	Wörthsee - Inning	1,42
	ZV westl.LK STA	1,29
Zum Vergleich: Bayern		etwa 1,4

Quelle: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

3.4 Altersstruktur der Wanderungen

Für die Gemeinden im Zweckverband liegen die Zu- und Wegzugsdaten auf Basis der Einzelaltersjahrgänge vor. Diese Struktur wurde an die Kommunen in sog. Gemeinde-Steckbriefen zurückgespiegelt, da diese Altersstruktur für die Prognose als Ausgangsbasis dient.

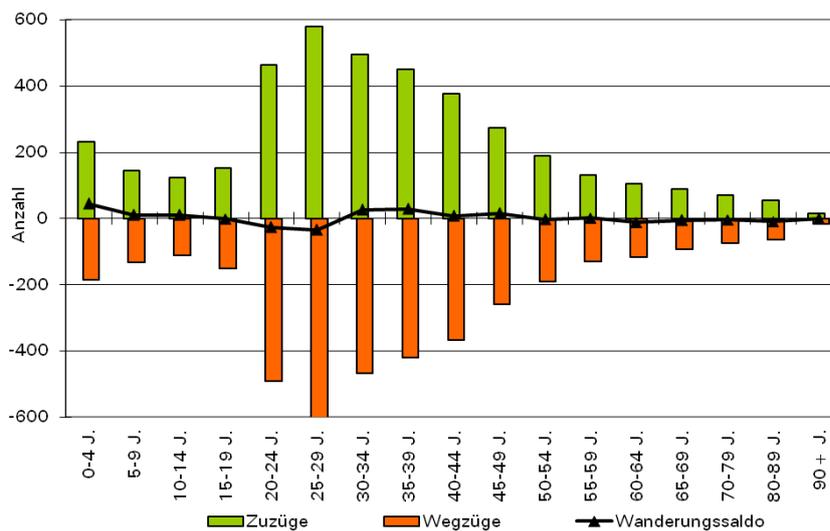
Die einzelnen Altersgruppen sind unterschiedlich mobil. Insgesamt sind die meisten Zu- und Wegzüge bei den jüngeren Erwachsenen und bei den Familien mit Kindern zu beobachten.

Nach Verrechnung der Zu- und Wegzüge nimmt im Zweckverband die Zahl der Personen in der Familienphase zu. Bei den Kindern, insbesondere den jüngeren vor dem Einschulungsalter, aber auch im Schulalter bis 14 Jahre, ist eine deutliche Zuwanderung zu verbuchen, ebenso wie in der Generation ihrer Eltern zwischen 30 und 40 Jahren.

Dem stehen Wegzüge bei den jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren in etwa gleicher Höhe gegenüber, sodass zu vermuten ist, dass zumindest ein Teil der jungen Menschen nach Abschluss ihrer Ausbildung außerhalb des Zweckverbandsgebietes wieder zurückkehren in ihren Heimatort, um dort eine Familie zu gründen.

Darstellung III-13: Altersstruktur der Wanderungen im Zweckverband

Zu- und Wegzüge. Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2008



Quelle: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Kommunale Melderegister: Einwohnermeldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes 2009

Die Altersstruktur der Wanderungssalden der letzten vier Jahre unterscheidet sich in den Teilräumen:

- Im Teilraum 1 Gilching ziehen per Saldo v.a. Personen im Alter von 25 bis 34 Jahren zu. Hier dürfte es sich überwiegend um Personen handeln, die ein Arbeitsverhältnis aufnehmen. Darüber hinaus ziehen auch junge Familien mit Kindern, vor allem im Kleinkinder- und Vorschulalter zu.
- In den anderen Teilräumen fällt auf, dass per Saldo die sog. Bildungswanderer wegziehen. In der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen sind Wegzüge zu verzeichnen, vermutlich Abiturienten, die eine Ausbildung oder ein Studium in einem anderen Ort beginnen.
- In Seefeld-Weßling und v.a. Wörthsee-Inning sind überwiegend Familienzuzüge zu registrieren. Per Saldo ziehen v.a. Personen in der Familienphase zu, die über 30-Jährigen mit ihren Kindern unter 5 Jahren.

Für die Prognoserechnung wurde die teilraumspezifische Altersstruktur für den gesamten Prognosezeitraum zugrunde gelegt. Wenn die unterstellten Zuzugsannahmen von den Mittelwerten der letzten 4 Jahre deutlich abweichen, wurde die Zuzugsstruktur entsprechend stärker oder schwächer gewichtet.

Darstellung III-14: Altersstruktur der Wanderungen in den Teilräumen

TR 1 Gilching

Zu- und Wegzüge, Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2008



TR 2 Herrsching-Andechs

Zu- und Wegzüge, Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2008



TR 3 Seefeld-Weßling

Zu- und Wegzüge, Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2008



TR 4 Wörthsee-Inning

Zu- und Wegzüge, Mittelwerte der Jahre 2005 bis 2008



Quelle: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Kommunale Melderegister: Einwohnermeldeämter der Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes 2009

4. Prognose der Einwohnerentwicklung

4.1 Prognosemethodik

Im ersten Schritt wird die Einwohnerentwicklung anhand der biologischen (auch biometrisch genannten) Faktoren weiter fortgeschrieben. Aus den Geburtenwahrscheinlichkeiten nach Alter der Mütter und den altersspezifischen Sterbequoten (unter der Annahme einer Steigerung der Lebenserwartung um ein Jahr) wird die Bevölkerung des Zweckverbandes 18 Jahre lang modellhaft fortgeschrieben – ohne Wanderungen. Diese natürliche oder auch biometrisch genannte Prognosevariante wird gerechnet, um die „innere Dynamik“ der heute ansässigen Bevölkerung genauer zu erfassen und fortzuschreiben.

Im zweiten Schritt werden dann die Wanderungen zunächst analysiert und ins Verhältnis zu den zu erwartenden Wohnungsfertigstellungen gesetzt. Anhand dieser beiden Bevölkerungsmengen (zum einen die per Saldo zu beobachtende Wanderungen laut Statistik und zum anderen zu erwartendes Zuzugsvolumen in neu gebaute Wohnungen) wird das wahrscheinlichste zu erwartende Szenario diskutiert. Zur Berechnung der Schülerentwicklung wird im folgenden diese wahrscheinlichste Entwicklung der Bevölkerung, aufbauend aus biometrischer Prognose und Wanderungsprognose, herangezogen.

Aufgrund des natürlichen Prozesses der Durchalterung der Bevölkerung sowie der potentiellen Zuwanderungen, wird die Entwicklung der Einwohnerzahl des Zweckverbandes aus heutiger Kenntnis mit den beschriebenen Annahmen den nachfolgend beschriebenen Verlauf nehmen.

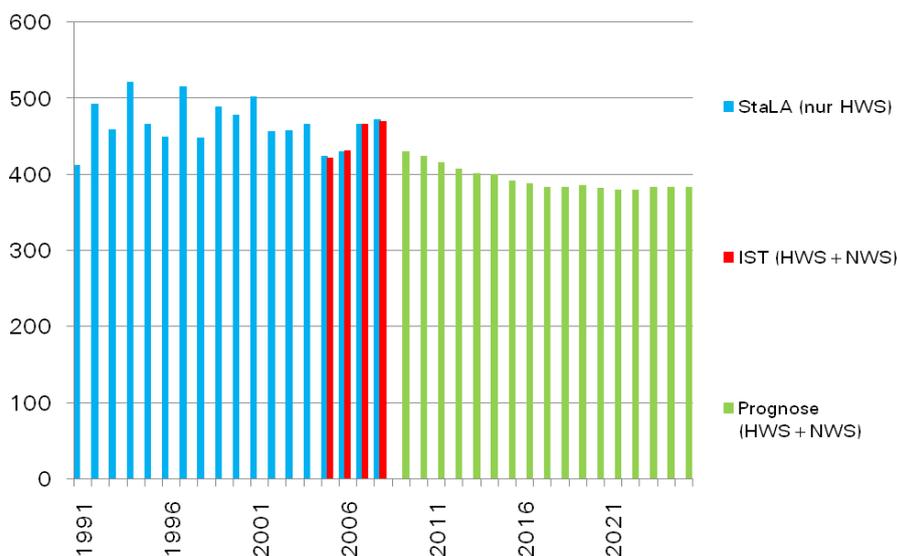
4.2 Prognose der Einflussfaktoren Geburten, Sterbefälle sowie Zuwanderungen

Geburtenentwicklung

In der Prognose der Geburten wurde hinsichtlich der Geburtenwahrscheinlichkeit pro Altersjahrgang der Mütter ein statistisches Normierungsverfahren verwendet, das sowohl das Niveau der gemeindespezifischen Geburtenwahrscheinlichkeit als auch den durch statistische Analysen gesicherten inneren Kurvenverlauf der Geburtenwahrscheinlichkeit nach Alter der Mütter berücksichtigt.

Die Geburtenentwicklung im Zweckverband würde sich demnach ohne weitere Zuwanderungen von einem derzeitigen Niveau von rund 458 (=Mittelwert 2005-2008) auf etwa 360 im Jahr 2025 absinken. Mit Zuwanderungen wird die Zahl der Geburten langfristig jedoch kontinuierlich absinken und im Jahr 2025 bei voraussichtlich 385 und damit deutlich unter dem heutigen Niveau liegen.

Darstellung III-15: Geburtenentwicklung 1995 bis 2008 und Prognose bis 2020



Quelle: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Aus der Analyse und Prognose des inneren Aufbaus der Bevölkerung ergeben sich die Geburten- und Sterbefallzahlen. Aufgrund der Analyse der bisherigen sowie der Diskussion der zukünftigen als wahrscheinlich erachteten Wanderungsströme ergeben sich die nachfolgend dargestellten Einflussgrößen, die die Zahl der Einwohner des Zweckverbands wesentlich prägen werden.

Tabelle III-7: Einwohnerentwicklung (Geburten, Sterbefälle und Zuwanderungen) im Zweckverband bis 2025

	Jahr	Geburten	Sterbefälle	Natürlicher Saldo	Wanderungs-saldo	Jährliches Wachstum
<i>Ist</i>	2005	422	446	-24	-123	-147
	2006	432	403	29	62	91
	2007	467	399	68	144	212
	2008	470	407	63	101	164
Prognose	2009	430	450	-20	210	190
	2010	430	470	-40	210	170
	2011	420	490	-70	210	140
	2012	410	510	-100	210	110
	2013	400	550	-150	210	60
	2014	400	570	-170	210	40
	2015	390	580	-190	210	20
	2016	390	600	-210	210	0
	2017	380	610	-230	210	-20
	2018	380	630	-250	210	-40
	2019	390	640	-250	210	-40
	2020	380	650	-270	210	-60
	2021	380	670	-290	210	-80
	2022	380	690	-310	210	-100
	2023	380	700	-320	210	-110
	2024	380	720	-340	210	-130
	2025	380	730	-350	210	-140

Datenquelle:

Einwohnermeldeämter der Gemeinden des Zweckverbandes (2005 bis 2008);
Eigene Berechnungen. BRE 2010, Zahlen gerundet

Die natürlichen Parameter sind sozusagen „unausweichlich“ und anhand statistisch gesicherter Verfahren mit einer Genauigkeit von +/- 2 bis 3 % vorhersehbar.

Die größte Unwägbarkeit liegt in den zu erwartenden Zuwanderungen, durch die der dynamische Effekt des Rückganges der Frauen in den Altersjahrgängen mit der höchsten Geburtenwahrscheinlichkeit in Summe und je Teilraum zumindest teilweise und auch in unterschiedlicher Dynamik kompensiert werden kann.

Aufgrund des zu erwartenden Neubauvolumens wird es auch in den nächsten 18 Jahren im Zweckverband zu einem Zuzug von außerhalb kommen. Wie hoch dieser Zuzug als Folge von Neubau ausfallen wird, kann nicht mit eindeutiger Sicherheit vorab gesagt werden, sondern muss geschätzt werden und als Annahme in die Prognose einfließen. In Tabelle III-2 (Kapitel III.2. Prognoseannahmen zur zukünftigen Siedlungsentwicklung auf Basis der kommunalen Entwicklungsziele) ist eine Abschätzung der Wohnungsfertigstellungen bis

2025 und der daraus resultierenden Zuzugsbevölkerung je Teilraum und je Gemeinde tabellarisch dargestellt.

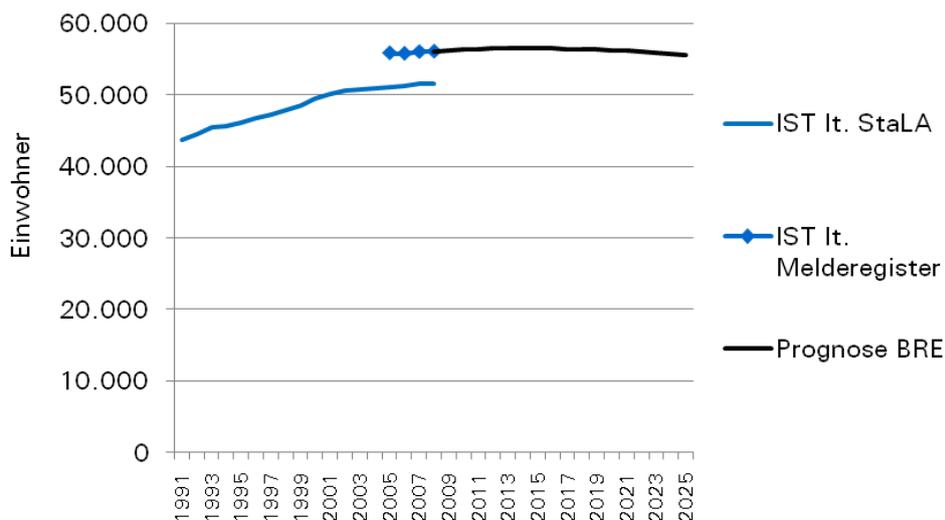
4.3 Prognose der Gesamtbevölkerung

Die Einwohnerzahl im Zweckverband ist in den letzten 18 Jahren zwischen 1991 (43.730) und 2008 (51.660) kontinuierlich angewachsen. Der Zuwachs um 7.940 Personen entspricht einem Wachstum von 18,2 %. Hinzu kommen etwa 4.460 Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind. Basis der Prognose ist der Einwohnerbestand mit Haupt- und Nebenwohnsitz (2008: 56.124 Personen).

Bei der Prognose wurden für jeden Teilraum sowohl in der Analyse als auch in der Prognose die spezifischen Geburtenwahrscheinlichkeiten, Wohnungsfertigstellungen und Zuzugsmuster berücksichtigt.

Wie die nachfolgende Darstellung III-16 zeigt, wird die Einwohnerzahl des Zweckverbandes für weiterführende Schulen im westlichen Teil des Landkreises Starnberg unter den gegebenen Annahmen etwa bis zum Jahr 2015 nochmals um etwa 400 Personen steigen. Dabei steht den in Neubauten ziehenden Neubürgerinnen und Neubürgern ein jährlich wachsender negativer natürlicher Saldo aus Geburten und Sterbefällen gegenüber (s.o.). Anschließend wird die Einwohnerzahl trotz der zu erwartenden Zuzüge voraussichtlich absinken und im Jahr 2025 um etwa 520 Personen niedriger liegen als 2008. Im Jahr 2025 werden dann voraussichtlich 55.600 Menschen im Zweckverband wohnen.

Darstellung III-16: Einwohnerentwicklung im Zweckverband 1991-2025



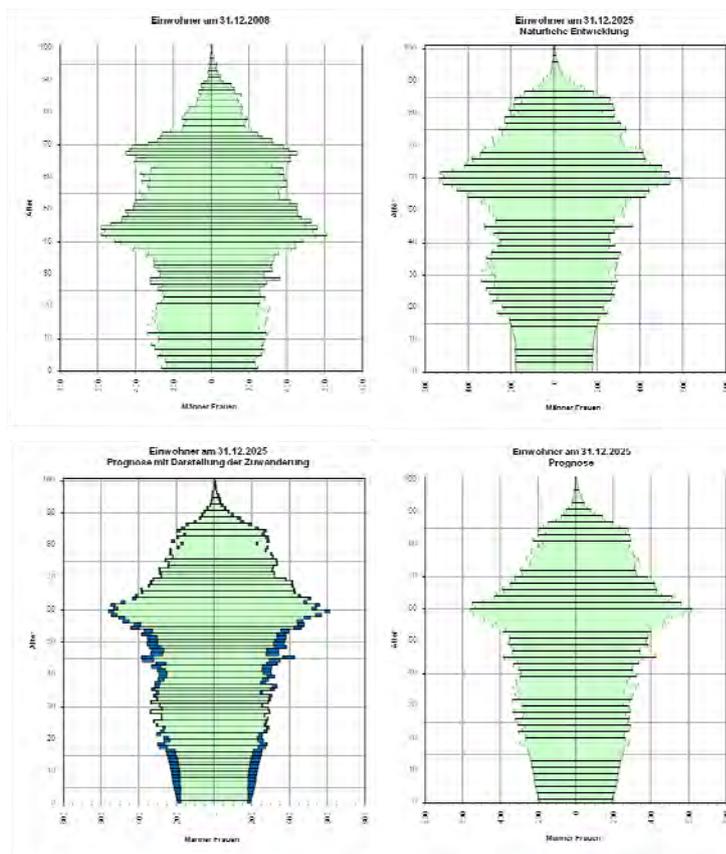
Datenquelle:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009 (1991 bis 2008; nur Hauptwohnsitze);
 Kommunale Melderegister 2005-2008, Haupt- und Nebenwohnsitze
 Eigene Berechnungen 2009-2020. BRE 2010.

Zum Vergleich: Ohne Zuwanderung würde die Einwohnerzahl im Zweckverband sinken, nämlich von etwa 56.120 (Haupt- und Nebenwohnsitze) auf 51.140 Einwohner (ebenso Haupt- und Nebenwohnsitze). Das entspräche einem Minus von 7,7 %.

Die nachstehenden Altersbäume der Bevölkerung im Zweckverband werden demzufolge im Jahr 2020 in etwa folgenden Aufbau haben:

Darstellung III-17: Altersbaum im Zweckverband 2008 und 2025



Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Erläuterung zur Prognosedarstellung:

grün = natürliche Entwicklung (berücksichtigt sind Geburten und Sterbefälle, ohne Zu- und Wegzüge)

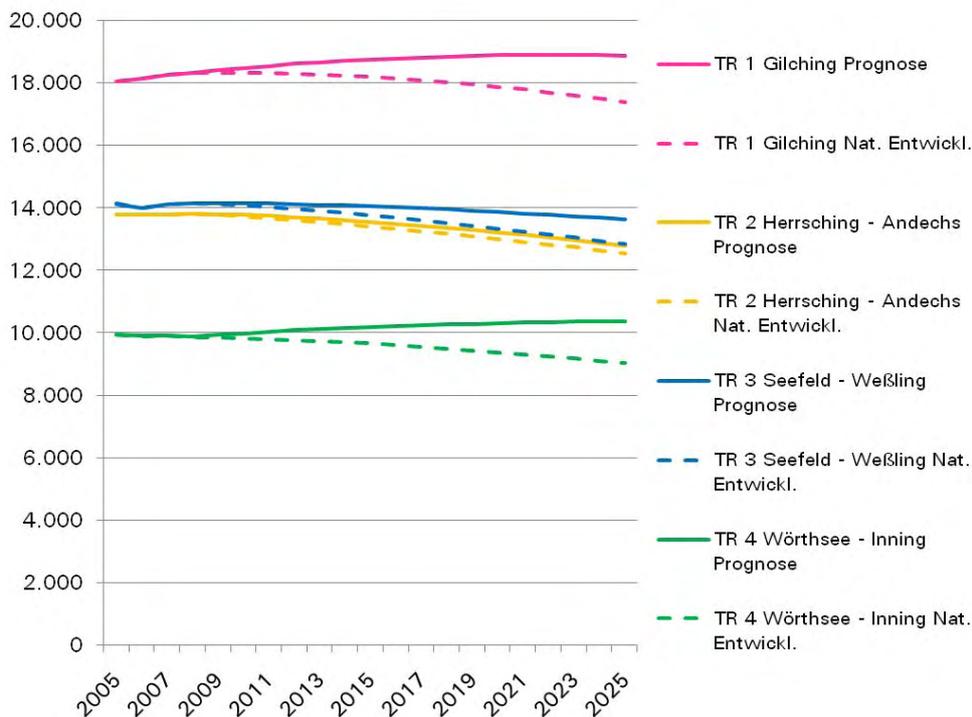
blau = Veränderungen aus Zuwanderungsannahmen

4.4 Einwohnerentwicklung in den Teilräumen

Aus den mit den Bürgermeister/innen abgestimmten Annahmen über die zu erwartenden Zuzüge in Neubauten ergeben sich im Jahr 2025 voraussichtlich 55.600 Einwohner im gesamten Zweckverband. Das entspricht einem Rückgang um 1 % gegenüber 2008.

- Den prozentual stärksten Zuwachs würde demnach der Teilraum 4 Wörthsee-Inning beanspruchen. Bis zum Jahr 2025 wird die Einwohnerzahl voraussichtlich um 5,1 % gegenüber 2008 ansteigen (= + 500 Personen).
- Auch der Teilraum 1 Gilching wird noch ansteigen, und zwar um etwa 530 Personen bzw. 2,9 %.
- In den Teilräumen 3 Seefeld-Weßling muss bis 2025 mit einem leichten Rückgang um 3,7 % bzw. um 520 Personen gerechnet werden.
- Im Teilraum 2 Herrsching-Andechs ist der demografische Wandel heute bereits weiter fortgeschritten. Darüber hinaus sind die Annahmen zu den Zuzugserwartungen geringer als in den anderen Teilräumen. Somit ist hier der Einwohnerrückgang voraussichtlich am stärksten (- 1.030 Personen bzw. -7,5 % gegenüber 2008).

Darstellung III-18: Einwohnerentwicklung in den Teilräumen 2005-2025



Quelle: Kommunale Melderegister 2005-2008, Haupt- und Nebenwohnsitze
Eigene Berechnungen 2009-2020. BRE 2010.

Die Bevölkerungsbäume für den Einwohnerbestand am 31.12.2008 und die Prognose für das Jahr 2025 sind für jeden Teilraum im Anhang A6 abgebildet.

4.5 Entwicklung der Kinderzahlen im Gymnasialalter im Zweckverband und den Teilräumen

Die Kinderprognose für den Zweckverband zeigt, wie sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Prognosezeitraum voraussichtlich entwickeln wird. Sie fließt als demografische Grundlage in die Schulbedarfsabschätzung ein.

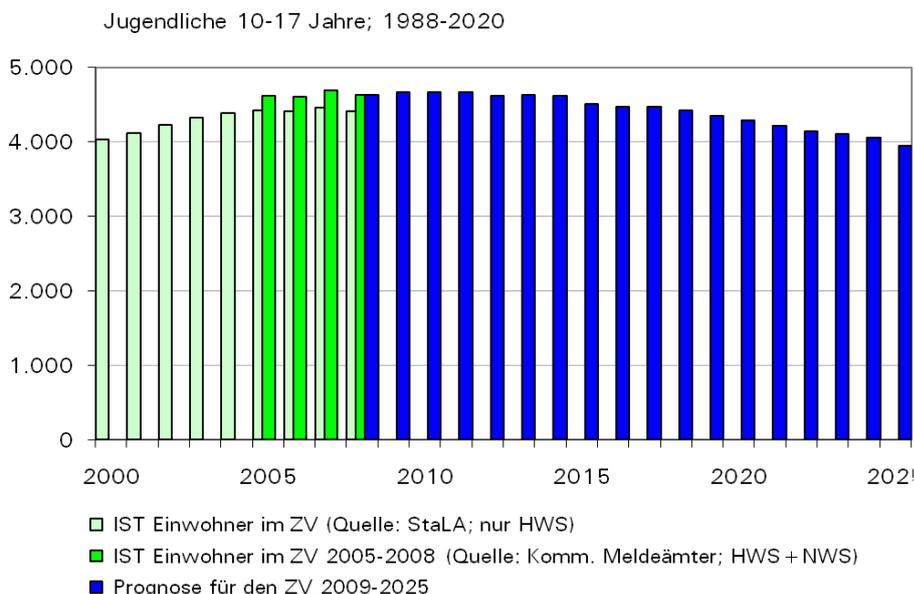
4.5.1. Kinderentwicklung im gesamten Zweckverband

In den letzten Jahren ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren stark angestiegen. Auch die kommunalen Melderegister zeigen in den Jahren 2005 bis 2008 Schwankungen zwischen 4.610 (2006) und 4.690 (2007).

Die Kinderprognose zeigt, dass ihre Zahl in den nächsten Jahren bis 2014 weiterhin zwischen 4.630 und 4.680 liegen wird. Anschließend kommt es zu einem kontinuierlichen Rückgang der Kinderzahlen bis zum Ende des Prognosezeitraums. (s. auch Tabelle III-7).

Im Jahr 2025 liegt die Kinderzahl im Gymnasialalter zwischen 10 und 17 Jahren dann voraussichtlich bei 3.950. Das entspricht einem Rückgang um 14,7 % (= -680 Kinder) gegenüber dem Basisjahr 2008.

Darstellung III-19: Der „Schülerberg“ im Zweckverband 2000-2025



Datenquelle:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009 (2000 bis 2008; nur Hauptwohnsitze);
 Kommunale Melderegister 2005-2008, Haupt- und Nebenwohnsitze
 Eigene Berechnungen 2009-2020. BRE 2010.

4.5.2. Kinderentwicklung in den Teilräumen

Wie die folgende Tabelle zeigt, ist der Rückgang unterschiedlich stark in den einzelnen Teilräumen. Während er in Gilching vergleichsweise gering ist (-6 %), muss in den Teilräumen 2 Herrsching-Andechs und 3 Seefeld-Weßling mit einem Rückgang um etwa 25 % gerechnet werden.

Einzig im Teilraum 4 Wörthsee-Inning könnte die Zahl der Kinder im Gymnasialalter bis zum Jahr 2020 noch ansteigen und dann im Jahr 2025 immer noch um 1 % höher liegen als heute. Der Grund dafür sind die starke Geburtenrate und das erwartete hohe Zuzugsvolumen.

Tabelle III-8: Entwicklung der Zahl der Jugendlichen bis 2025

	Jugendliche 10-17 Jahre					Veränderung absolut				Veränderung prozentual			
	2008	2012	2016	2020	2025	bis 2012	bis 2016	bis 2020	bis 2025	bis 2012	bis 2016	bis 2020	bis 2025
TR 1 Gilching	1.435	1.414	1.374	1.365	1.350	-21	-61	-70	-85	-1,5%	-4,3%	-4,9%	-5,9%
TR 2 Herrsching - Andechs	1.162	1.137	1.065	992	865	-25	-97	-170	-297	-2,2%	-8,3%	-14,6%	-25,6%
TR 3 Seefeld - Weßling	1.226	1.207	1.154	1.041	919	-19	-72	-185	-307	-1,5%	-5,9%	-15,1%	-25,0%
TR 4 Wörthsee - Inning	806	860	879	888	816	54	73	82	10	6,7%	9,1%	10,2%	1,2%
ZV westl.LK STA	4.629	4.618	4.472	4.286	3.950	-11	-157	-343	-679	-0,2%	-3,4%	-7,4%	-14,7%

Quelle: Jahr 2008: Kommunale Melderegister, Haupt- und Nebenwohnsitze
 Prognose 2009-2020: Eigene Berechnungen. BRE 2010.

Das Ergebnis der Bevölkerungsprognose ist Grundlage für die Schülerprognose. Mit Hilfe der spezifischen Schülerquoten (z.B. Übertritte von der Grundschule auf das Gymnasium) werden im Kapitel IV die tatsächlichen Schülerzahlen und -ströme errechnet.

4.6 Zusammenfassung

Der Soll-Ist-Vergleich zeigt, dass die Einwohnerprognose aus dem Jahr 2004 die tatsächliche Einwohnerentwicklung und die Entwicklung der Kinderzahlen überschätzt hat, insbesondere in den Teilräumen Gilching und Wörthsee-Inning. Die Abweichungen liegen nicht mehr im statistisch vertretbaren Toleranzbereich von +/- 5 %. Daher wurde die Prognose neu gerechnet und dabei der Prognosezeitraum bis 2025 verlängert

Die zukünftige Entwicklung hängt maßgeblich vom heutigen inneren Altersaufbau, aber auch vom Zuzugsvolumen in den nächsten Jahren ab. Im Vergleich zu Bayern ist die Altersstruktur der Einwohner im Zweckverband deutlich älter. Die Totale Fruchtbarkeitsrate (TFR) liegt insgesamt etwas unter dem bayerischen Durchschnitt.

Per Befragung wurden die Wohnbaupotenziale und die kommunalen Entwicklungsziele der Zweckverbandsgemeinden ermittelt. Die daraus abgeleiteten Zuzugsannahmen für den Prognosezeitraum sind im Vergleich zu den vergangenen 10 Jahren deutlich reduziert.

Das für die Prognose unterstellte jährliche Zuzugsvolumen ist auch mit Blick auf die konjunkturellen Bedingungen und den deutschlandweit zu beobachtenden demografischen Wandel moderat bis vorsichtig und liegt bei 60 % des Wanderungssaldos der letzten zehn Jahre.

Die Analyse des Wanderungssaldos der letzten Jahre zeigt, dass v.a. Personen in der Familienphase mit ihren Kindern zuziehen. Dem stehen Wegzüge bei den jungen Erwachsenen zwischen 20 und 30 Jahren gegenüber.

Die Einwohnerzahl des Zweckverbandes wird zuzugsbedingt etwa bis zum Jahr 2015 nochmals leicht ansteigen, obwohl die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahlen voraussichtlich bereits in den nächsten Jahren übersteigt. Anschließend wird die Einwohnerzahl trotz der zu erwartenden Zuzüge voraussichtlich absinken und im Jahr 2025 um etwa 520 Personen niedriger liegen als 2008.

Die Kinderprognose zeigt, dass ihre Zahl der Jugendlichen im Gymnasialalter bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich zurückgehen wird. Im Vergleich mit Prognosen für andere Landkreise fällt der Rückgang jedoch deutlich geringer aus. Dies zeigen sowohl die aktuelle Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung sowie eigene Untersuchungen in anderen Landkreisen.

Die Annahmen der vorgelegten Prognose sollten zeitnah einer Soll/Ist-Kontrolle unterzogen werden, um die Gesamtprognose nach einem Zeitraum von zwei bis drei Jahren allein hinsichtlich der Setzungen zu überprüfen. Das auf das Geburtenniveau stärker einwirkende generative Verhalten der bereits ansässigen Bevölkerung bleibt davon unberührt. Doch

auch hier empfehlen sich vor allem hinsichtlich der Geburtenzahlen zeitnahe Soll-Ist-Vergleiche. Vor allem in kleineren Teilräumen kann es aufgrund geringerer Fallzahlen zu Schwankungen kommen, die sich zwar über die Jahre zumeist wieder ausgleichen, aber trotzdem in die Schulplanung mit einbezogen werden müssen, da einzelne Klassenstärken davon berührt sind.

5. Vergleich mit anderen Prognosen und Verflechtung mit den „Nachbarn“

Die vorliegende Prognose hat für den Zweckverband einen Zuwachs von etwa -1 % bis zum Ende des Prognosehorizonts 2025 ermittelt. Das Prognoseergebnis liegt damit deutlich unter der **Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028**, die das Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im September 2009 veröffentlicht hat. Darin wird für den Gesamt-Landkreis Starnberg ein Zuwachs um etwa 7.400 Personen (= +5,7 %) bis 2025 erwartet. Auch der **Wegweiser Demographie** der Bertelsmann-Stiftung geht für den Gesamt-Landkreis von einem höheren Wachstum bis 2025 aus. Erwartet wird ein Zuwachs um 4,1 % bzw. +5.300 Personen.

5.1 Unterschiedliche Herangehensweisen bei der Vorausberechnung der zukünftigen Einwohnerzahlen

Die prozentuale Abweichung zwischen Prognosen der o.g. Fachinstitutionen und der Annahmen für den westlichen Landkreis im vorliegenden Gutachten könnte einerseits daran liegen, dass für den östlichen Landkreis entlang der Würmtal-S-Bahn-Astes mit den Siedlungsschwerpunkten Krailling und Gauting, dem Mittelzentrum Starnberg und Unterzentrum Tutzing, der von den Gutachtern im Detail nicht untersucht wird, deutlich höhere Zuzugszahlen zu erwarten sind.

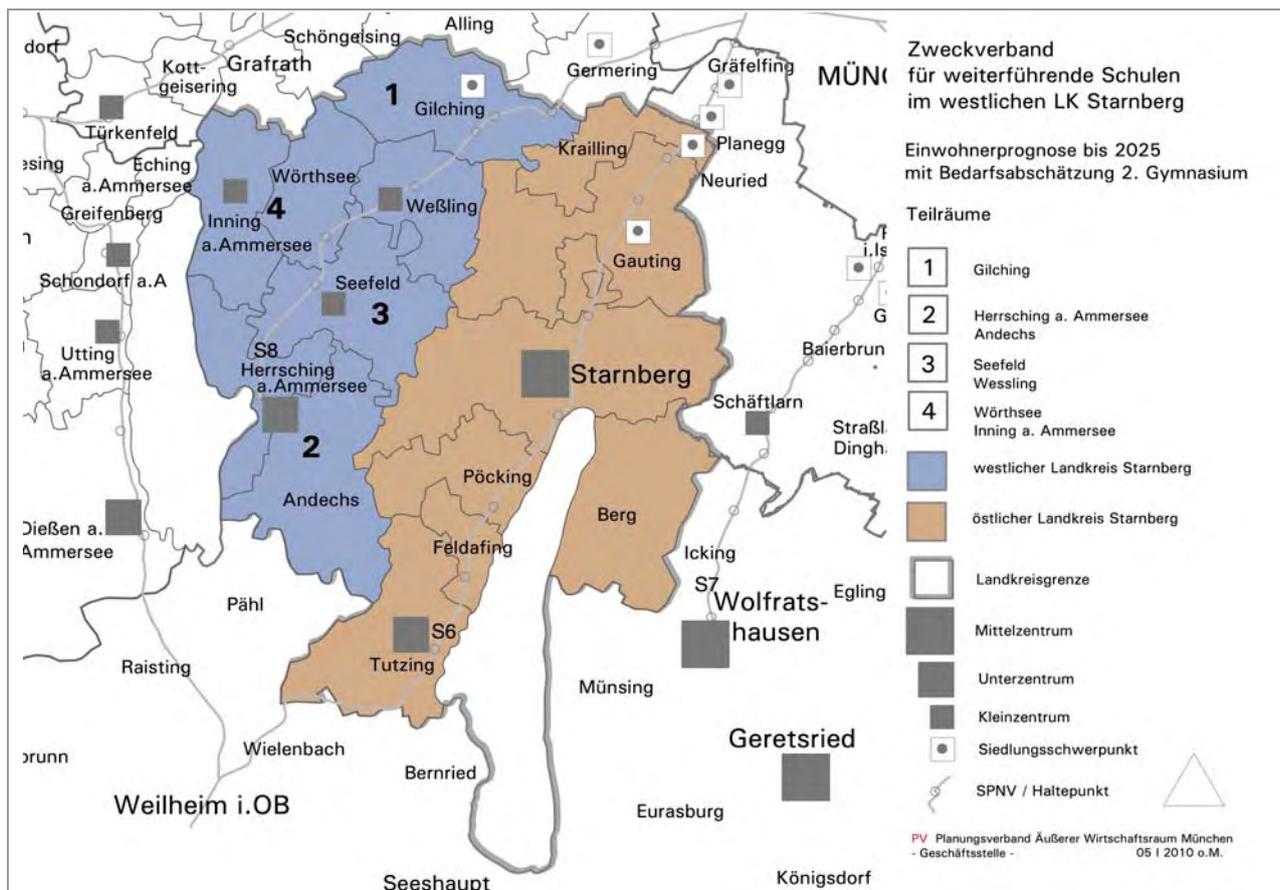
Andererseits unterstellt das Statistische Landesamt für die landkreisweiten Vorausberechnungen methodische Annahmen, die von der vorliegenden Prognose abweichen:

- Für den Prognosezeitraum eine deutliche Steigerung der Lebenserwartung für Frauen und Männer um 3 ½ bzw. 4 Jahre.
- Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter bei der Geburt bis 2020
- Leichter Anstieg der Wanderungssalden aus dem Ausland ab 2011
- Keine Berücksichtigung der kommunalen Erwartungen zur Siedlungsentwicklung.

Die Ergebnisse des Gutachtens für den westlichen Landkreis beruhen auf **differenzierten Annahmen der Zweckverbandsgemeinden zur künftigen Siedlungsentwicklung**. So schreibt die Prognose die bisherige Entwicklung nicht linear auf der Basis von Kreisdaten für die Zukunft fort, sondern ist durch die Analyse des Siedlungsbestandes resp. der Entwicklungsziele jeder einzelnen Gemeinde weiter erhärtet. Beispiel Herrsching/Andechs: dieser Teilraum ist in der jüngeren Vergangenheit zwar stark gewachsen, die Gemeinden selbst führen aufgrund eines engen Entwicklungsspielraums für die Zukunft aber deutlich reduzier-

te Wachstumsannahmen an (vgl. Kap. 2). Diese wichtige Einschätzung fließt in das Gutachten ein, findet in den Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes jedoch kaum Beachtung (S. 47) und führt allein auf der Fortschreibung bisheriger Entwicklungen damit auch zu entsprechenden Abweichungen im Ergebnis.

Darstellung III-20: Zweckverbandsgebiet und östlicher Landkreis Starnberg



Darstellung: PV München

5.2 Kinderentwicklung im östlichen Landkreis im Vergleich zum westlichen Teilbereich des Landkreises Starnberg

Neben den Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2028 für die bayerischen Landkreise erstellte das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung erstmals im April 2010 auch Vorausberechnungen für Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern. Hierfür gelten – wie bereits im Kap. 4.4. dargelegt – die gleichen methodischen Einschränkungen. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weist im Begleittext darauf hin, dass die kommunalen Erwartungen zur Siedlungsentwicklung unberück-

sichtigt bleiben. Zitat: „Die vorgelegten Bevölkerungsvorausberechnungen sind als Modellrechnungen zu verstehen, die die demografische Entwicklung der vergangenen Jahre unter bestimmten Annahmen zu den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen in die Zukunft fortschreiben. (...) Vor Ort sind die gemeindespezifischen Faktoren (z.B. zukünftig erhöhte Zuzüge durch Betriebsansiedlungen, vermehrte Fortzüge durch fehlende Infrastruktur oder durch Arbeitsplatzmangel), die einen zusätzlichen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde haben können, besser bekannt.“ (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028. Auszug für Gemeinden ab 5.000 Einwohnern. April 2010.)

Für den östlichen Landkreis Starnberg liegt nach Kenntnis der Gutachter aktuell keine vollständige Bevölkerungsprognose vor. Daher sollen die o.g. Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes für Gemeinden ab 5.000 Einwohner dazu dienen, die unterschiedliche Entwicklung innerhalb des Landkreises aufzuzeigen und zu verdeutlichen, weshalb die Wachstumserwartungen im vorliegenden Gutachten für den Zweckverband im Vergleich zur Prognose des Stat. Landesamt für den Gesamtlandkreis niedriger ausfallen.

Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren

In den größeren Kommunen mit mind. 5000 Einwohnern waren 2008 20.660 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Landkreis mit Hauptwohnsitz registriert, davon 13.520 im östlichen und 7.140 im westlichen Landkreis. Hinzu kommen 3.471 Kinder in den Gemeinden Andechs, Wörthsee und Inning im westlichen Landkreis, sowie Feldafing im östlichen Bereich. (Landkreis Starnberg gesamt 23.810).

Für die zukünftige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 17 Jahren weist das Stat. Landesamt absolute Zahlen nur in Summe und nur für das Jahr 2028 aus (vgl. Tabelle III-9).

Sie zeigen, dass im östlichen Bereich des Landkreises vergleichsweise geringe Rückgänge von insgesamt 5 % zu erwarten sind. Insbesondere für Gauting, Starnberg, Pöcking und Krailling werden langfristig Rückgänge unter 5 % vorausberechnet. Für Berg und Tutzing liegt der erwartete Rückgang bei 10 bis 14 %.

Für Gemeinden im westlichen Landkreis ermittelt das Stat. Landesamt für Seefeld und Gilching einen Rückgang von etwa 7 bis 9 %, für Herrsching und Weßling von 12,5 bis 15,5 %, in den 4 Westgemeinden insgesamt um ca. 10 %.

Tabelle III-9: Kinderentwicklung 0-17 Jahre gemäß Vorausberechnung des Stat. Landesamtes

	Zahl der 0- bis 17- Jährigen 2008	Voraus- berechnung (gerundet) lt. StaLA 2028	Veränderung 2008 bis 2028	
			absolut	in %
Östlicher Landkreis STA				
Tutzing	1.611	1.380	-231	-14,1%
Berg	1.636	1.470	-166	-10,4%
Krailling	1.338	1.280	-58	-4,4%
Pöcking	934	900	-34	-3,7%
Starnberg St.	4.125	4.000	-125	-3,1%
Gauting	3.874	3.820	-54	-1,4%
	<u>13.518</u>	<u>12.850</u>	<u>-668</u>	<u>-4,9%</u>
Westlicher Landkreis STA				
Weßling	1.028	870	-158	-15,5%
Herrsching	1.708	1.490	-218	-12,5%
Gilching	3.048	2.780	-268	-8,7%
Seefeld	1.359	1.270	-89	-6,9%
	<u>7.143</u>	<u>6.410</u>	<u>-733</u>	<u>-10,3%</u>
Ost	Feldafing	794	k.A.	
West	Andechs	649	k.A.	
West	Inning a.Ammersee	812	k.A.	
West	Wörthsee	892	k.A.	

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2010.
Eigene Darstellung. BRE.

Entwicklung der Jugendlichen im Gymnasialalter 10 bis 17 Jahre

Für die Schülerprognose ist besonders die Entwicklung der 10- bis 17-Jährigen zu betrachten. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weist zum 31.12.2008 für den Landkreis Starnberg insgesamt 11.050 Jugendliche in dieser Altersgruppe aus. Sie verteilen sich unterschiedlich innerhalb des Landkreises Starnberg.

Etwa 40 % (= 4.410 Jugendliche) sind in den 7 Gemeinden des Zweckverbandes für weiterführende Schulen im westlichen Teil des Landkreises Starnberg gemeldet. Die restlichen 6.640 Jugendlichen leben im östlichen Landkreisteil (= 60,1 %).

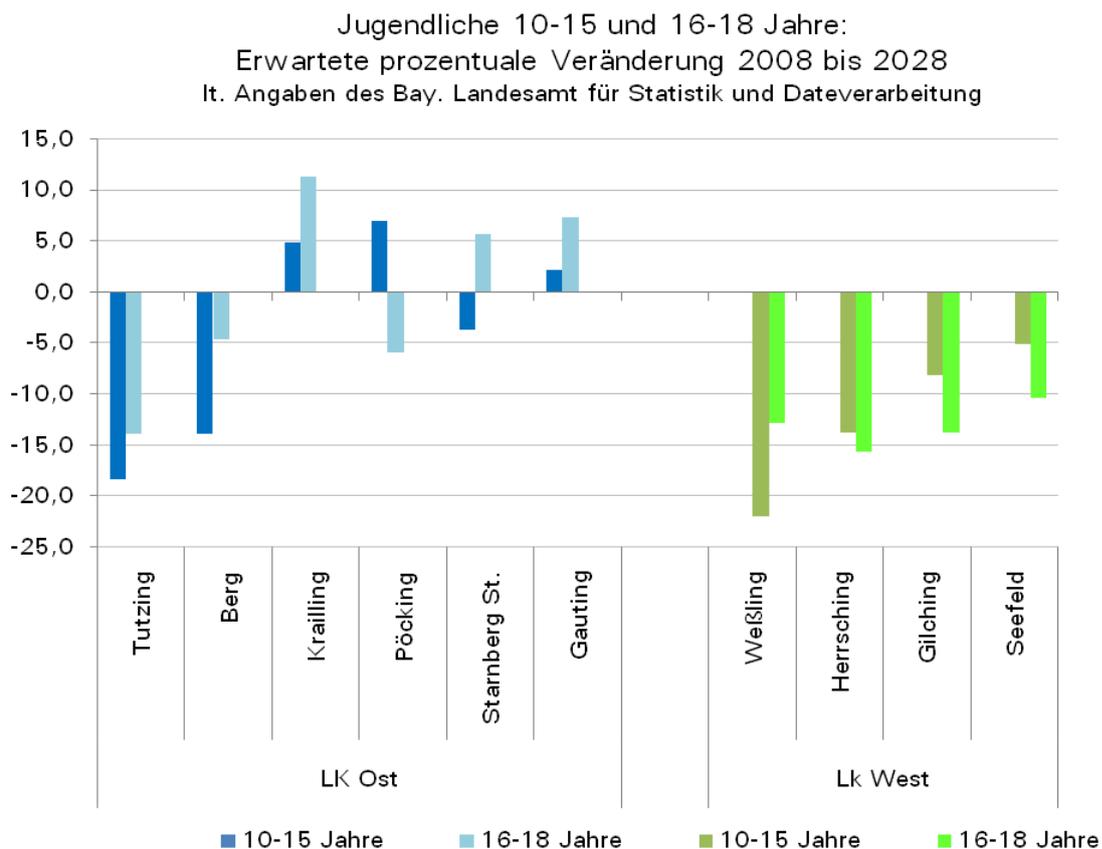
(Hinweis: Aufgrund der fehlenden Vorausberechnung müssen auch in der folgenden Betrachtung die Jugendlichen aus Andechs, Wörthsee, Inning sowie Feldafing, unberücksichtigt bleiben. 2008 insgesamt 1.440 Personen).

Das Landesamt stellt die erwartete prozentuale Veränderung von 2008 bis 2028 für die Altersgruppen dar. Die folgende Grafik zeigt die verfügbaren Werte (10- bis 15-Jährige und 16- bis 18-Jährige). (Hinweis: Die vom Stat. Landesamt dargestellten Altersgruppen sind 2008 in einzelnen Altersjahrgängen anders gruppiert als in der Vorausberechnung bis 2028.)

Während im Landkreis-Westen in allen Gemeinden die Vorausberechnung rückläufige Jugendlichenzahlen ausweist, gilt das im Landkreis-Osten nur für Tutzing und Berg.

Für die anderen 4 östlichen Landkreiskommunen unterstellt das Stat. Landesamt offensichtlich ein überdurchschnittlich hohes Wachstum. So wird für Starnberg und Pöcking in einer Altersgruppe und für Krailling und Gauting in beiden Altersgruppen langfristig ein deutlicher Anstieg erwartet.

Darstellung III-21: Erwartete prozentuale Veränderung gemäß Vorausberechnung des Stat. Landesamtes



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2010.
Eigene Darstellung. BRE.

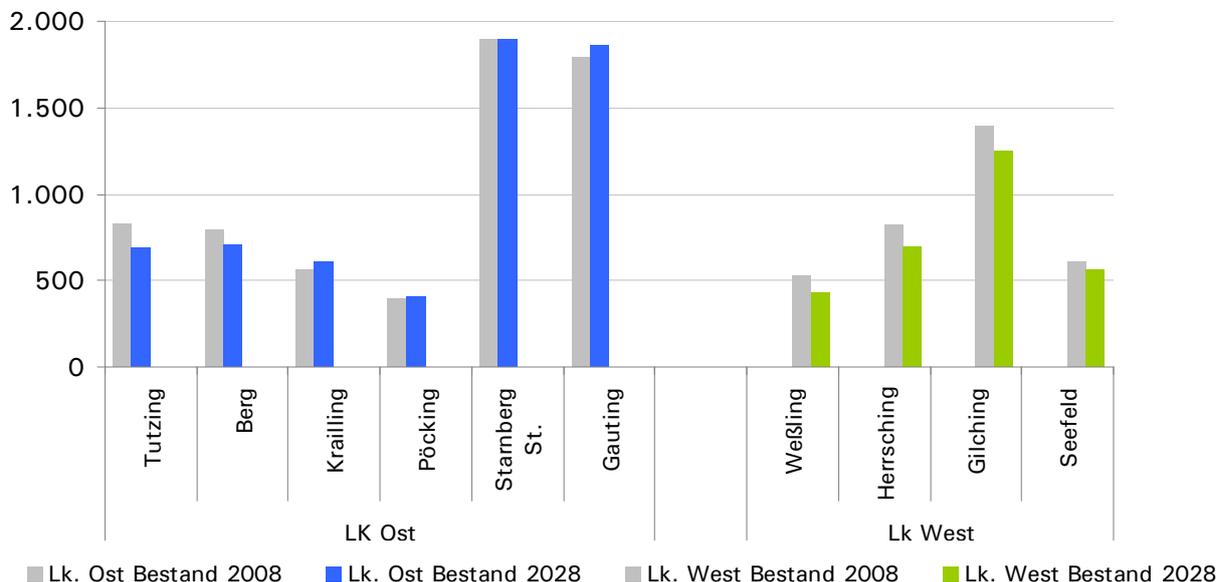
Eine eigene Berechnung auf Basis der Landesamt-Angaben und eine Plausibilitätsprüfung erlauben trotz der genannten methodischen Einschränkungen folgende Aussagen zur Vorausberechnung des Landesamtes:

- Insgesamt kommt die Vorausberechnung des Stat. Landesamtes zum Ergebnis, dass die Zahl der Jugendlichen im Gymnasialalter zwischen 10 und 17 Jahren im östlichen Landkreisteil deutlich weniger absinkt als im westlichen Landkreis.
- Im östlichen Landkreis wird ein Rückgang von 6.270 auf etwa 6.160 Jugendliche erwartet (= -1,7 % bzw. -110 Personen). Dabei werden für die Kommunen Krailling (+7 %), Gauting (+4 %) sowie für Pöcking (+2 %) langfristig Zuwächse bei den Jugendlichen vorausberechnet.
- Im westlichen Landkreis hingegen wird ein Rückgang von 3.340 auf etwa 2.940 Jugendliche erwartet (= -12,0 % bzw. -400 Personen).
- Für Gemeinden unter 5.000 Einwohnern sind keine Angaben verfügbar.

Darstellung III-22: Jugendliche 10-17 Jahre 2008 und 2028; Berechnung gemäß Angaben aus der Vorausberechnung des Stat. Landesamtes

Jugendliche 10-17 Jahre: Bestand 2008 und Prognose 2028

Eigene Berechnung gemäß Angaben
des Bay. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung



Quelle: Berechnung auf Basis der Angaben des Bay. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2010.
Eigene Berechnung BRE.

5.3 Vergleich der verschiedenen Kindervorausberechnungen für das Zweckverbandsgebiet

Die folgende Tabelle zeigt, dass sowohl die kleinräumige Einwohnerprognose von PV & BRE als auch das Stat. Landesamt einen deutlichen Rückgang für die Zahl der Jugendlichen im Gymnasialalter vorausberechnen. Für die 7 ZV-Mitgliedsgemeinden erwarten die Gutachter einen Rückgang um insgesamt 14,7 %.

Das Landesamt hat für die 4 Gemeinden mit mind. 5.000 Einwohnern insgesamt einen Rückgang um etwa 12 % ermittelt. Für die Gemeinden Andechs, Wörthsee und Inning liegen keine Angaben vor.

Die Abweichungen für die einzelnen Teilräume bzw. Gemeinden ergeben sich einerseits aufgrund der unterschiedlichen methodischen Herangehensweise (vgl. dazu Kap. 4.4.). Darüber hinaus ist der Prognosehorizont unterschiedlich (PV & BRE: 2025, Stat. Landesamt: 2028.)

Tabelle III-10: Vergleich der Prognose PV&BRE mit der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Stat. Landesamtes

Prognose PV & BRE

Basis: HWS + NWS		Jugendliche 10-17 Jahre		Veränderung bis 2025	
		2008	2025	absolut	in %
TR 1	Gilching	1.435	1.350	-85	-5,9%
TR 2	Herrsching - Andechs	1.162	865	-297	-25,6%
TR 3	Seefeld - Weißling	1.226	919	-307	-25,0%
TR 4	Wörthsee - Inning	806	816	10	1,2%
ZV westl.LK STA		<u>4.629</u>	<u>3.950</u>	<u>-679</u>	<u>-14,7%</u>

Eigenberechnung auf Basis der Vorausberechnung des Stat. Landesamtes

Basis: Nur HWS

		Jugendliche 10-17 Jahre		Veränderung bis 2028	
		2008	2028	absolut	in %
TR 1	Gilching	1.391	1.248	-143	-10,3%
TR 2	Herrsching	819	700	-119	-14,5%
TR 3	Seefeld	604	561	-43	-7,2%
TR 3	Weißling	529	432	-97	-18,4%
<u>Zwischensumme</u>		<u>3.343</u>	<u>2.940</u>	<u>-403</u>	<u>-12,0%</u>
TR 2	Andechs	317	k.A.		
TR 4	Wörthsee	383	k.A.		
TR 4	Inning	367	k.A.		
ZV westl.LK STA		<u>4.410</u>			

Quelle: Berechnung auf Basis der Angaben des Bay. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2010.
Eigene Berechnung BRE.

5.4 Kinderentwicklung in den angrenzenden Landkreisen

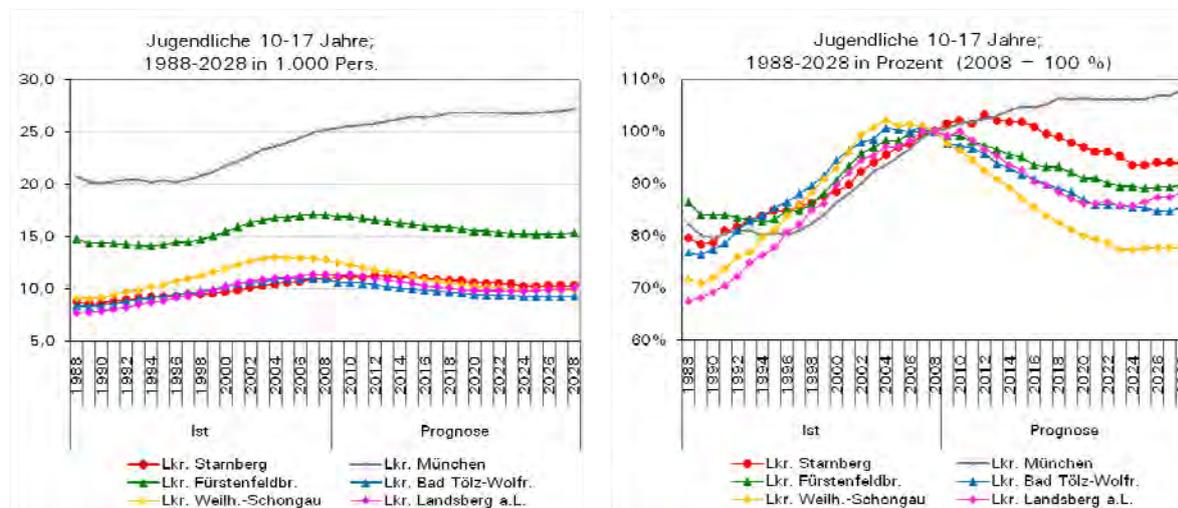
Der Landkreis Starnberg mit seinen beiden Zweckverbänden für weiterführende Schulen im westlichen und östlichen Landkreis grenzt an die Landkreise München, Fürstenfeldbruck, Bad-Tölz-Wolfratshausen, Weilheim-Schongau und Landsberg a. Lech. Die voraussichtliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in diesen Landkreisen hat auch Einfluss auf die zukünftige Gymnasiallandschaft im Verflechtungsraum. Deshalb werden Sekundärdaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung dargestellt und bewertet (Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028 (Stand September 2009)).

Der Landkreis Starnberg hat – wie die angrenzenden Kreise – derzeit einen sogenannten Schülerberg in den weiterführenden Schulen zu bewältigen. Die Ursache liegt zunächst einmal in den demographischen Veränderungen. Zum einen, weil die Frauen der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre immer mehr das Alter verlassen, in dem sie Kinder bekommen können, zum anderen ist die geringe Geburtenziffer seit Anfang der 1970er Jahre so gering, dass ein Generationenerhalt nicht erreicht werden kann. Beide Faktoren zusammen haben zu einem Rückgang der Geburten (und einem Ausdünnen in den unteren Altersjahrgängen) geführt, wenngleich dieser Rückgang im Zweckverbandsgebiet deutlich geringer ist als in den Nachbar-Landkreisen.

Die Kinder der geburtenstarken Jahrgänge der 1990er Jahre und die schulpflichtigen Kindern der zwischenzeitlich zugezogenen Familien sind nun im Alter zwischen 10 und 17 Jahre und besuchen die weiterführenden Schulen.

Fast alle angrenzenden Landkreise haben den „Gipfel des Schülerberges“ überschritten. Sieht man von der abweichenden Entwicklung im Landkreis München ab, hat nur der Landkreis Starnberg den Höhepunkt der Kinderzahlen zwischen 10 und 17 Jahren noch vor sich. Mittel- und langfristig ist fast überall mit sinkenden Kinderzahlen zu rechnen und folglich - sofern die Besuchsquoten konstant bleiben - mit sinkenden Schülerzahlen.

Darstellung III-23: Kinderentwicklung in den Nachbar-Landkreisen 1988-2028



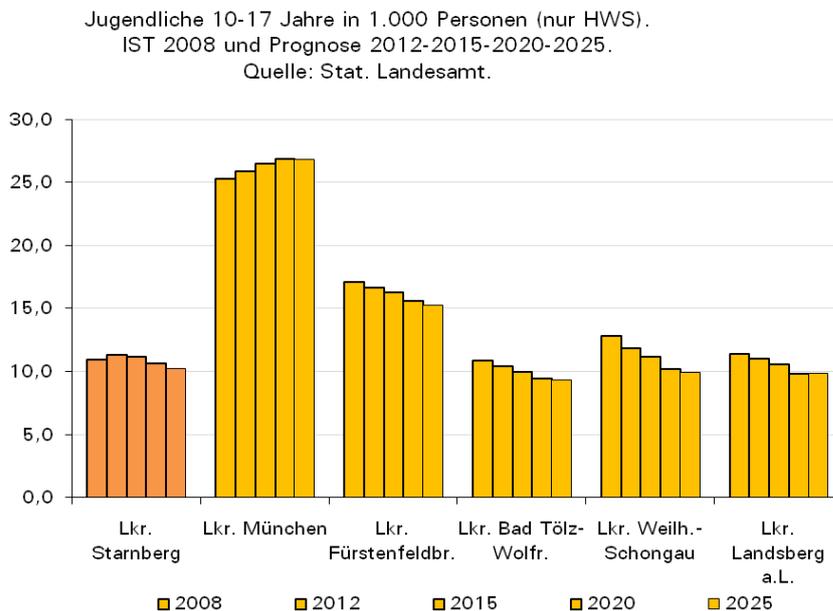
Datenquelle:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009 Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028 (Stand September 2009; Eigene Darstellung. BRE 2010.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung prognostiziert bei den 10- bis 17-Jährigen bis 2028 den stärksten Rückgang gegenüber 2008 für den Landkreis Weilheim-Schongau (-22 %). Etwas geringere Rückgänge erwartet das Amt für die Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen (-15 %), Landsberg a. Lech (-14 %) und für den Landkreis Fürstentfeldbruck (-11 %).

Für den Gesamt-Landkreis Starnberg wird der geringste Rückgang vorausberechnet (- 6 %). Anders die voraussichtliche Entwicklung im Landkreis München: Hier wird ein Zuwachs in Höhe von + 6 % bis 2028 erwartet.

Darstellung III-24: Vorausberechnung der Kinderentwicklung in den Nachbar-Landkreisen 2005-2025



Datenquelle:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2009

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028 (Stand September 2009)

Eigene Darstellung. BRE 2010.

Dieser einmalige „Schülerberg“ muss in den Kreisen und Schulen bewältigt werden.

Auch wenn der Scheitelpunkt der Zahl der Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren in meisten angrenzenden Landkreisen bereits überschritten ist (Ausnahme: LK Starnberg und München), wird die Bewältigung des Schülerberges insbesondere an den Gymnasien noch länger andauern. Dafür sind zwei Ursachen zu nennen:

- Die Verweildauer an den Gymnasien beträgt (9 bzw.) 8 Jahre und ist wegen Klassenwiederholungen teilweise länger. Dadurch kumulieren demografische und schulpolitische Effekte und die Höchststände verschieben sich um mehrere Jahre nach hinten.

- Die Übertrittsquoten in Bayern von der Grundschule ans Gymnasium sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, d.h. ein größerer Anteil der Grundschüler besucht ein Gymnasium.

Langfristig ist trotzdem mit einer gewissen Entlastung für die Schulen zu rechnen. Zum einen sind die Kinderzahlen rückläufig. Zum anderen werden 2011 zwei Abiturjahrgänge gleichzeitig die Gymnasien verlassen.

IV Analyse und Aktualisierung der Prognose der Schülerentwicklung Gymnasien

Die Nachfrage nach schulischen Angeboten hängt maßgeblich von der oben beschriebenen demographischen Entwicklung ab. Weitere Einflussfaktoren sind das Bildungsziel der Eltern, die Leistung der Schüler, die Bildungstradition einer Familie sowie die Zugangsbedingungen zur jeweiligen Schulart (Notendurchschnitt, Schulgeld, etc.). Nicht zu unterschätzen ist auch der Grad der Beliebtheit einer Schule, der Schulweg sowie angebotene Kurse und Spezialisierungen. All diese Faktoren zusammen ergeben das Schulwahlverhalten einer Raumeinheit, das mittels Erfahrungswerten aus der Vergangenheit in die Zukunft projiziert werden kann.

Das Berechnungsmodell ist so aufgebaut, dass die verschiedenen Schularten, Verzweigungen, Übertritts- und Abschlussmöglichkeiten des Schulsystems simuliert werden. Das Modell bezieht sich auf das Gebiet des Zweckverbandes und simuliert die Schülerströme nach Herkunft (Gemeinden zusammengefasst zu Teilräumen) und Wahl der Schulart. Die hierfür gebildeten differenzierten Eintritts-, Übergangs- und Wanderungs- und Auswärtigenquoten wurden erneut einer ausführlichen Diskussion in den örtlichen Fachgremien unterzogen und mit den 2004 ermittelten verglichen. Hierzu wurden u.a. mit den Schulleitungen und der Fachplanung im Zweckverband Gespräche geführt. Abschließend wurden die Quoten entsprechend justiert.

Schülerprognosen führen häufig zu Ergebnissen, die von der späteren Entwicklung nicht „aufs Komma“ bestätigt werden². Dennoch lassen sie deutlich erkennen, wohin die „Reise“ bei Fortdauer der derzeitigen Bedingungen geht. Eine Schülerbedarfsprognose ist insofern eine wichtige Grundlage für Beratungen und Entscheidungen über mögliche Maßnahmen und Kurskorrekturen. Insofern müssen die unterstellten Annahmen der Prognose transparent und nachvollziehbar sein. Und sie sollten von Zeit zu Zeit einer Überprüfung unterzogen werden. Dieser Soll-Ist-Vergleich ist nachfolgend dargestellt.

1. Soll-Ist-Vergleich Schülerzahlen Gymnasium

Die Schülerprognose 2004 berechnete drei Entwicklungsvarianten, die auf jeweils anderen Übertrittsquoten basierten (Vgl. Bericht 2004, S. 34). Der Vergleich der tatsächlichen Schülerzahlen (Ist-Zahlen) mit den Zahlen der Prognose (Soll-Zahlen) ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtschülerzahl konnte von allen drei Entwicklungsvarianten sehr gut abgebildet werden, am besten allerdings von der Entwicklungsvariante 03 (EV-03).

Bei der Eingangsschülerzahl liegt am besten die EV-02, wenngleich mit einer Überschätzung von über 5% nicht zufriedenstellend.

² vgl. auch Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2010): Schüler- und Absolventenprognose 2009 (= Schriften des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Reihe A, Bildungsstatistik Heft 51), S. 8ff.

Darstellung IV-1: Vergleich Prognose und tatsächliche Schülerzahlen am Christoph-Probst-Gymnasium

Christoph-Probst-Gymnasium - Schülerzahlen seit 1993 und Prognose 2004

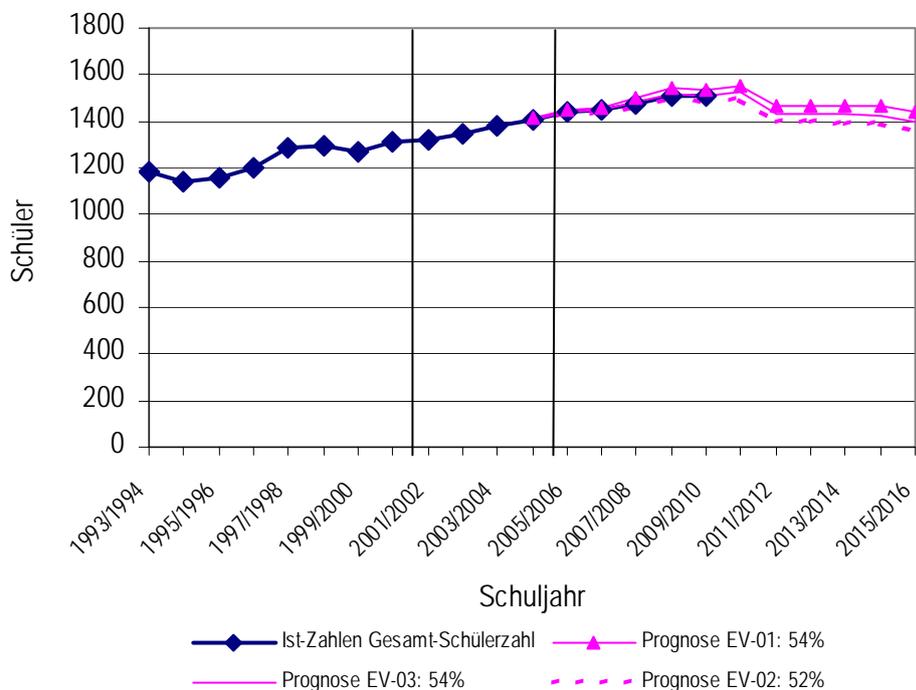


Tabelle IV-1: Soll-Ist-Vergleich

EV-03	Ist		Soll - Prognose 2004		Abweichung in Zahlen		Abweichung in %		
	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	
Schuljahr	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	
2006/07	183	1449	202	1448	19	1448	-1	10,4	-0,1
2007/08	196	1472	225	1480	29	1480	8	14,8	0,5
2008/09	211	1509	227	1521	16	1521	12	7,6	0,8
2009/10	204	1507	214	1512	10	1512	5	4,9	0,3
Summe	794	5937	868	5961	74	5961	24	9,3	0,4

EV-02	Ist		Soll - Prognose 2004		Abweichung in Zahlen		Abweichung in %		
	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Kl.	Gesamtschüler	5.Kl.	Gesamtschüler	
Schuljahr	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Kl.	Gesamtschüler	5.Kl.	Gesamtschüler	
2006/07	183	1449	197	1433	14	-16	7,7	-1,1	
2007/08	196	1472	219	1460	23	-12	11,7	-0,8	
2008/09	211	1509	221	1496	10	-13	4,7	-0,9	
2009/10	204	1507	208	1483	4	-24	2,0	-1,6	
Summe	794	5937	845	5872	51	-65	6,4	-1,1	

EV-01	Ist		Soll - Prognose 2004		Abweichung in Zahlen		Abweichung in %		
	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	
Schuljahr	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	5.Jgst.	5.bis 13.Jgst.	
2006/07	183	1449	206	1460	23	11	12,6	0,8	
2007/08	196	1472	230	1497	34	25	17,4	1,7	
2008/09	211	1509	231	1541	20	32	9,5	2,1	
2009/10	204	1507	217	1535	13	28	6,4	1,9	
Summe	794	5937	884	6033	90	96	11,3	1,6	

Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium 2010, Darstellung BRE

Fazit

Die Gesamtschülerzahl wurde von der Prognose in allen drei Entwicklungsvarianten gut erfasst. Anders hingegen bei den Eingangsschülern.

Die drei vorgelegten Entwicklungsvarianten ergaben allesamt zu hohe Schülerzahlen in der Jahrgangsstufe 5. Ursächlich hierfür ist die Überschätzung der Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren um 8,1 % (= 45 Kinder).

Die Überprüfung der Übertrittsquote hingegen zeigte, dass die Prozentwerte bis auf Herrsching/Andechs durchwegs höher ausfallen, als in der Prognose angenommen.

2. Analyse

Die vorliegende Schülerbedarfsprognose basiert auf Daten der amtlichen Schulstatistik, auf den Angaben der jeweiligen Schule sowie auf einer kleinräumigen Einwohnerprognose. Die Basisdaten können bei Bedarf zeitnah aktualisiert werden. Das vorliegende Berechnungsmodell sollte turnusmäßig in seinen Setzungen geprüft und den Entwicklungen entsprechend angepasst werden.

2.1 Schulstatistik im Vergleich

Laut amtlicher Schulstatistik wurden 2008 im Landkreis Starnberg 5.555 Gymnasiasten unterrichtet. Gleichzeitig lebten 2008 im Landkreis 11.050 Jugendliche im Alter von 10 bis einschließlich 17 Jahren. Damit standen je Jugendlichen im Gymnasialalter 0,5 Gymnasialplätze zur Verfügung. Das ist der zweithöchste Wert im Verflechtungsbereich, der nur noch vom Landkreis München übertroffen wird. Die Statistik sagt allerdings nur etwas zum Verhältnis der Jugendlichen im Landkreis zur Zahl der Plätze im Landkreis aus.

Die Tabelle verdeutlicht keine Schülerverflechtung. Tatsächlich verbergen sich beispielsweise hinter den 8.101 Gymnasiasten im Lkr. Fürstenfeldbruck etwa 500 Gymnasiasten aus dem Zweckverband. Oder umgekehrt hat der Landkreis Starnberg mindestens 555 Gymnasiasten mehr als die genannten 5.555 Gymnasiasten.

Die Tabelle zeigt einen rechnerischen Versorgungsgrad auf. Tatsächlich kann der Bedarf an Bildungsangeboten unter Umständen höher sein als der rechnerische angezeigte Versorgungsgrad. Dies kann nur über die Erfassung der Schülerströme (Gastschüler und Auspendler) gesamt aufgezeigt werden.

Tabelle IV-2: Eckdaten der Schulstatistik im Verflechtungsbereich Landkreis Starnberg

Landkreis	Starnberg	München	Fürsten- feldbruck	Bad Tölz- Wolfrats- hausen	Weilheim- Schongau	Landsberg a.L.	Summe
Einwohner	129.861	317.543	201.845	120.869	130.926	113.739	1.014.783
davon Einw. 10-17J.	11.050	25.242	17.035	10.809	12.787	11.326	88.249
Jugendl. 10-17 in %	8,5%	7,9%	8,4%	8,9%	9,8%	10,0%	8,7%
davon Einw. 10-15 J.	8.342	19.122	12.728	8.056	9.392	8.560	66.200
Jugendl. 10-15 in %	6,4%	6,0%	6,3%	6,7%	7,2%	7,5%	6,5%
Gymnasiasten (inkl. Gastsch.)	5.555	13.588	8.101	4.398	4.149	3.817	39.608
Gymnasialplätze pro Jugendl.	0,50	0,54	0,48	0,41	0,32	0,34	0,45
Realschüler (inkl. Gastsch.)	2.008	3.746	3.708	3.064	3.329	2.713	18.568
Realschulplätze pro Jugendl.	0,24	0,20	0,29	0,38	0,35	0,32	0,28
Gymnasien gesamt	6	13	7	7	3	6	42
öffentl.	5	11	7	3	--	3	29
priv.	1	2	--	4	--	3	10
Realschulen gesamt	3	6	4	5	4	3	25
öffentl.	2	5	4	3	--	2	16
priv.	1	1	--	2	--	1	5
Hauptschulen	9	15	16	14	10	13	77
Summe Gym., Real., Haupt.	18	34	27	26	17	22	144

Quelle: Eckdaten der amtlichen Schulstatistik in Bayern im Herbst 2008, Gemeindedaten 2008, eigene Berechnungen BRE

2.2 Schulbestand, Schülerströme und -verflechtung und Entwicklung des Gymnasiums im Zweckverband

Im Gebiet des Zweckverbands für weiterführende Schulen im westlichen Teil des Landkreises Starnberg besuchten im Schuljahr 2008/09 insgesamt 1.509 Schüler das Christoph-Probst-Gymnasium, das sind rund 128 mehr als im Jahr 2003/04. Von den 1.509 Schülern kommen 18 Schüler/innen von außerhalb des Landkreises und weitere 5 vom restlichen Landkreis Starnberg. Somit wohnen 1.486 Gymnasiasten des Christoph-Probst-Gymnasiums im Gebiet des Zweckverbandes. Zu diesen 1.486 Gymnasiasten ist die Zahl der Auspendler an Gymnasien außerhalb hinzuzurechnen, um das gesamte Potential an Gymnasiasten aus dem Zweckverband zu erfassen.

Die Erhebung ergab, dass weitere rund 555 Gymnasiasten täglich über die Landkreisgrenze auspendeln. Die meisten davon in die Gymnasien in Germering-Unterpfaffenhofen. Weitere rund 185 Schüler pendelten in die Gymnasien in Tutzing, Starnberg, Gauting und Kempfenhausen, d.h. sie bleiben im Landkreis und werden deshalb auch als „Binnenpendler“ bezeichnet.

Die Zahl der Auspendler und Binnenpendler zusammen beträgt somit 740 Gymnasiasten, die im Zweckverband wohnen, aber außerhalb unterrichtet werden.

Die Gesamtzahl der Gymnasiasten aus dem Zweckverband beträgt zusammen rund 2.230 Schüler/innen. Im Schuljahr 2003/04 waren es noch 100 Schüler weniger, d.h. rund 2.130 Gymnasiasten.

Die Zahl der Gastschüler aus dem übrigen Landkreis Starnberg und aus benachbarten Landkreisen beträgt zusammen rund 23 Schüler. Damit ist die Schulpendlerbilanz im gymnasialen Bereich schief lastig, d.h. es pendeln deutlich mehr Gymnasiasten aus (740 Auspendler) als umgekehrt in den Zweckverband einpendeln (23 Gastschüler und Binneneinpendler).

Im Vergleich zur Erhebung 2004 zeigt sich, dass die Zahl der Binnenpendler zugenommen hat, von rund 110 auf rund 185 Schüler, während die Zahl der echten Auspendler von 663 auf 555 abgenommen hat. In Summe waren es 2004 im Mittel rund 750 Schüler und 2008 bei rund 740 Schüler, also insgesamt wenig Veränderung.

Fazit:

Die Zahl der Gymnasiasten aus dem Zweckverband hat seit 2003/04 um 100 Gymnasiasten zugenommen. Die Zahl der Auspendler in den Lkr. Fürstenfeldbruck und München hingegen hat um rund 110 Schüler abgenommen. Somit müssten heute 210 Schüler mehr im Zweckverband, sprich im Christoph-Probst-Gymnasium, unterrichtet werden.

Tatsächlich hat das Christoph-Probst-Gymnasium aber nur 130 Schüler/innen mehr gegenüber 2003/04. Die übrigen gut 70 Schüler wählten ein Gymnasium im übrigen Landkreis Starnberg: In der Mehrzahl das Gymnasium Tutzing, aber auch die Gymnasien in Starnberg oder Gauting. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Binnenpendler im Vergleich zu 2003/04.

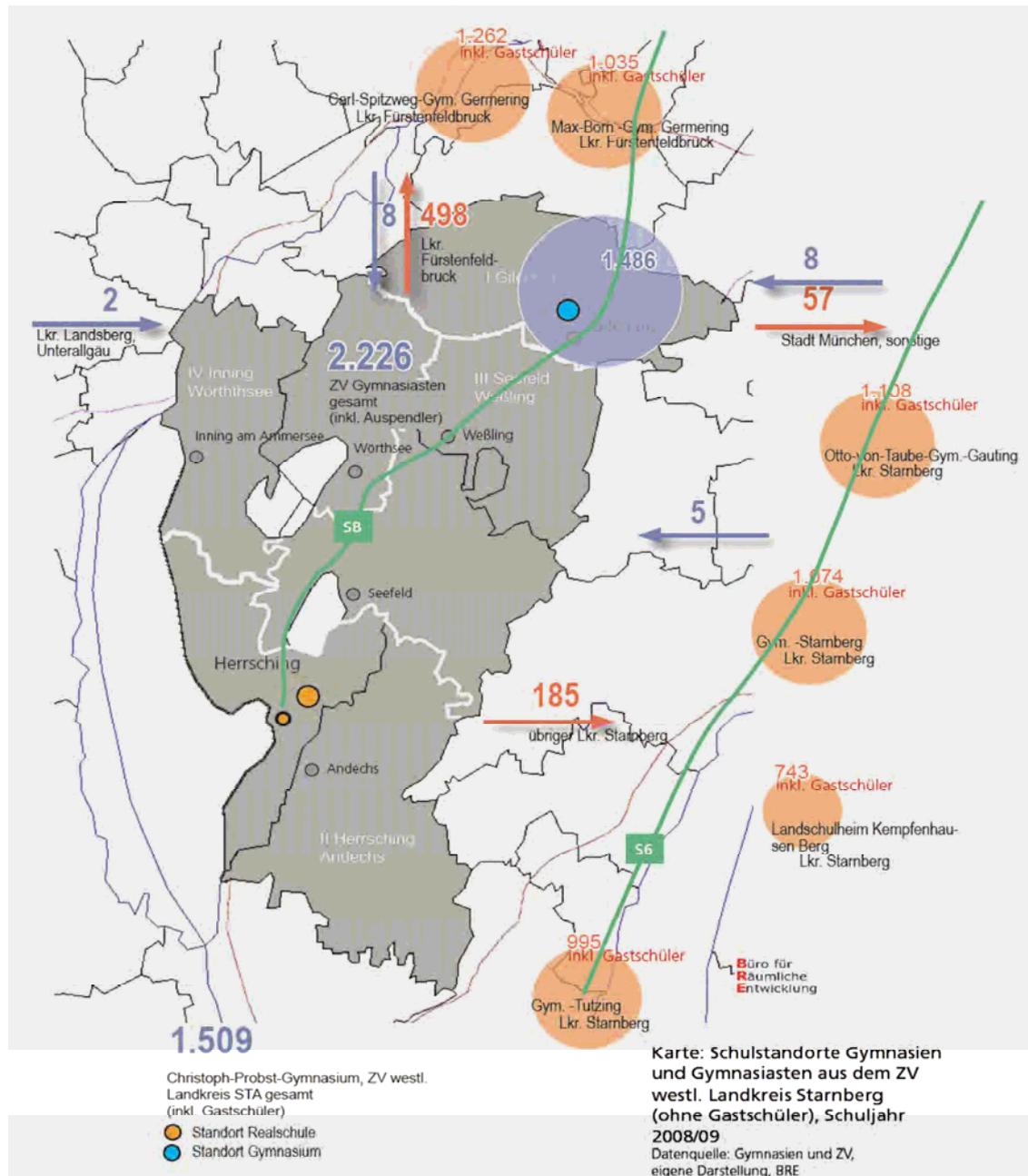
Zusammenfassend bedeutet das, mit der Erweiterung des Christoph-Probst-Gymnasiums wurde erreicht, dass rund 130 Schülerinnen und Schüler (entspricht gut 4 Klassen) aus dem Zweckverband mehr im Christoph-Probst-Gymnasium unterrichtet werden als noch 2003/04. Die Zahl der Auspendler aus dem Zweckverband nahm rechnerisch um etwa 3 Klassen ab, die Zahl der Binnenpendler hingegen, also jene die im übrigen Landkreis Starnberg unterrichtet werden, nahm um über 2 Klassen zu.

Tabelle IV-3: Gymnasiasten aus dem Zweckverband 2008/09 und 2003/04

	Schüler je Schuljahr		
	2008/09	2003/04	Differenz
CPG (ohne Gastschüler u. Einpendler)	1.486	1.360	126
Auspendler	555	663	-108
Binnenpendler	185	108	77
Summe	2.226	2.131	95

Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium 2009, Gutachten 2004, Darstellung BRE

Darstellung IV-1: Schülerverflechtung, Schuljahr 2008/09



Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium, Zweckverband, 2009, eigene Darstellung BRE.

Tabelle IV-4: Herkunft der Gymnasiasten, Schuljahr 2008/09

0 Teilträume	1 ZV-Gebiet	2 Außerhalb ZV-Gebiet	3	4	5 Gesamt- summe	6 Schüleranteil außerhalb ZV (Spalte 4) in % Spalten-%	7 Schüleranteil außerhalb ZV (Spalte 4 u. 5) in % Zeilen-%
	im Chr.-Probst- Gymnasium	in Gymnasien im restlichen Landkreis STA	in Gymnasien außerhalb des Landkreises	Zwischen- summe			
Gilching	615	0	120	120	735	16	16
Herrsching / Andechs	267	173	103	276	543	37	51
Seefeld / Weßling	338	9	237	246	584	33	42
Wörthsee / Inning a.A.	266	3	95	98	364	13	27
Gesamtergebnis	1.486	185	555	740	2.226	100	33

Quelle: Landratsamt Starnberg, Christoph-Probst-Gymnasium. 2009.
Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

Insgesamt besuchen ein Drittel der Gymnasiasten (33%) ein Gymnasium außerhalb des ZV-Gebietes. Der Großteil an Binnenpendlern (173 Sch.) kommt aus dem TR Herrsching/Andechs. Insgesamt pendeln über die Hälfte der Gymnasiasten (51%) von dort aus.

Die höchste Zahl an Auspendlern hat der TR Seefeld/Weßling, anteilig hohe Werte weist auch Wörthsee/Inning (27 %) aus. Selbst der Schulstandort Gilching hat mit 120 Schülern noch eine überraschend hohe Zahl an Auspendlern.

2.3 Schulbestand und Schülerströme im östlichen Landkreis Starnberg

Im übrigen Landkreis Starnberg befinden sich drei öffentliche Gymnasien an der S6-Achse gelegen in Gauting, Starnberg und Tutzing, sowie ein staatlich anerkanntes in Berg-Kempfenhausen.

Im Schuljahr 2009/10 wurden in diesen Gymnasien insgesamt 4.011 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Davon stammen 3.473 Schüler/innen aus dem Landkreis STA, 538 Schüler/innen kommen von außerhalb. Die meisten Einpendler von außerhalb (Gastschüler) nehmen die Gymnasien in Tutzing und Berg/Kempfenhausen auf. Das Gymnasium Tutzing bietet neben der sprachlichen die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildungsrichtung an, das Gymnasium in Berg zusätzlich die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Ausbildungsrichtung, was die erhöhte Zahl an Gastschülern u.a. erklärt.

Das Gymnasium Tutzing nimmt auch die meisten Binnenpendler aus dem westlichen Landkreis Starnberg auf.

Tabelle IV-5: Gymnasien LK STA Ost

Gymnasien	Herkunft der Schüler				Klassenzahl	gymn. Oberstufe
	Lk ZV Ost	Lk ZV West	außerhalb Landkreis	Summe		
Gauting	1.091	26	65	1.182	33	3
Starnberg	1.053	24	30	1.107	28	3
Tutzing	642	140	230	1.012	23	3
Berg-Kempfenhausen	495	2	213	710	18	3
Gesamtergebnis	3.281	192	538	4.011	102	12

Quelle: Landratsamt Starnberg, 2010.

Weitere 482 Gymnasiasten aus dem Landkreis STA Ost gehen in Gymnasien außerhalb des Landkreises. Davon pendeln 2009/10 täglich durchschnittlich 300 Schüler/innen in den Landkreis München, rund 80 bis 100 in die Stadt München, etwa 60 bis 70 in den Lkr. Bad-Tölz-Wolfratshausen. Die Landkreise Fürstentfeldbruck und Weilheim spielen eine untergeordnete Rolle.

Die meisten Auspendler kommen aus den Gemeinden Krailling (193 Sch.), Gauting (171 Sch.) und Berg (82 Sch.).

Wird die Zahl der Auspendler der Zahl der Einpendler gegenübergestellt, so ist die Bilanz beinahe ausgeglichen. Es pendeln derzeit durchschnittlich (2007 bis 2009) etwa 40 Schüler mehr ein als aus. Dadurch unterscheidet sich der westliche Teil vom östlichen Teil des Landkreises deutlich. Dort beträgt die Bilanz über 700 Gymnasiasten.

Tabelle IV-6: Gymnasiasten aus dem LK STA Ost

	Durchschnitt 2007/08 bis 2009/10	
	in Zahlen	in Prozent
an Gymnasien im LK STA Ost	3.343	87,5
Auspendler (an Gym. außerhalb LK)	474	12,4
Binnenpendler (an Gym. im westl. LK STA)	4	0,1
Summe	3.821	100,0

Quelle: Landratsamt Starnberg, 2010.

Tabelle IV-7: Ein- und Auspendler aus dem LK STA Ost

	Durchschnitt 2007/08 bis 2009/10 Gymnasiasten
Auspendler	474
Einpendler	513
 Bilanz	 39

Quelle: Landratsamt Starnberg, 2010.

Alle drei staatlichen Gymnasien haben nach eigenen Angaben derzeit Raumnot. Erweiterungsplanungen liegen bislang nicht vor. Das Gymnasium in Berg-Kempfenhausen könnte noch einzelne Schüler aufnehmen.

Im östlichen Landkreis Starnberg hat jedes der 3 Gymnasien für sich einen deutlich kleineren Einzugsbereich zu versorgen als das Gymnasium Gilching. Rechnerisch entfallen auf 6.640 Jugendliche zwischen 10 und 17 Jahren 0,60 Gymnasialplätze. Der Wert ist leicht erhöht, weil in Gauting seit 2002/03 ein Hochbegabtenzweig eingerichtet ist, der auch Schüler/innen von außerhalb des Landkreises offen steht und eine gewisse Anzahl von Gastschülern an den Gymnasien unterrichtet wird. Der Wert beträgt ohne Gastschüler berechnet immer noch über 0,50.

Im westlichen Landkreis Starnberg entfallen rechnerisch derzeit auf einen Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren 0,34 Plätze. Gastschüler sind dort nur in geringer Anzahl und fallen bei der Berechnung nicht ins Gewicht.

3. Datengrundlagen für die Schülerprognose

Es ist üblich, an den Gelenkstellen des Schulsystems, also an den regulären Eintritts-, Verzweigungs- und Abgangsstellen, alle im Schulsystem tatsächlich vorkommenden Schülerströme im Modell durch entsprechende Eintritts-, Übertritts- und Abschlussquoten zu ermitteln.

Die Quoten für den Prognosezeitraum orientieren sich i.d.R. an den Ist-Quoten der letzten drei bzw. vier Jahre (siehe Festsetzung der Annahmen). Bereits erkennbare künftige Entwicklungen, wie Rücknahme der vorgezogenen Einschulung, der Einführung der zweiten Fremdsprache im Gymnasium in Jahrgangsstufe sechs, sind mit entsprechenden Setzungen berücksichtigt worden.

Nachfolgende Quoten und Annahmen wurden nach ausführlicher Diskussion in den Fachgremien festgesetzt.

3.1 Schülerquoten

Die Schülerquoten geben die Anteile der Kinder eines Geburtsjahrganges wieder, die später pro Schuljahr im jeweiligen Berechnungsbereich eine Grundschule besuchen. Für die Prognose wird unterstellt, dass die Schülerquoten für den Prognosezeitraum konstant bleiben.

Aufgrund der vorgezogenen Einschulung der vergangenen 4 Schuljahre können die Schülerquoten dieser Jahre nicht für die Prognose herangezogen werden. Seit dem Schuljahr 2009/10 ist nun der Einschulungstermin der 30. September, weshalb sich wieder andere Voraussetzungen ergeben.

Als Grundlage für die anschließende Prognose wurden die Schuljahre 2005/06 und 2006/07 herangezogen, da in diesen Jahren die Jgst. 3 und 4 bzw. Jgst. 4 von der vorgezogenen Einschulung noch nicht betroffen waren. Mit dieser durchschnittlichen Schülerquote wurden die voraussichtlichen Viertklässler eines Schuljahres ermittelt. Die Schülerquoten schwanken im Zweckverbandsgebiet zwischen 83 und 92 Prozent und liegen im Bereich der im allgemeinen üblichen Quoten (zwischen 85 und 100 Prozent). Die Montessorischulen in Gilching und Inning wurde bei der Berechnung der Schülerquoten nicht berücksichtigt, weil sie von Schüler/innen aus dem gesamten Zweckverbandsgebiet und darüber hinaus besucht wird. Aber es erklärt die relativ niedrige Quote in Wörthsee/Inning.

Weil der Einschulungstermin 2009/10 neu festgelegt wurde, ist eine Überprüfung der Schülerquoten nach etwa 2 Jahren sehr empfehlenswert.

Tabelle IV-8: Festlegung der Schülerquoten

Teilräume	Schülerquote
Gilching	91,5
Herrsching / Andechs	86,5
Seefeld / Weßling	89,0
Wörthsee / Inning a.A.	83,0
Gesamtergebnis	87,5

Quelle: Schulamt, Einwohnerdaten der Gemeinden. 2005 und 2006.
Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

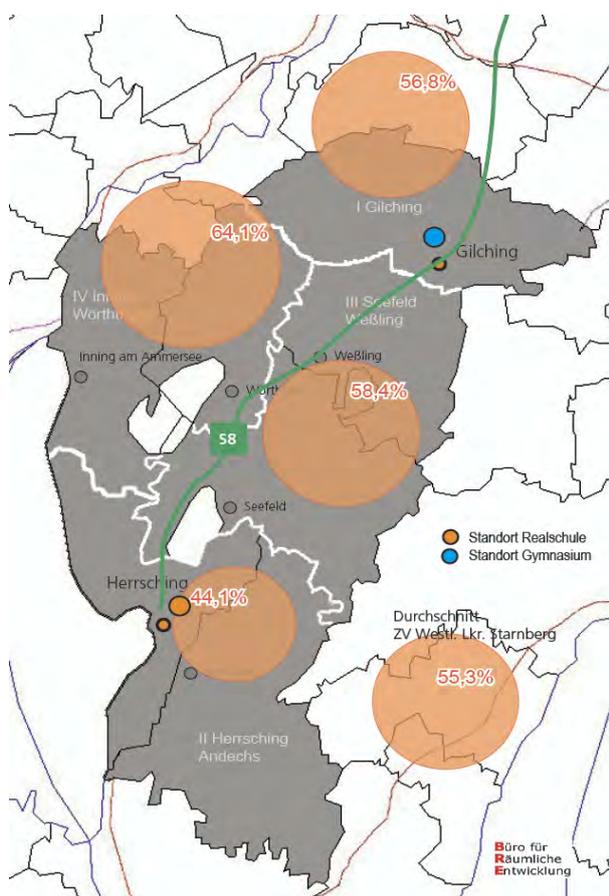
3.2 Übertrittsquoten

Die Übertrittsquoten geben die Anteile der Grundschüler eines Schuljahres an, die eine weiterführende Schule im darauffolgenden Schuljahr besuchen. Übertrittsquoten werden je Teilraum und Schulart gebildet.

Die Übertrittsquoten waren bereits in der letzten Prognose mit Werten zwischen 45 und 64 % sehr hoch. Der Durchschnitt betrug 2003 bereits 54 %. Fünf Jahre später (2008/09) ist die Übertrittsquote durchschnittlich auf 56,7 % angestiegen. Damit liegt sie leicht über der Quote vom Lkr. München mit 56,6 % laut Bildungsbericht 2009.

Für das Christoph-Probst-Gymnasium werden in der aktuellen Schülerprognose wiederum drei Entwicklungsvarianten (siehe Tabelle IV-6) gerechnet. Dabei wird unterstellt, dass generell das Bestreben ungebrochen ist, ein Gymnasium zu besuchen³.

Darstellung IV-1: Übertrittsquoten



Quelle: Schulamt, Christoph-Probst-Gymnasium 2005/06 und 2008/09. Mittelwert 2006/07 bis 2008/09, BRE eigene Berechnungen

³ Auch die Schüler- und Absolventenprognose 2009/10, die jährlich vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus erstellt wird, stellt seit 1980/81 einen kontinuierlichen Anstieg der Übertrittsquoten auf einen Wert von 38,5 Prozent (2008/09) fest. Laut Bayerischem Bildungsbericht hat der Landkreis Starnberg nach dem Landkreis München mit 55,6 % die zweithöchste Übertrittsquote.

Entwicklungsvariante EV-M3: Diese Entwicklungsvariante zeigt die Schülerentwicklung anhand des durchschnittlichen Übertrittsverhaltens der drei Schuljahre 2006/07 bis 2008/09 auf.

Entwicklungsvariante EV-Max.: Diese Entwicklungsvariante zeigt die Schülerentwicklung anhand des Übertrittsverhaltens laut Meldungen der Grundschulen in den Schuljahren 2006/07 bis 2008/09 auf.

Entwicklungsvariante EV-Max2013: Diese Entwicklungsvariante zeigt die Schülerentwicklung anhand der Schätzungen der Grundschulen bis zum Schuljahr 2012/13 auf.

Tabelle IV-9: Festlegung der Übertrittsquoten an das Gymnasium für die Entwicklungsvarianten EV-M3, EV-Max und EV-Max 2013

Teilräume	EV-M3 rechnerisch Schuljahr 2006/07 bis 2008/09	EV-Max. Angaben der Grundschulen Schuljahr 2006/07 bis 2008/09	EV-Max. 2013 Angaben der Grundschulen Schuljahr 2012/13
Gilching	56,8	54,0	58,6
Herrsching / Andechs	44,1	65,8	67,2
Seefeld / Weßling	58,4	53,7	53,8
Wörthsee / Inning a.A.	64,1	59,7	74,7
Mittelwert	55,3	58,6	62,0

Quelle: Schulamt, Christoph-Probst-Gymnasium. 2009, Grundschulen
Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

Anmerkung: Die Anzahl der Auspendler im Schuljahr 2009/10 lag zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht vor. Es wurde mit Durchschnittswerten der Vorjahre gerechnet.

3.3 Verteilungsquoten

Die Verteilungsquoten zeigen auf, wie sich die Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen auf die einzelnen Schulen je Teilraum und Schuljahr verteilen.

Die Verteilungsquoten für das **Gymnasium** wurden aus den Erfahrungswerten der letzten drei Jahre gebildet. Es wird unterstellt, dass bei den Schülerströmen weitgehend Kontinuität besteht.

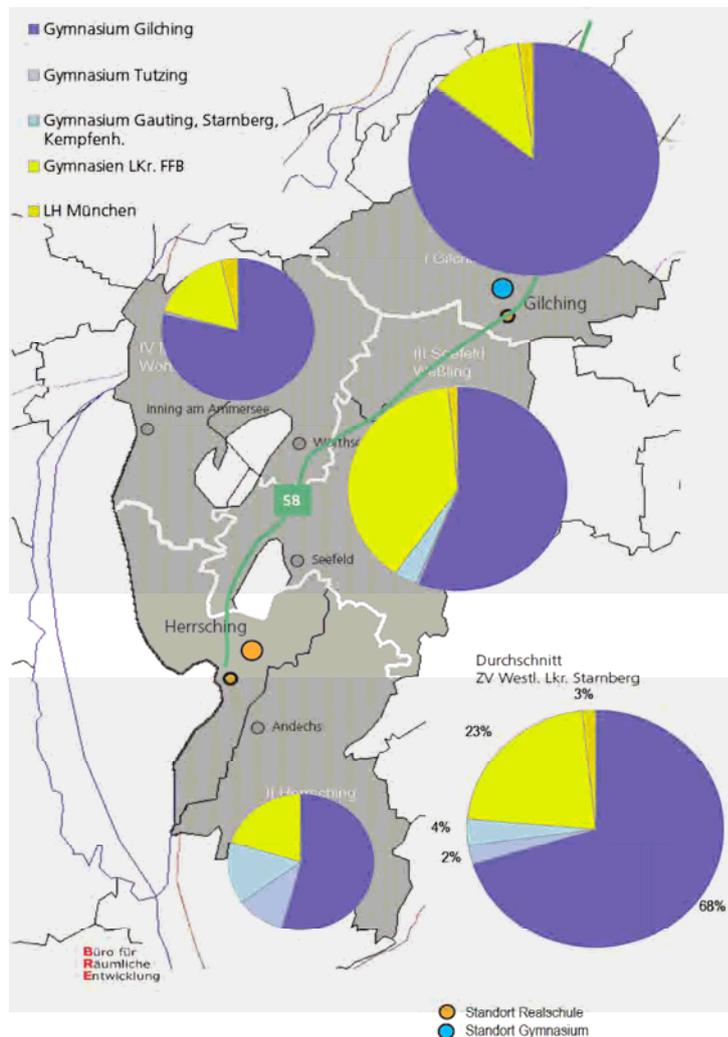
Insgesamt wechseln derzeit durchschnittlich 290 Schüler/innen aus der vierten und fünften Jahrgangsstufe der Grundschulen jährlich in die Eingangsklasse eines Gymnasiums inner- oder außerhalb des Zweckverbandes. Rund 200 bzw. etwa 68% wählen das Christoph-Probst-Gymnasium, 23% pendeln in den Lkr. Fürstenfeldbruck, insgesamt 6% ins Gymnasium Tutzing, Gauting oder Starnberg und etwa 3% (oder etwa 6 Schüler) entscheiden sich für ein Gymnasium in der Stadt München. Es hat sich nicht sehr viel verändert seit 2003/04. Der Anteil der Schüler/innen, der im Zweckverband verbleibt, hat sich im Durchschnitt gering verändert.

Tabelle IV-10: Verteilungsquoten Gymnasien

Nr.	Schulteilraum	Gymnasium Gilching	Gymnasium Tutzing	Gymnasien Gauting, Starnberg, Kempfenh.	Gymnasien Lkr. FFB	LH München	Gymnasien Lkr. Landsberg, Gräfelfing, Planegg	Mittelwert Gesamt
I	Gilching	84%	0%	0%	13%	2%	0%	100%
II	Herrsching, Andechs	52%	10%	14%	22%	2%	0%	100%
III	Seefeld, Weßling	54%	0%	3%	40%	3%	0%	100%
IV	Inning a.A., Wörthsee	78%	1%	0%	18%	3%	0%	100%
Gesamtergebnis		68%	2%	4%	23%	3%	0%	100%

Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium. 2010, Zweckverband, Durchschnitt 3 Jahre ab 2007/08, Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

Darstellung IV-2: Verteilung der Gymnasiasten aus dem Zweckverband (Durchschnitt aus drei Schuljahren)



Quelle: Landratsamt Starnberg, Christoph-Probst-Gymnasium 2009
Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

3.4 Anzahl der auswärtigen Schülerinnen und Schüler (Einpendler)

Für die Prognose lagen Erfahrungswerte der vergangenen vier Jahre vor. Die Anzahl der Gastschüler/innen (Einpendler) in den Eingangsklassen des Christoph-Probst-Gymnasiums war in den letzten Jahren sehr gering (1 bis 4 Schüler/innen) und in etwa gleichbleibend. Für die Prognose wurde unterstellt, dass die Anzahl der auswärtigen Schülerinnen und Schüler im Mittel der letzten vier Jahre mit 3 Schüler/innen konstant bleibt. (Vgl. Anhang)

3.5 Wanderungsquoten

Die Wanderungsquoten zeigen die Veränderung der Schülerzahl je Jahrgangsstufe zur Schülerzahl der jeweils niedrigeren Jahrgangsstufe des Vorjahres auf. Die Wanderungsquoten wurden aus den Angaben des Christoph-Probst-Gymnasium seit Einführung des G8 errechnet und jeweils der Mittelwert der aktuellsten Schuljahre herangezogen.

Für Schüler/innen, die ab Schuljahr 2003/04 ans Gymnasium übertreten, beginnt der Unterricht in der zweiten Fremdsprache bereits ab der 6. Klasse. Deshalb kommt es beim Übergang von der 6. Jgst. zur 7. Jgst. jeweils zu Abwanderungen bzw. Wiederholungen, d.h. es treten weniger Schüler in die nächste Jahrgangsstufe über.

Hohe Abwanderungsraten sind von der 10. auf die 11. Jgst. festzustellen. Ursächlich sind teilweise Abwanderungen an die Fachoberschule.

Die Jgst. 8 bis 9 sind von Abwanderungen an die Realschulen geprägt.

3.6 Diskussion um einen zusätzlichen Standort in Herrsching

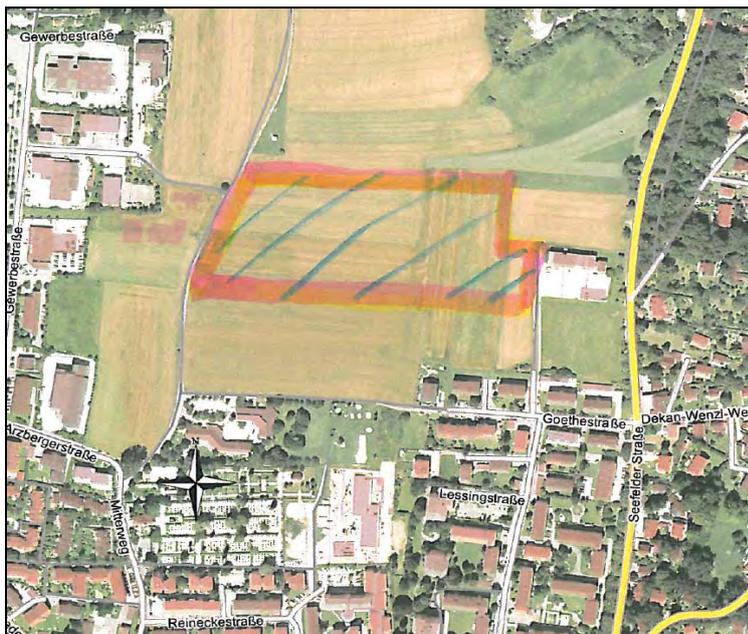
Trotz der Erweiterung des Christoph-Probst-Gymnasiums um insgesamt 12 Klassenräume in Gilching wird aus der Elternschaft des Zweckverbandes weiterhin der Wunsch nach einem 2. Gymnasium im Süden des Zweckverbandes vertreten. Als möglicher Standort wird die Gemeinde Herrsching in die Diskussion gebracht.

Im Rahmen der Untersuchung wurde die Gemeinde Herrsching per Fragebogen befragt und mit dem Förderverein 2. Gymnasium im westlichen Landkreis STA e.V. ein Gespräch geführt. Nachfolgend je eine Zusammenfassung in Stichpunkten.

a. Zusammenfassung der Befragung der Gemeindeverwaltung Herrsching

Status des Grundstückes

- Privatgrundstück, Verhandlungen im Anfangsstadium
- Angestrebt wird Eigentum
- Bebauungsplan existiert noch nicht
- Zeitpunkt des Baubeginns offen



Quelle: Karte der Gemeinde Herrsching, Anlage zur Befragung

Lage in der Gemeinde

- Erreichbarkeit fußläufig vom Bahnhof (S8, vier Buslinien)
S 8 und Buslinien RVO 9653, MVV 950, MVV 951 und MVV 957

Vorhandene Infrastruktur und Zusatznutzen

- 3-fach Sporthalle, See-Badegelände, Sport- und Fußballplätze, Realschule, Skaterpark, Naturschutzgebiete, Begegnungsstätte für Körper- und Mehrfachbehinderte, Haus der Bayerischen Landwirtschaft, Bildungszentrum Bund Naturschutz, Bayerische Beamtenfachhochschule Fachbereich Finanzwesen, Jugendhaus
- Weitere Angebote zur Bildung und Jugendförderung in Herrsching

Eine der größten Hauptschulen im Landkreis Starnberg, Jugendhaus mit 2 hauptamtlichen Gemeindejugendpflegern, Vereinsförderung für ca. 1.800 in Vereinen organisierten Jugendlichen, Kinder- und Jugendferienprogramm

Selbsteinschätzung, warum Herrsching als Standort gut geeignet ist:

- Guter S-Bahn- und Buslinienanschluss
- Kompakte Ortsstruktur
- Mögliche Fläche in der Nähe des Ortszentrums und des Bahnhofs
- Hoher Freizeitwert
- Geographische Schlüsselposition im westlichen Landkreis (Unterzentrum)
- Größte Gemeinde am Ostufer des Ammersees
- Gute Staatsstraßenanbindung
- Öffentliche Einrichtungen, wie Polizei und Krankenhaus
- Kulturell vielfältiges, öffentliches Leben
- Bewusster Umgang mit der traditionellen Historie und Bewusstsein für modernes kommunales Zusammenleben. Dies spiegelt sich z.B. in überdurchschnittlich hohen ehrenamtlichen Engagements und der Ansiedelung von Arbeitsplätzen in der Hochtechnologie

b. Zusammenfassung der Befragung des Fördervereins

In einem Gespräch mit dem Vorstand des im Februar 2009 gegründeten „Fördervereins 2. Gymnasium im westlichen Landkreis STA e.V.“⁴ wurden folgende Gründe für die Forderung nach einem 2. Gymnasium im Zweckverband genannt:

- Das Gymnasium Gilching ist zu groß, dadurch Enge in der Schule, es ist auch von Lehrerknappheit zu hören.
- Es müssen sehr viele Schüler auspendeln, weil das Angebot im gymnasialen Bereich für das Schüleraufkommen im Zweckverband nicht ausreicht. Sehr viele Kinder gehen deshalb in die Gymnasien in Germering-Unterpfaffenhofen, aber auch in die Gymnasien im übrigen Landkreis und München. Insgesamt mehr als 700 Schüler.
- Die Eltern werden zu „Bittstellern“ an Schulen außerhalb des Zweckverbandes und des Landkreises. Die Gymnasien in Germering-Unterpfaffenhofen (Lkr. Fürstenfeldbruck) nehmen nur noch Geschwisterkinder auf, Tutzing ist ebenfalls überfüllt und nimmt Schüler aus Andechs nicht mehr selbstverständlich auf. Das Gymnasium Starnberg ist ebenfalls voll, ein Umbau ist geplant.
- Die Übertrittsquoten werden aus Sicht des Fördervereins weiter ansteigen.
- Zum Teil gibt es unzumutbare Fahrzeiten für die Schüler, nachmittags ist bei der S-Bahn teilweise 40-Minuten Takt gegeben. Es geht dadurch sehr viel Freizeit der Schüler/innen für die Fahrzeiten drauf. Eltern aus Andechs würden sich aufgrund der Fahrzeiten dann häufiger für die Realschule entscheiden.
- Eine neue Schule kann die Anforderungen des G8 besser erfüllen, das Angebot insgesamt verbessern und z.B. auch Latein als 1. Fremdsprache anbieten.
- Ganztägige Klassen in gebundener Form wären wünschenswert, weil sie zeitgemäß sind.
- In Bayern entfallen auf ein Gymnasium etwa 31.000 Einwohner. Im Zweckverband sind es aber 52.000 Einwohner. Das verdeutlicht das knappe Angebot.

⁴ Der Förderverein hat derzeit 380 Mitglieder. Die Mitglieder kommen überwiegend aus den Gemeinden Herrsching, Inning, Seefeld und zu einem geringen Anteil aus Wörthsee und Weßling.

c. Skizzen zu den Einzugsbereichen der Gymnasien

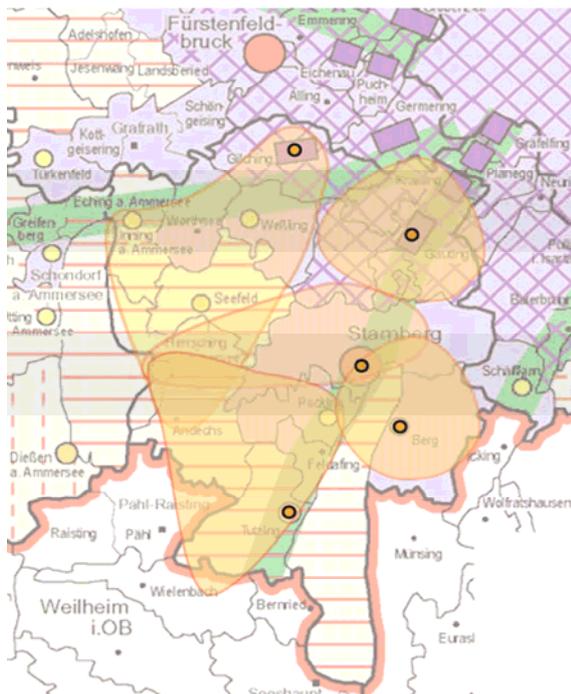
Der Simulation der Schülerströme gehen Skizzierungen der Einzugsbereiche der Gymnasien im gesamten Landkreis Starnberg voran. Die Einzugsbereiche der Gymnasien in Gilching, Starnberg, Tutzing, Gauting und Kempfenhausen/Berg stellen sich etwa wie folgt dar.

Dabei zeigt sich, dass insbesondere im südlichen Bereich um Herrsching und Andechs Überschneidungen in den Einzugsbereichen gegeben sind.

Rund 130 Schüler gehen aus dem Süden des Zweckverbandes nach Tutzing, weitere 25 nach Starnberg. Aus Andechs, Gilching und Seefeld pendeln etwa 25 Schüler nach Gauting.

Das Christoph-Probst-Gymnasium in Gilching ist das größte im Landkreis und hat einen entsprechend großen Einzugsbereich. Es versorgt insgesamt rund 4.410 Jugendliche mit gymnasialen Schulplätzen.

Darstellung IV-3: Einzugsbereiche der Gymnasien im Lkr. Starnberg



Quelle: Kartengrundlage Regionalplan, Hrsg. Regierung von Oberbayern, Einzugsbereiche skizziert von BRE München, eigene Darstellung.

4. Prognose

4.1. Annahmen und Probleme der Schülerprognose

Die Zuverlässigkeit einer Prognose ist abhängig von der zur Verfügung stehenden **Datenbasis**, die gewisse Rückschlüsse auf Trends und Entwicklungen ermöglicht.

Im vorliegenden Fall standen Schuldaten der Zweckverbandsschule nach Herkunft der Schüler für vier Referenzjahre (2006 bis 2009) zur Verfügung. Mit diesen Daten sind auch die Einpendlerzahlen bereitgestellt. Es wird unterstellt, dass ihre Zahl im Prognosezeitraum konstant bleibt.

Bei den Auspendlern standen die Referenzjahre 2006 und 2008 zur Verfügung, d.h. nach Herkunft und Zielschule in Gesamtzahl. Die Eingangsschüler wurden daraus rechnerisch abgeleitet.

Bei den Binnenpendlern standen die Referenzjahre 2006 und 2009 zur Verfügung, d.h. nach Herkunft und Zielschule in Gesamtzahl und für das aktuellste Jahr auch für die Eingangsschüler. Die Eingangsschüler der übrigen Jahre wurden daraus rechnerisch abgeleitet.

Das gleiche gilt für die demographische Datenbasis.

Die ausreichende Datenbasis ist das eine, aber es gibt auch eine Reihe von Unsicherheiten bei den **Annahmen**, die sich nicht beheben lassen. Ein demographischer Aspekt ist dabei z.B. die künftige Entwicklung der Wanderungen, die in nicht gleichbleibender und deshalb auch nicht vorhersehbarer Intensität von der weiteren Siedlungsentwicklung abhängig ist (Zuzüge per Saldo pro fertiggestellter Wohneinheit). Auch die Siedlungsentwicklung selbst, also der potentielle Anreizfaktor für Zuzüge, unterliegt bekanntermaßen starken konjunkturellen Schwankungen. Auch relativ stabile statistische Parameter wie z.B. das Geburtenverhalten sind zeitlichen und örtlichen Schwankungen unterworfen, die während des Prognosezeitraumes nicht beliebig dynamisierbar sind, sondern aus pragmatischen Gründen als gleichbleibend angenommen werden müssen.

Im Schulbereich sind folgende Annahmen zu treffen, die mit Unsicherheiten behaftet sind: Eine Unwägbarkeit stellt die Entwicklung der Übertrittsquoten dar. Zwar können Entwicklungen anhand der Schuldaten aus der Vergangenheit abgeleitet werden, doch stellen sie keine Garantie dar, dass in Summe die persönlichen Entscheidungen der Eltern und Schüler bei der Wahl der Schulart und des Standortes auch weiterhin dem bisherigen Trend folgen wird.

Ein ebenfalls nicht hoch genug einzuschätzender Faktor sind schulpolitische Maßnahmen, die nicht im Einflussbereich des Zweckverbandes liegen. Jüngstes Beispiel: Die Einführung des achtjährigen Gymnasiums an den staatlichen Schulen im Schuljahr 2004/05.

Auch neue schulische Angebote, wie beispielsweise eine zusätzliche Fremdsprache oder Ganztagesbetreuung, beeinflussen die Entscheidung der Schüler und Eltern bei der Schulwahl, aber auch Änderungen bei der Regelung zur Kostenfreiheit des Schulweges.

Nichtsdestotrotz sind Einwohner- und Schülerbedarfsprognosen unentbehrliche Instrumente in der Schulentwicklungsplanung. Um beide fortschreiben zu können, wäre eine ständige Datenerfassung anzuraten. Damit könnten ohne großen Aufwand die Annahmen der Prognose überprüft und ggf. korrigiert werden.

4.2. Entwicklung der Schülerzahl am Christoph-Probst-Gymnasium bis 2025

Das Christoph-Probst-Gymnasium spürt derzeit und im kommenden Jahr den "Schülerberg", der die Landkreisgymnasien "durchwandert". Dieser verursacht einen über Jahre anhaltenden erhöhten Kapazitätsbedarf.

Die Schülerzahl liegt im aktuellen Schuljahr 2009/10 bei 1.507 Schüler/innen, der Höhepunkt wird voraussichtlich im Jahr 2010/11 je nach Entwicklungsvariante bei rd. 1.505 bis 1.525 erreicht sein (Zunahme um etwa ein Prozent). Ab 2011 sinken die Schülerzahlen und liegen zum Ende des Prognosezeitraums bei rund 1.185 bis 1.310 Schüler/innen (minus 13 bis 22 Prozent ggü. 2008/09).

Die Anmeldezahlen in der 5. Jgst. sinken voraussichtlich ab 2011 oder 2012 kontinuierlich ab und betragen im Christoph-Probst-Gymnasium 2025 voraussichtlich etwa 160 bis 175 Schüler/innen.

Die Raumkapazität von 47 Klassen (Angabe der Schule) ist ohne die gymnasiale Oberstufe für den gesamten Prognosezeitraum ausreichend, auch wenn ab 2013 der Klassenteiler auf 30 Schüler abgesenkt wird.

Wird jedoch für die Kollegiaten zusätzlich ein Raumbedarf von 10-11 Klassenräumen unterstellt, dann ist die Raumkapazität in der Variante M3 bis 2015 und in der Variante Max 2012 bis 2022 erreicht bzw. überschritten. Und es müssten dann die 4 Mehrzweckräume und 8 Gruppenräume herangezogen werden, sofern diese nicht für andere Zwecke benötigt werden.

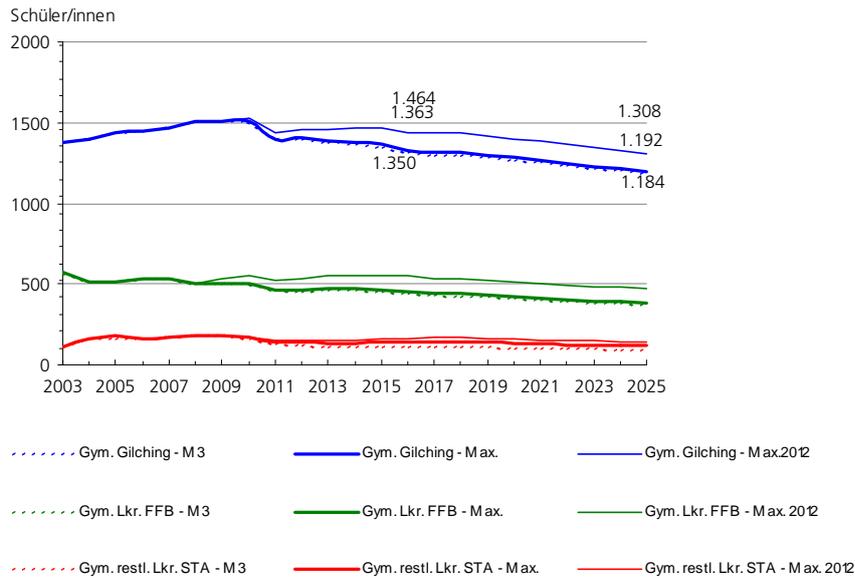
4.3. Entwicklung der Auspendlerzahlen bis 2025

Die Schüler/innen, die in Gymnasien außerhalb des Zweckverbandes abwandern, nehmen demografisch bedingt ebenfalls zu und erreichen bis 2010 eine Gesamtzahl von 720 bis 780 Aus- und Binnenpendlern. Davon fahren ca. 500 bis 550 Kinder täglich in den Landkreis Fürstfeldbruck, 160 bis 175 in den restlichen Landkreis Starnberg und 55 bis 60 Schüler/innen besuchen Gymnasien in München. Etwa 5 Schüler fahren nach Landsberg, Gräfelfing und Planegg.

Im Jahr 2025 beträgt die Zahl der Auspendler 510 bis 660 Schüler/innen und ist damit gegenüber 2008 um 10 bis 30 % gesunken.

Die Zahl der Auspendler des Zweckverbandes könnte jedoch in den nächsten Jahren und darüber hinaus sinken, falls die Zielgymnasien außerhalb des ZV-Gebietes bereits von den Schülern der ersten Priorität gefüllt sind und die Aufnahme der ZV-Schüler in Frage steht. Dann müsste das Christoph-Probst-Gymnasium theoretisch 2 bis 3 zusätzliche Eingangsklassen je Variante bilden.

Darstellung IV-4: Entwicklung der gymnasialen Schülerzahl im Zweckverband bis 2025



Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium 2009, Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

V Ergebnisse und Empfehlungen

1. Ergebnisse OHNE-Fall

Der Zweckverband weist derzeit ein Potenzial an rund 2.230 Gymnasiasten auf. Davon werden rund 1.490 Schüler im Christoph-Probst-Gymnasium unterrichtet, rund 500 pendeln in den Landkreis Fürstfeldbruck und rund 60 nach München aus. Etwa 180 Gymnasiasten nehmen schwerpunktmäßig die Gymnasien in Tutzing und Starnberg auf. Wird die Zahl der Gastschüler hinzugerechnet ergibt sich eine Gesamtzahl an Gymnasiasten von 2.250 Schüler/innen.

Dem gegenüber steht im Zweckverband ein Angebot von etwa maximal 1.600 Schulplätzen (Angabe Schulleitung) im Christoph-Probst-Gymnasium. Daraus folgt, dass der Zweckverband derzeit für die eigenen Schüler nicht ausreichend Schulplätze vorhält. Eine hohe Zahl an Schüler/innen muss sich an den Gymnasien im übrigen Landkreis Starnberg oder im Landkreis Fürstfeldbruck bewerben, um ein Gymnasium besuchen zu können. In den Zielgymnasien ist jedoch die Raumkapazität z.T. erschöpft und es gibt Kriterien, die eine Aufnahme der Gastschüler/innen regelt bzw. begrenzt.

Diese Situation führt gegenwärtig dazu, dass die Forderung nach einem zusätzlichen Gymnasium im Zweckverband laut wird. Eine Elterninitiative hat zur Gründung eines Fördervereins für ein 2. Gymnasium im westlichen Landkreis STA e.V. geführt. Deren Hauptargumentation, es würden zu wenig Schulplätze im Zweckverband für das Schüleraufkommen vorgehalten, wird im wesentlichen von der Analyse bestätigt.

Die vorliegende Schülerabschätzung zeigt, wie sich die Schülerzahlen im Zweckverband langfristig entwickeln könnten.

Demografisch und G8 bedingt wird in den nächsten Jahren die Zahl der Gymnasiasten aus dem Zweckverband absinken. Gleichzeitig wird mit einem weiteren Anstieg der Übertrittsquote gerechnet. Die Schülerabschätzung zeigt die Entwicklung deshalb in drei Varianten auf, eine durchschnittliche Entwicklung der Übertritte und dann ein leichter und ein deutlicher Anstieg der Übertrittsquoten anhand der Schätzungen der Schulleitungen der Grundschulen.

Die Zahl der Gymnasiasten sinkt ggü. 2008 (inkl. Gastschüler) um 280 bis 550 Schüler/innen ab. Die Gesamtzahl liegt dann bei 1.695 bis 1.970 Schülern.

Das Christoph-Probst-Gymnasium erreicht dann 2025 eine Schülerzahl von 1.185 und 1.310 Schülern. Die Zahl der Aus- und Binnenpendler beträgt 510 bzw. 660 Schüler/innen.

In der unteren Variante könnte theoretisch das Christoph-Probst-Gymnasium fast alle Schüler aufnehmen, wenn alle Schüler/innen das Christoph-Probst-Gymnasium besuchen wollten, was derzeit nicht der Fall ist.

Entwickeln sich die Übertrittszahlen wie von den Grundschulen angenommen, dann reicht die Zahl der Schulplätze langfristig nicht aus. Die Schüler/innen sind weiterhin auf Schulplätze außerhalb des Zweckverbandes angewiesen.

Tabelle V-1: Entwicklung der gymnasialen Schülerzahl im Zweckverband bis 2025

Variante M3							Veränderung
Gymnasium	Ist-2008	2010	2012	2015	2020	2025	bis 2025
Gymnasium Gilching	1.509	1.505	1.401	1.350	1.271	1.184	-325
Gymnasium im restl. Lkr. STA	185	162	120	111	104	91	-94
Gymnasium Herrsching							0
Gymnasiasten im Landkreis	1.694	1.667	1.521	1.461	1.375	1.275	-419
Gymnasien im Lkr. FFB	498	499	456	450	409	373	-125
Gymnasien in München	57	57	53	56	53	49	-8
Gymnasiasten außerhalb	555	556	509	505	462	421	-134
Summe	2.249	2.223	2.030	1.966	1.837	1.696	-553

Variante Max. 2012							Veränderung
Gymnasium	Ist-2008	2010	2012	2015	2020	2025	bis 2025
Gymnasium Gilching	1.509	1.524	1.462	1.464	1.402	1.308	-201
Gymnasium im restl. Lkr. STA	185	175	151	157	158	139	-46
Gymnasium Herrsching							0
Gymnasiasten im Landkreis	1.694	1.699	1.613	1.621	1.560	1.447	-247
Gymnasien im Lkr. FFB	498	549	533	552	514	469	-29
Gymnasien in München	57	58	56	59	57	54	-3
Gymnasiasten außerhalb	555	607	589	612	570	523	-32
Summe	2.249	2.306	2.202	2.233	2.130	1.970	-279

Differenz M3 u. Max. 2012

	0	83	172	266	293	274	274
--	---	----	-----	-----	-----	-----	-----

Quelle: Christoph-Probst-Gymnasium 2009, Büro für Räumliche Entwicklung, eigene Berechnungen

Das Christoph-Probst-Gymnasium ist heute ausgelastet und erfährt ab 2011 wie erwähnt demografisch und G8 bedingt eine Entlastung. Wenn die Klassengröße ab 2013 reduziert wird, kommt es wieder zu sieben Eingangsklassen, was langfristig zu einer guten Auslastung der Raumkapazität führt.

Die Prognose zeigt, dass die Zahl der Auspendler bis 2025 weiterhin absolut und anteilig beträchtlich hoch ist. Diese Schüler könnten, selbst wenn sie wollten, nicht im Christoph-Probst-Gymnasium und vermutlich auch nicht in den Gymnasien im übrigen Landkreis Starnberg untergebracht werden. Dies lenkt den Blick auf die Gesamtsituation des Landkreises Starnberg.

Die Skizzierung der Einzugsbereiche verdeutlicht den großflächigen Einzugsbereich des Christoph-Probst-Gymnasiums und die Überschneidungen der Einzugsbereiche im Süden des Zweckverbandes. Würden die Einzugsbereiche der Gymnasien des Landkreises Fürstentfeldbruck in Germering-Unterpfaffenhofen eingezeichnet, so reichten diese mit dem Kerngebiet im Zweckverband Seefeld-Wessling bis nach Inning und Herrsching.

Für die Schüler/innen bedeutet es, dass teilweise täglich eine beträchtliche Fahrtdauer in Kauf genommen werden muss. Die Kosten für die Schülerbeförderung und Gastschulbeiträge sind vom Landkreis Starnberg zu erstatten bzw. aufzubringen.

Zudem haben die Haupt-Zielgymnasien in Germering-Unterpfaffenhofen und Tutzing sowie Starnberg ihre Kapazitätsgrenze erreicht.

Die hohe Zahl an Auspendlern und die angespannte Situation in den aufnehmenden Gymnasien in den angrenzenden Landkreisen und der Stadt München rechtfertigen weitere Überlegungen hinsichtlich eines zusätzlichen gymnasialen Standortes im Zweckverband. Aus Sicht der Gutachter sollte aber die Versorgung des gesamten Landkreises Starnberg mit im Blick sein. Immerhin wäre für viele Schüler im südlichen Zweckverband aus Sicht der Schülerbeförderung das nächstgelegene Gymnasium Tutzing bzw. Starnberg. Die höheren Fahrtkosten nach Gilching bzw. Germering-Unterpfaffenhofen werden deshalb auch vom Landkreis erstattet.

Die Standortwahl sollte sich daran orientieren, wie das Angebot und der Einzugsbereich des Christoph-Probst-Gymnasiums und evtl. sogar der übrigen Starnberger Gymnasien sinnvoll ergänzt werden kann. Insbesondere der Süden des Zweckverbandes weist eine hohe Zahl an Aus- und Binnenpendlern auf. Ein Standort in Herrsching könnte eine sinnvolle Ergänzung für den Zweckverband, aber auch für den ganzen Landkreis Starnberg sein.

Da das Christoph-Probst-Gymnasium vor ein paar Jahren erst um 12 Klassenräume erweitert wurde, sollte es nicht über die Maßen Schüler/innen an eine neue Schule abgeben, zumal die Schülerzahlen der Abschätzung zufolge einen Rückgang erwarten lassen.

Nachfolgend wird ein gymnasialer Standort in Herrsching in zwei verschiedenen Szenarien simuliert.

2. Simulation eines zusätzlichen gymnasialen Standortes in Herrsching, MIT-Fall

Die anhaltend hohe Zahl von Aus- und Binnenpendlern rechtfertigt weitere Überlegungen hinsichtlich eines zusätzlichen 2. gymnasialen Standortes.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Zahl der Auspendler in den Landkreis Fürstentfeldbruck seit 2003/04 zwar abgenommen hat, dafür hat die Zahl der Binnenpendler zugenommen.

Die Gymnasien im übrigen Landkreis Starnberg sind zudem, ebenso wie in Germering im Landkreis Fürstentfeldbruck, an der Kapazitätsgrenze und nehmen z. B. im Gymnasium Tutzing nur noch Geschwisterkinder aus dem ZV-Gebiet auf. Auch die Wahl der Ausbildungsrichtung „wirtschaftswissenschaftlich“ spielt in der Kriterienliste zur Aufnahme eine Rolle.

Die Prognosen des statistischen Landesamtes für die Landkreise Fürstentfeldbruck und Starnberg zeigen, dass der Schülerrückgang mittelfristig gering ist. Die vorgelegte Untersuchung geht für den Zweckverband von einem etwas stärkeren Rückgang bei den Jugendlichen im Gymnasialalter aus (vgl. Kap. III.4.6). Gleichzeitig ist aufgrund der soziodemografischen Gegebenheiten mit einem weiteren Anstieg der Übertrittsquoten in beiden Landkreisen zurechnen.

Aufgrund der Einführung des G8 nehmen die Schülerzahlen um etwa eine Jahrgangsstärke ab, der Raumbedarf wird aber nach Einschätzung vieler Fachleute dennoch etwa gleich bleiben, weil das G8 konzeptionell gleichzeitig erhöhte Raumanforderungen mit sich bringt. Zudem ist eine Reduzierung der Klassengröße auf 30 Schüler ab 2013 vorgesehen.

Die nachfolgende Simulation überprüft nun, ob ein neues **achtstufiges Gymnasium** in Herrsching langfristig tragfähig ist und welche Auswirkungen ein zusätzliches Gymnasium auf das bestehende Gymnasium im ZV-Gebiet und auf die Gymnasien im übrigen Landkreis Starnberg hätte. Ebenso wird aufgezeigt, wie sich die Zahl der Auspendler verändert.

Bei der Berechnung wird unterstellt, dass das neue Gymnasium in Herrsching im **Schuljahr 2013/14**, evtl. auch in einem provisorischen Gebäude mit den Jahrgangsstufen fünf bis sieben beginnen könnte. Ab Schuljahr 2018/19 sind dann alle Klassenstufen in der Simulation enthalten.

2.1 Szenario I: Verschieben der Schülerströme innerhalb des ZV-Gebietes

Die Verteilungsquoten der letzten Schuljahre in die Eingangsklassen der Gymnasien (Tabelle IV.7) bilden die Basis für die Simulation. Diese Schülerströme werden sich aufgrund eines neuen Gymnasiums am Standort Herrsching verändern. In der nachfolgenden Tabelle sind die Änderungen grau unterlegt dargestellt. Die Verteilung dieser Quoten orientiert sich im wesentlichen an den Annahmen zum Standort Herrsching in der Ergänzung des letzten Schulgutachtens aus dem Jahr 2004.

Tabelle V-2: Annahmen zur Verteilung in die gymnasialen Eingangsklassen mit neuem Standort Herrsching

Nr.	Schulteilraum	Gymnasium Gilching	Gymnasium Herrsching	Gymnasium Tutzing	Gymnasium Gauting, Starnberg, Kempfenh.	Gymnasien Lkr. FFB	Gymnasien LH München	Gymnasium Lkr. berg, Gräfel- fing, Planegg	Mittelwert Gesamt
I	Gilching	91%	0%	0%	0%	6%	2%	0%	100%
II	Herrsching, Andechs	3%	91%	1%	1%	2%	2%	0%	100%
III	Seefeld, Weßling	37%	48%	0%	2%	10%	3%	0%	100%
IV	Inning a.A., Wörthsee	59%	28%	1%	0%	9%	3%	0%	100%
Gesamtergebnis		53%	36%	0%	1%	7%	3%	0%	100%

Quelle: Büro für Räumliche Entwicklung 2010, eigene Berechnungen

Das Haupteinzugsgebiet eines Gymnasiums Herrsching wäre Herrsching selbst mit Andechs, Seefeld und Inning. Die Schüler aus Andechs hätten eindeutig kürzere Fahrzeiten, auch die Schüler aus Seefeld sind nur eine S-Bahn Station von Herrsching entfernt. Die Schüler aus Inning a. Ammersee haben mit dem Bus 957 in knapp 20 Minuten eine direkte Verbindung nach Herrsching.

Um den Einzugsbereich des Gymnasiums Gilching bei einer tragfähigen Größe zu erhalten wird Wörthsee nur untergeordnet bei der Berechnung der Schülerzahlen am Standort Herrsching herangezogen. Weßling liegt hingegen ohnehin günstiger zu Gilching als zu Herrsching und wird deshalb nicht zum Einzugsbereich der neuen Schule hinzugerechnet.

Der Anteil der Auspendler nach München bleibt in allen Teilräumen unverändert, d.h. wird nicht einem Standort Herrsching zugeschlagen. Die These, die dahinter steht ist, dass die Wahl der Ausbildungsrichtung bei der Schulwahl dieser Schüler im Vordergrund steht.

Folgende Annahmen zur Simulation eines zusätzlichen gymnasialen Standortes in Herrsching liegen den Berechnungen zu Grunde:

- Die Gymnasiasten aus **Gilching** wählen weiterhin überwiegend die Schule am Ort. Bei einer Entlastung des Christoph-Probst-Gymnasiums wird das Gymnasium attraktiver für Eltern und Schüler/innen, so dass ein kleiner Teil der Auspendler nach Germering-Oberpffaffenhofen (umgerechnet 6 Sch.) an den Standort Gilching „zurückgewonnen“ wird. Dadurch sinkt der Anteil der Auspendler nach Germering um 50 %. Der Anteil der Gilchinger Gymnasiasten, die das Christoph-Probst-Gymnasium besuchen, steigt von 84 auf 91 %.
- Die Mehrzahl der Schüler/innen aus **Herrsching-Andechs** wählt das Gymnasium am Ort. (53 Sch. bzw. 91% von derzeit 59 Sch.). Nur noch einzelne Schüler/innen entscheiden

sich dann für den Besuch des Gilchinger Gymnasiums, den restlichen Landkreis Starnberg und den Landkreis Fürstenfeldbruck (drei und zwei Prozent).

- Die Schüler/innen aus **Seefeld**, die bisher die Gymnasien in Gilching oder in Germering besuchen, wählen dann die neue Schule in Herrsching. Die Schüler/innen aus **Weßling** hingegen werden nicht dem Einzugsbereich der neuen Schule hinzugerechnet. Daraus ergibt sich, dass etwa zur Hälfte der Teilraum Seefeld/Weßling das neue Gymnasium in Herrsching wählt, damit reduziert sich die Auspendlerzahl nach Germering-Unterpfaffenhofen um die Hälfte und der Anteil des Gymnasiums Gilching auf 59 statt auf 78%. Auf das Gymnasium Herrsching entfallen dann umgerechnet auf heute etwa 36 Schüler/innen für die Eingangsklasse aus diesem Teilraum.
- Die Schüler/innen aus **Inning** wählen überwiegend Herrsching (60%), die Schüler/innen aus **Wörthsee** hingegen gehen überwiegend weiter nach Gilching oder Germering-Unterpfaffenhofen. Damit reduziert sich die Zahl der Auspendler in den Lkr. FFB um die Hälfte und die Zahl der Schüler in Gilching von 78% auf 59%. Umgerechnet auf heute gehen dann 34 statt 45 aus diesem Teilraum nach Gilching und 16 Schüler/innen nach Herrsching.

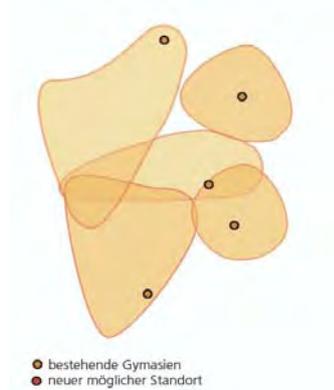
2.2 Szenario II: Reduzierung ggü. Szenario I plus Binnenpendler aus dem übrigen Lkr. Starnberg

Das Szenario II geht von der Annahme aus, dass der Einzugsbereich eines Gymnasiums Herrsching bis in den Westen Starnbergs und nach Traubing (Gde. Tutzing) reichen könnte. Dafür verbleiben mehr Schüler aus den Teilräumen Seefeld/Weßling und Inning/Wörthsee im Christoph-Probst-Gymnasium.

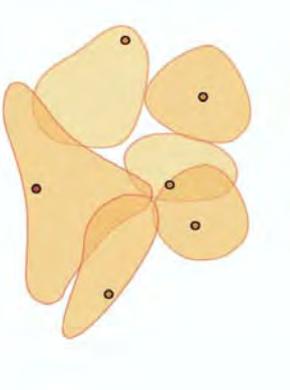
Folgende Annahmen liegen dem Szenario II zugrunde:

- Teilraum I und II bleibt unverändert wie in Szenario I.
- Im Teilraum **Seefeld/Weßling** reduziert sich die Schülerzahl um 18% bzw. umgerechnet 13 Schüler im Gymnasium Herrsching. Das Christoph-Probst-Gymnasium in Gilching gewinnt noch einige Auspendler mehr aus Seefeld/Weßling zurück, weil z.B. ein wirtschaftswissenschaftlicher Zweig eingerichtet würde.
- Gleiches passiert im Teilraum **Inning/Wörthsee**. Auch hier bleiben mehr im Gymnasium Gilching als im ersten Szenario I und weniger wählen das neue Gymnasium in Herrsching (Minderung um 8% oder 5 Schüler).
- Dafür öffnet sich der Einzugsbereich des neuen Gymnasiums Herrsching in Richtung Süden und Süd-Osten und nimmt Schüler/innen aus der GS Traubing und der GS Söcking auf. Dies setzt allerdings bei der Schülerbeförderung eine Vereinbarung voraus, wenn Schulwegkostenerstattung gewährleistet sein soll. Das Schülerpotenzial liegt bei etwa 25, was der Hälfte der potentiellen Gymnasiasten aus den beiden Grundschulen entspricht.

Einzugsbereich
heute



Einzugsbereich
Szenario II



Quelle: Büro für Räumliche Entwicklung 2010, eigene Darstellung

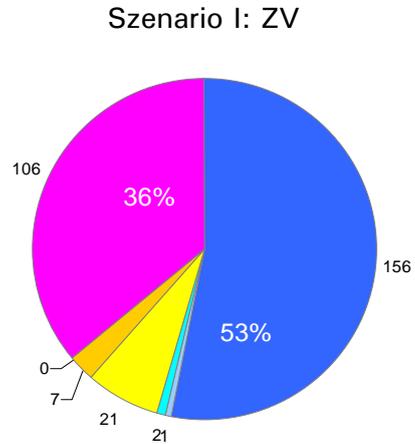
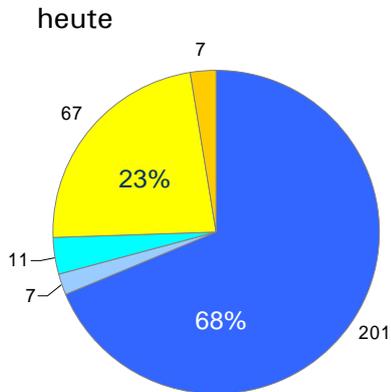
Gastschüler wurden in beiden Szenarien *nicht* hinzugerechnet. Aber ein Gymnasium in Herrsching könnte für Schüler aus dem südlich gelegenen Pähl und Raisting (Lkr. Weilheim-Schongau) und dem nördlich gelegenen Eching a.A. (Lkr. Landsberg a.L.) interessant sein und dazu beitragen, die Gymnasien in Weilheim und Landsberg zu entlasten.

Beide Szenarien sind in der nachfolgenden Grafik dargestellt. Sie zeigt, wie sich in Summe die Schülerströme bezogen auf die Eingangsschüler im gymnasialen Bereich verschieben könnten, wenn es ein 2. Gymnasium im Zweckverband mit Standort in Herrsching geben würde.

Das Szenario I zeigt einen Einzugsbereich, der sich auf das ZV-Gebiet beschränkt.

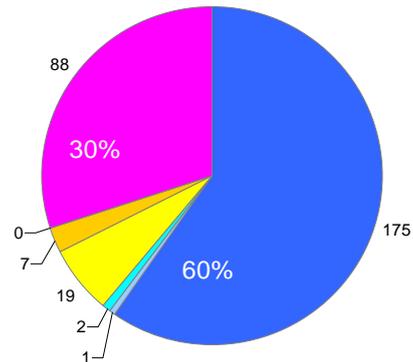
Das Szenario II weitet den Einzugsbereich südöstlich in Richtung Starnberg und Tutzing und könnte damit auch diese beiden Gymnasien entlasten.

Darstellung V-1: Verschiebung der Schülerströme in der 5. Jgst. mit einem 2. Gymnasium am Standort Herrsching



Szenario II: ZV und LK
zzgl.
20 Schüler aus GS Söcking,
5 Sch. aus GS Traubing

- Gymnasium Gilching
- Gymnasium Tutzing
- Gymnasium Gauting, Starnberg, Kempfenh.
- Gymnasien LKr. FFB
- LH München
- Gymnasium Lkr. Landsberg, Gräfelfing, Planegg
- Neues Gymnasium in Herrsching



Quelle: Büro für Räumliche Entwicklung 2010, eigene Berechnungen

Die Übertrittsquoten in die Eingangsklassen der G8-Gymnasien werden konstant gehalten. Die Wanderungsquoten der Jahrgangsstufen 5 bis 12 für das Gymnasium Herrsching wurden vom Christoph-Probst-Gymnasium übernommen.

2.3 Ergebnisse MIT-Fall

Szenario I

Ein möglicher gymnasialer Standort in Herrsching deckt den südlichen Bereich des Zweckverbandes ab, würde im Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von etwa 555 bis 710 Schüler/innen erreichen und könnte drei- bis vierzünftig geführt werden. Im Jahr 2018 hätte das neue Gymnasium die höchste Schülerzahl mit 655 bis 835 Schüler/innen.

Szenario II

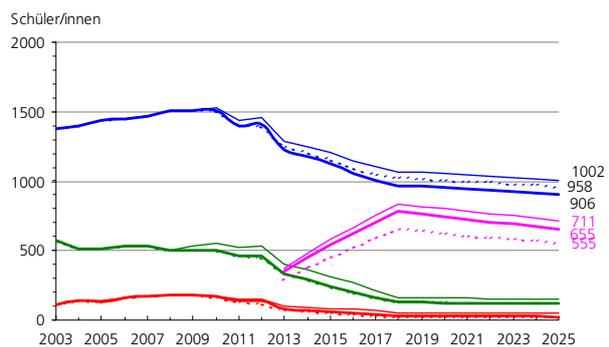
Ein möglicher gymnasialer Standort in Herrsching deckt den südlichen Bereich des Zweckverbandes ab und reicht zusätzlich in den übrigen Landkreis Starnberg hinein. Dadurch wird im Vergleich zum Szenario I eine höhere Entlastung der Gymnasien in Starnberg und Tutzing erreicht.

Das Gymnasium in Herrsching könnte im Schuljahr 2025/26 eine Schülerzahl von etwa 625 bis 820 Schüler/innen erreichen und vierzünftig geführt werden. Im Jahr 2018 hätte das neue Gymnasium die höchste Schülerzahl mit 710 bis 930 Schüler/innen.

Ein weiterer gymnasialer Schulstandort kann die Zahl der Aus- und Binnenpendler reduzieren und ist rein rechnerisch zu rechtfertigen. Die Gutachter sehen eine Schienen-Anbindung als unbedingt erforderlich an, was im Fall Herrsching gegeben wäre.

Darstellung V-2: Entwicklung der Schülerzahlen am Standort Herrsching

Szenario I



Szenario II

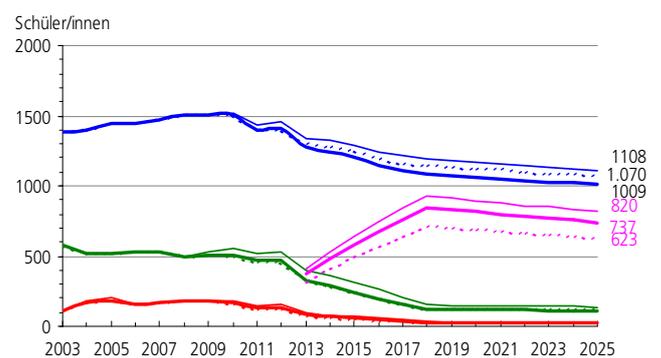


Tabelle V-3: Schülerzahlen im Vergleich mit und ohne Gymnasialstandort Herrsching

Varianten	Schüler 2008	Schülerprognose 2025 OHNE-Fall		MIT-Fall Szenario I		Differenz aus OHNE- und MIT-Fall	
		M3	Max. 2012	M3	Max. 2012	M3	Max. 2012
Gymnasium Gilching	1.509	1.185	bis 1.310	960	bis 1.000	-225	bis -310
Gymnasium im restl. Lkr. STA	185	90	bis 140	25	bis 50	-65	bis -90
Neues Gymnasium Herrsching				555	bis 710	555	bis 710
Gymnasiasten im Landkreis	1.694	1.275	bis 1.445	1.535	bis 1.760	260	bis 315
Gymnasien im Lkr. FFB	498	375	bis 470	120	bis 145	-255	bis -325
Gymnasien in München	57	50	bis 55	50	bis 55	0	bis 0
Gymnasiasten außerhalb	555	420	bis 525	170	bis 200	-250	bis -325
Summe	2.249	1.695	bis 1.970	1.705	bis 1.965	10	bis -5

Varianten	Schüler 2008	Schülerprognose 2025 OHNE-Fall		MIT-Fall Szenario II		Differenz aus OHNE- und MIT-Fall	
		M3	Max. 2012	M3	Max. 2012	M3	Max. 2012
Gymnasium Gilching	1.509	1.185	bis 1.310	1.070	bis 1.110	-115	bis -200
Gymnasium im restl. Lkr. STA	185	90	bis 140	25	bis 25	-65	bis -115
Neues Gymnasium Herrsching				625	bis 820	625	bis 820
Gymnasiasten im Landkreis	1.694	1.275	bis 1.445	1.715	bis 1.955	440	bis 510
Gymnasien im Lkr. FFB	498	375	bis 470	115	bis 135	-260	bis -335
Gymnasien in München	57	50	bis 55	50	bis 55	0	bis 0
Gymnasiasten außerhalb	555	420	bis 525	165	bis 190	-255	bis -335
Summe	2.249	1.695	bis 1.970	1.880	bis 2.145	185	bis 175

Quelle: Büro für Räumliche Entwicklung 2010, eigene Berechnungen

Mit dem neuen Schulstandort kann eine erhebliche **Reduzierung der Zahl der Auspendler** erreicht werden. Statt bisher 740 würde dann nur noch etwa ein Drittel davon aus dem Zweckverband auspendeln müssen. Die Starnberger Gymnasien können im Szenario I um 65 bis 90 Schüler entlastet werden, im Szenario II sogar um etwa 65 bis 115 sowie zusätzlich um die etwa 175 bis 185 Schüler aus Traubing und Söcking, die dann ins Gymnasium Herrsching pendeln würden.

Im Jahr 2025 würde die Schülerzahl im Gymnasium Herrsching je nach Szenario bei 555 bis 710 bzw. 625 bis 820 Schüler/innen liegen. Die Zahl der Schüler/innen, die ein Gymnasium im Landkreis Fürstentfeldbruck besuchen, würde sich mit dem neuen Gymnasium um etwa 65 % verringern. Die Zahl der Binnenpendler würde sich um bis zu 75 bis 85% reduzieren.

Ein neues Gymnasium sollte unbedingt ein eigenständiges Profil entwickeln (z.B. 1. Fremdsprache Latein), so dass keine Konkurrenzsituation zum Christoph-Probst-Gymnasium entsteht. Oder das Christoph Probst-Gymnasium ergänzt die bisherige Ausbildungsrichtung um den wirtschaftswissenschaftlichen Zweig, der derzeit nur in Tutzing und Kempfenhausen,

also im äußersten Süden und Osten des Landkreises angeboten wird. Dies könnte auch die Kosten für die Schulwegsbeförderung absenken. Überlegungen in diese Richtung wurden bisher aus fehlenden Raumkapazitäten am Christoph-Probst-Gymnasium nicht weiterverfolgt.

Das Bildungsangebot könnte sowohl im Zweckverband als auch im gesamten Landkreis mit einem weiteren Standort in Herrsching nicht nur die Zahl der Schulplätze deutlich erhöhen, sondern erführe dann auch eine qualitative Aufwertung.

Die Gutachter regen an, eine Stichproben-Befragung bei den Eltern von potentiellen Schülern im Einzugsgebiet eines neuen Gymnasiums durchzuführen, um einerseits die Simulation zu erhärten, andererseits die qualitativen Aspekte der Schulpräferenzen festzustellen.

3. Zusammenfassung und weitere Überlegungen

Das Christoph-Probst-Gymnasium hatte lange Zeit Kapazitätsengpässe, was seit der Erweiterung mit 12 Klassenräumen nicht mehr der Fall ist. Laut Auskunft der Schulleitung ist die Schule derzeit mit rund 1.510 Schülern ausgelastet und könnte bis maximal 1.600 Schüler aufnehmen.

Im Zweckverband sind aber nicht nur rund 1.500 Gymnasiasten wohnhaft, sondern insgesamt rund 2.230, die, abzüglich der rund 1.490 Schüler/innen im Christoph-Probst-Gymnasium, im Landkreis Fürstenfeldbruck oder im übrigen Landkreis Starnberg unterrichtet werden.

Zusammen ergibt das eine Auspendlerzahl von 740 Schülern, in der Prognose bis 2025 immerhin noch 510 bis 665 Schüler. Dies entspricht einem Aus- und Binnenpendleranteil von etwa einem Drittel. Die Zahl der Einpendler in den Zweckverband hingegen ist sehr gering und beträgt nur knapp 18 bis 20 Schüler.

Aufgrund der veränderten Aufnahmekriterien und der Kapazitätsengpässe in den Zielgymnasien nahm in den vergangenen Jahren die Zahl der Auspendler ab und die der Pendler in den übrigen Landkreis Starnberg zu.

Die Schülerabschätzung zeigt nun, dass das Christoph-Probst-Gymnasium demografisch und G8 bedingt ab 2011 und darüber hinaus entlastet wird. Aber sie zeigt auch, dass die Zahl der Auspendler weiterhin hoch ist.

Theoretisch könnte das Christoph-Probst-Gymnasium in der untersten Variante beinahe alle Schüler aus dem Zweckverband aufnehmen. Ob dies aber Akzeptanz findet ist fraglich, da bereits heute die erreichte Schulgröße von 1.500 Schülern von vielen Eltern negativ bewertet wird.

Die Schule wird laut Aussage des Fördervereins von Schülern und Eltern als „eng“ oder „angespannt“ empfunden, obwohl sachlich derzeit laut Schulleitung kein Kapazitätsengpass besteht. Dies werde auch nicht angezweifelt. Darüber hinaus seien aber Schulen dieser Größenordnung pädagogisch nicht mehr sinnvoll, so die Sichtweise des Fördervereins.

Diese Aussagen des Fördervereins bestätigten auch die Tatsachen, dass das Christoph-Probst-Gymnasium Jahr für Jahr nicht von Schülern aus dem Zweckverband „überrollt“ wird, obwohl dafür das entsprechende Schülerpotential vorhanden wäre (knapp 300 Eingangsschüler jährlich). Hier läuft seit Jahren eine Abstimmung mit den Füßen.

Wird der Blick auf den gesamten Landkreis Starnberg gerichtet, so wird deutlich, dass die Bildungsansprüche sehr hoch sind. Der Landkreis Starnberg hat laut bayerischem Bildungsplan nach dem Landkreis München die höchste Übertrittsquote in Bayern. Gleichzeitig besteht innerhalb des Landkreises eine ungleiche Verteilung der Schulplätze. Im Zweckverband westlicher Landkreis stehen pro Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren 0,34 Plätze an Gymnasien zur Verfügung. Im übrigen Landkreis Starnberg sind es mit 0,61 Plätzen erheblich mehr. Die Nachfrage nach gymnasialen Angeboten kann im Zweckverband deshalb nur mit den Angeboten im Landkreis Fürstfeldbruck und Starnberg abgedeckt werden.

Im Zweckverband manifestiert sich das knappe Angebot auch an der vergleichsweise niedrigen Übertrittsquote im Teilraum Herrsching/Andechs.

Die Simulation zeigt, dass unter den dargestellten Voraussetzungen ein Standort in Herrsching tragfähig ist. Das gymnasiale Angebot an Schulplätzen im Zweckverband erhöht sich mit einem Gymnasium in Herrsching in erforderlichem Maß.

Das Christoph-Probst-Gymnasium wird nicht gefährdet, müsste aber deutlich Schüler an die neue Schule abgeben. Dem kann mit einem erweiterten Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten entgegengewirkt werden. Das Angebot an Fachrichtungen erfährt dadurch im gesamten Landkreis Starnberg eine weitere Verbesserung.

Der übrige Landkreis Starnberg profitiert zudem von einem Gymnasium im Zweckverband insofern, weil dadurch die Gastschüler in den Gymnasien Tutzing und Starnberg deutlich abnehmen und ggf. Schüler aus Tutzing oder dem Westen Starnbergs in der neuen Schule in Herrsching Platz finden.

Tabelle V-4: Szenario I und II mit einem Gymnasium Herrsching

	Mit-Fall Szenario I ZV Herrsching	Szenario II ZV und LK Herrsching	
Schülerzahl gesamt	555 bis 710	625 bis 820	
Schülerzahl ohne Schüler aus d. übrigen Lkr.	wie Zeile 1	450 bis 645	
Schülerzahl ohne Gastschüler	wie Zeile 1	wie Zeile 1	
Gastschülerpotential	Pähl, Eching a. Ammersee	Pähl, Eching a. Ammersee	
Schüler aus dem übrigen Lkr. STA	--	175 bis 185	
Entlastung bestehender Gymnasien (2025) in Schüler			
	Gilching	ca.225 bis 310	ca. 115 bis 200
	Germering/Unterpfaffenh.	ca.255 bis 325	260 bis 335
	Übriger Landkreis STA	ca. 65 bis 90	65 bis 115
zzgl.			175 bis 185
	München	0	0
Gefährdung eines vorh. Gymnasiums	nein	nein	
Schulgröße	3- bis 4-zügig	3- bis 4-zügig	

Quelle: BRE 2010, eigene Berechnungen

Ein 2. Gymnasium im Zweckverband hätte zudem weitere Vorteile:

- Das gymnasiale Angebot wäre besser im Gebiet des Zweckverbandes (und im Landkreis Starnberg) verteilt. Dadurch können die Ausgaben für die Kostenfreiheit des Schulweges verringert werden.
- Die Zahl der Auspendler kann erheblich reduziert werden und damit Gastschulbeiträge eingespart werden.
- Eventuell könnten dauerhafte Erweiterungsplanungen teilweise oder ganz in Tutzing oder Starnberg eingespart werden.
- Die Germeringer Gymnasien (Lkr. FFB) haben ebenfalls die Kapazitätsgrenzen erreicht, so dass der Druck auf den Zweckverband weiter ansteigt. Das kann u.U. für einen Teil der Schüler/innen bedeuten, dass sich ihre täglichen Fahrtwege erheblich verlängern, weil weiter entfernte Schulen besucht werden müssen.
- Ein Neubau kann optimal den Anforderungen des achtstufigen Gymnasiums und den Ganztagesangeboten Rechnung tragen.

VI Entwurfsdiskussion am 22.06.2010

Der Bürgermeister der Gemeinde Herrsching, Herr Schiller, und die Vorstände des Fördervereins 2. Gymnasium im westlichen Landkreis STA e.V. vertraten die Auffassung, dass die Gemeinde Herrsching stärker anwachsen wird als das in der Prognose anhand der Annahmensetzung errechnet wird.

In der Diskussion wird eine Neuberechnung aber dennoch im Ergebnis nicht für notwendig erachtet, da das Gutachten die Tragfähigkeit und Notwendigkeit eines weiteren Gymnasiums bereits bestätigt.

Die Gutachter sprechen sich für eine moderate Abschätzung aus anstatt die obere Grenze auszureizen. Die Tragfähigkeit eines 2. Standortes sei ohnehin auch mit den moderaten Wachstumsraten gegeben.

Die Gutachter weisen darauf hin, dass die Zahlen, die das Gutachten unter Berücksichtigung verschiedener Entwicklungen erarbeitet hat, dafür sprechen, die Entscheidung aber im politischen Rahmen getroffen wird. Das Gutachten dient somit der Entscheidungshilfe, nimmt diese aber nicht vorweg.